

Evaluierung des Programms „u:start“

u:start – Qualifizierung für Entrepreneurship – Programm zur
Selbstständigkeit und Gründung für Uni-Absolvent:innen und
Studierende, Durchgang 1–9 (2012-2023)

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft (BMAW)
Abteilung IV/4 - KMU
Stubenring 1
1010 Wien
KMU@bmaw.gv.at

Wissenschaftliche Durchführung:

WPZ Research GmbH
Mariahilfer Straße 115/16
1060 Wien

Autorinnen und Autoren: Brigitte Ecker, Sascha Sardadvar, Verena Régent, Jan-Luca Möhler

Alle Rechte vorbehalten

Wien, 2024. Stand: 8. Februar 2024

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an KMU@bmaw.gv.at.

Inhalt

Executive Summary	1
1 Rahmen der Evaluierung.....	3
1.1 Ausgangspunkt	3
1.2 Evaluierungsziel und -konzept.....	5
2 Entwicklung des Programms u:start über die Zeit	7
2.1 Ein Blick auf den Start und die Programmkonzeption über die Jahre.....	7
2.2 Entwicklung des Programms u:start über die Jahre von 2012-2023	9
2.2.1 Anzahl der Teilnehmer:innen über die Jahre	9
2.2.2 Anzahl der eingebrachten Geschäftsideen über die Jahre.....	11
2.2.3 Genutzte und ungenutzte Mentor:innenkapazitäten	12
2.2.4 Erreichung der selbstgesetzten Zielkonzeptionierung	12
2.2.5 Schwerpunktsetzungen	13
2.3 Aktuelle Änderungen am Programm und Ausblick	14
2.4 Strategische Verankerung des Programms u:start in der Universitätsentwicklung	15
3 u:start aus Sicht der Teilnehmenden	17
3.1 Methodik	17
3.2 Programmteilnahme, Unterstützung, Austausch und Zufriedenheit.....	18
3.3 Wirkungen des Programms und aufgebaute Kompetenzen	26
3.4 Soziodemografische Daten der Befragungsteilnehmenden.....	29
3.5 3.5 Unternehmensgründung & Gründer:innen.....	30
3.6 Fazit der Teilnehmendenbefragung	34
4 Erfahrungen und Sichtweisen auf u:start aus unterschiedlichen Perspektiven..	36
4.1 Erfahrungen aus Sicht der u:start Teilnehmer:innen	36
4.2 Erfahrungen aus Sicht der Trainer:innen und Mentor:innen.....	38
4.3 Sichtweisen und Perspektiven von Governance, zentralen Akteur:innen im Gründungsökosystem Wien sowie und wichtigen Netzwerkpartner:innen.....	39

5 Statistische Analyse der Gründungen	41
5.1 Methodik	41
5.2 Deskriptive Unternehmens-Statistiken (explorative Analyse)	44
5.3 Volkswirtschaftliche Effekte (explanatorische Analyse).....	49
5.4 Fazit	55
6 Zusammenfassung zentraler Evaluierungsergebnisse, Interpretation und Handlungsempfehlungen	58
6.1 Beantwortung der Evaluierungsfragen auf einen Blick und Zusammenschau der wichtigsten Evaluierungsergebnisse	58
6.2 Interpretation der Evaluierungsergebnisse im Kontext des Gründungsgeschehens in Österreich samt angebotenen Fördermaßnahmen ...	61
6.3 Handlungsempfehlungen	63
Tabellenverzeichnis	65
Abbildungsverzeichnis	66
Literaturverzeichnis	68
Abkürzungen	71
Anhang I: Online-Fragebogen	72
Anhang II: Interviewleitfaden	79

Executive Summary

Die Geschichte von u:start geht weit zurück. Bereits 1999 wurde das Programm UNIUN („Universitätsabsolvent:innen gründen Unternehmen“) an der Universität Wien initiiert, dessen Grundintention es war, Interesse für Selbstständigkeit und Unternehmertum unter den Studierenden und Alumnis zu wecken und diese auf diesem Weg mit Ausbildung in vornehmlich betriebswirtschaftlichen *Skills* zu unterstützen. Aus dieser Initiative ging dann 2008 das Programm u:start hervor, welches vom Alumniverband betreut wurde, seit 2023 liegt die Verantwortlichkeit des Programms bei uniport, dem Karriereservice der Universität Wien.

Das Programm u:start umfasst sowohl Maßnahmen zur *Awareness*-Bildung und Informationsweitergabe zur Sensibilisierung für das Thema „Selbstständigkeit“ und „Entrepreneurship“, die *Awareness*-Bildung wird dabei auch von Medienkampagnen unterstützt, als auch Maßnahmen zur (Weiter-)Bildung von Kompetenzen, die vor allem im betriebswirtschaftlichen Know-how liegen. Beides wird aus Sicht von Programmteilnehmenden sehr gut erfüllt. Befragte Gründer:innen hielten zudem fest, dass insbesondere die *Entrepreneurship Night* ein *Highlight* ist, aber auch zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit der Ausbildung seitens der Teilnehmenden sehr hoch ist. Gerade der Kompetenzaufbau im betriebswirtschaftlichen Know-how wird gut erfüllt. Ein besonderer Stellenwert kommt zudem der hohen Ambition und Unterstützungskraft von Mentor:innen zu.

Insgesamt wird das Programm u:start sehr positiv bewertet. Die Anzahl der Unternehmensgründungen mag zwar auf den ersten Blick bescheiden wirken, jedoch zeigt sich, dass neben dem Weg der Unternehmensgründung auch die Selbstständigkeit von zahlreichen Absolvent:innen angestrebt wird. So ist es auch nicht verwunderlich, dass viele Unternehmensgründungen, die aus u:start hervorgehen, EPU sind und auch EPU bleiben. Dieses Faktum hat auch mit der Breite der Disziplinen der Universität Wien zu tun (wie z.B. dem großen geistes- und kulturwissenschaftlichen Bereich), welche ganz andere Märkte adressieren als beispielweise technologiegetriebene und damit auch leichter skalierbare Unternehmen.

Als besonders positiv hervorzuheben ist, dass es u:start offenbar sehr erfolgreich gelingt, Frauen zu adressieren und diese am Weg zur Selbstständigkeit bzw. Unternehmensgründung zu unterstützen. Viele der u:start-Teilnehmer:innen sind Frauen, das spiegelt sich auch in der Anzahl der Gründerinnen wider – ein Erfolg, welches u:start im Vergleich zu anderen Gründungsprogrammen in Österreich durchaus in eine Vorreiterrolle bringt.

Der USP von u:start

u:start zeichnet sich durch seine Niederschwelligkeit aus und infolgedessen durch den Erfolg, interessierte Studierende und Alumnis aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Kontexten abzuholen. Viele interviewte, heute erfolgreich Selbstständige wie auch Gründer:innen gaben an, dass sie ohne den Impuls bzw. die Unterstützung von u:start nicht gegründet hätten. Verglichen mit den Teilnehmer:innenzahlen in den Ausbildungs-Workshops ist die Gründungsquote als gut zu werten (ebenso die Überlebensrate). Von den Durchgängen 2012 bis 2023 ausgehend konnten 57 von an u:start Teilnehmenden gegründeten Unternehmen in der Unternehmensdatenbank identifiziert werden. Darüber hinaus gibt es eine beträchtliche Anzahl an Selbstständigen, die kein Unternehmen registriert haben.

Vor dem Hintergrund all der Evaluierungsbefunde ist damit festzuhalten, dass angesichts des geringen Mitteleinsatzes vieles erreicht wurde. Zugleich muss aber auch festgehalten werden, dass das Potenzial an der Universität Wien mit aktuell 85.000 Studierenden viel größer ist und es gilt, dieses in Zukunft verstärkt abzuholen.

Für die Programmweiterentwicklung und damit einhergehend das Ziel, noch mehr Gründungspotenzial an der Universität zu heben, werden vor allem zwei Stoßrichtungen als zentral angesehen: Erstens, die Verbindung von u:start mit weiteren universitätsinternen Maßnahmen zur *Awareness*-Bildung bzw. zwecks Stärkung des Themas *Entrepreneurship*, wie z.B. den Maßnahmen in der Lehre oder den *Innovation LABS*; sowie zweitens, die Bewahrung der Stärken des Programms, welche vor allem in der Niederschwelligkeit und der Bestärkung von Frauen, den Weg der Gründung bzw. Selbstständigkeit zu gehen, liegen.

1 Rahmen der Evaluierung

1.1 Ausgangspunkt

Jungen, innovativen und wachstumsorientierten Unternehmen kommt eine essenzielle Rolle bei der Gestaltung des Strukturwandels zu. Mit neuen Ideen und disruptiven Geschäftsmodellen können sie dafür sorgen, dass Österreich trotz aktueller Entwicklungen wie Globalisierung, Digitalisierung und Klimawandel weiterhin ein attraktiver Standort bleibt (Keuschnigg et al., 2017). Außerdem kann gezeigt werden, dass schnellwachsende Unternehmen eine höhere Arbeitsproduktivität aufweisen, eine höhere Exportquote haben und ihre Marktneuheiten höhere Umsatzanteile erwirtschaften (Falk et al., 2017). Diese oft sehr forschungsintensiven Unternehmen werden häufig auf Grundlage von aktuellen Forschungsergebnissen gegründet und aufgebaut, jedoch fehlt es oft am notwendigen wirtschaftlichen Know-how und entsprechenden Erfahrungen (Ecker und Gassler, 2016). Die Konsequenz daraus sind erhebliches Risiko und Erfolgsunsicherheiten. Damit Start-ups und Spin-offs mit ihren zum Teil sehr spezifischen Angeboten reüssieren können, müssen sie ihre Produkte international vermarkten. Dazu sind allerdings spezielles Know-how und hervorragende Kontakte notwendig.

Um diese Entwicklungshemmnisse frühzeitig zu bekämpfen und optimale Startvoraussetzungen für junge Unternehmen zu schaffen, sind – neben direkten finanziellen Förderungen – auch indirekte Maßnahmen wie Stimulierungs- und Vernetzungsmaßnahmen, Ausbildung und Coaching, der Zugang zu nationalen und internationalen Netzwerken oder die Bereitstellung von Infrastruktur notwendig. Aus diesem Grund wurde in Österreich mitunter das Förderprogramm AplusB (Academia plus Business) in Leben gerufen und 2016 zu AplusB Scale-up weiterentwickelt. Öffentliche Förderprogramme wie die Wissenstransferzentren und die Spin-off Fellowships haben zusätzlich zu einer Vielzahl von regionalen Initiativen versucht, der (potenziellen) Gründerinnen- und Gründer-Community einen zusätzlichen Push zu geben.

Die Ausgründung von Spin-offs aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen sind für die Kommerzialisierung der Forschungsergebnisse der jeweiligen Einrichtung und damit für den Wissenstransfer besonders bedeutend (z.B. Mathisen und Rasmussen, 2019). Als akademische Spin-offs werden jene Start-ups bezeichnet, deren Gründerinnen bzw. Gründer zum Zeitpunkt der Ideenentwicklung einer akademischen Einrichtung angehören und das dort generierte Wissen bzw. die geschaffene Innovation unmittelbar in

das von ihnen neu gegründete Unternehmen fließt (z.B. Pérez und Sánchez, 2003; Sternberg 2014). Gemäß *Austrian Startup Monitor (ASM) 2022* werden hier wiederum Ausbildungs-Spin-offs – die Gründenden stehen in einem Ausbildungsverhältnis mit einer Hochschule – und Forschungs-Spin-offs – die Gründenden stehen in einem Dienstverhältnis mit einer Hochschule oder einer anderen Forschungseinrichtung – unterschieden (Leitner et al., 2023). Wie der ASM 2022 aufzeigt, ist vor allem der Anteil der Ausbildungs-Spin-offs an allen Start-ups in letzter Zeit deutlich angestiegen: Betrag dieser zwischen 2011 und 2013 noch 7 %, so hat sich dieser Wert mittlerweile auf 15 % mehr als verdoppelt. Der Anteil der Forschungs-Spin-offs ist hingegen leicht gesunken und liegt derzeit bei 9 % (Leitner et al., 2023). Insgesamt stammen die im ASM 2022 erfassten Spin-offs in Österreich zu einem überwiegenden Teil aus Universitäten, wobei die Technischen Universitäten Vorreiterinnen sind (ibid). Den Universitäten bescheinigen Böhm et al. (2019) in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle als Wissenstransferinstitutionen, die eine wissensbezogene Ausbildung anbieten, welche berufliches Fortkommen sichert.

Gleichzeitig sind Unternehmensgründungen im akademischen Kontext auch mit Herausforderungen konfrontiert, die vor allem in der praktischen Umsetzung auftreten. So weisen etwa Böhm et al. (2019) darauf hin, dass das universitär vermittelte Wissen in einigen Bereichen in der Regel wenig auf eine unternehmerische Anwendbarkeit ausgerichtet ist. Umso wichtiger sind universitätseigene Programme, welche es den Studierenden erlauben, sich intensiv mit Problemstellungen zu beschäftigen und Strategien für einen Handlungsbedarf zu erarbeiten. Auch die Entwicklung von Prototypen sollte den Studierenden nach Ansicht von Böhm et al. (2019) ermöglicht werden. Dabei kommt es vor allem auch auf die Proaktivität der Studierenden an, die durch entsprechende Vermittlung unternehmerischer Denkweisen gefördert werden kann; andererseits aber auch auf die Offenheit, Innovationsbereitschaft und das unternehmerische „Mindset“ an der Hochschule. Einschlägige Befragungen zeigten jedoch beispielsweise auf, dass Doktoratsstudierende zwar unternehmerische Ideen haben, diese aber auf Grund von Zeitmangel und fehlender Unterstützungsleistung an ihrer Hochschule nicht umsetzen können (ibid., Ecker et al., 2022).

Das **Programm „u:start – Qualifizierung für Entrepreneurship“**, entwickelt und etabliert an der Universität Wien, knüpft hier an, um Studierende wie auch Absolventinnen und Absolventen für die Selbstständigkeit (Selbstständige zeichnet aus, dass sie nicht im Firmenbuch eingetragen sein müssen.) zu begeistern, diese mit wichtigen und maßgeschneiderten Informationen und Qualifikationen auszustatten und sie in ihren konkreten Gründungsideen zu unterstützen. Das Programm wurde bereits vor 2012 ins Leben gerufen und bietet seither unterschiedliche Formate zu gründungsrelevanten Themen an, ebenso wie Beratungs-, Monitoring- und Vernetzungsangebote.

1.1 Evaluierungsziel und -konzept

Ziel der Evaluierung ist es, das Programm gesamtheitlich zu betrachten und im Zuge dessen eine Reihe von **Fragestellungen** zu beantworten. Diese sind:

- *Wie viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben über die Jahre am „u:start“-Programm teilgenommen? Wie viele konkrete Geschäftsideen wurden entwickelt? Wie viele davon wurden umgesetzt?*
- *Wie hoch ist die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer mit dem Programm? Welchen Einfluss hatte das Programm auf die Gründungsentscheidung?*
- *Wie viele Gründungen wurden aus dem Programm heraus realisiert? Wie viele der Gründerinnen bzw. Gründer sind auch heute noch selbstständig (Überlebensquote)? Wie viele Arbeitsplätze (einschließlich jener der Gründerin bzw. des Gründers) wurden geschaffen?*
- *Wie stellt sich das Kosten/Nutzen-Verhältnis des Programms „u:start“ dar? (Projektkosten/Förderungsmittel des BMAW vs. Unternehmensgründungen und Schaffung von Arbeitsplätzen)*
- *Wird seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Evaluatorinnen und Evaluatoren auch ein Nutzen des „u:start“-Programms abseits der Gründungsentscheidung gesehen?*
- *Wie zeigt sich der Geschäftserfolg von „u:start“-Gründerinnen bzw. -gründern? In welchen Wirtschaftsbereichen/Branchen sind die neugegründeten Unternehmen tätig?*

Ausgehend von diesen Zielen und angesichts eines gemeinsamen wirtschafts- und FTI-politischen Verständnisses, die Zahl der Gründungen in Österreich zu erhöhen (siehe Produktivitätsrat (2023) oder FTI-Strategie 2023), wurde ein Evaluierungskonzept, wie folgt in Abbildung 1 dargestellt, entwickelt und werden die Ergebnisse in den folgenden Kapiteln dargelegt.

Die Evaluation wird mittels Methodentriangulation durchgeführt, d.h. es werden unterschiedliche qualitative und quantitative Methoden der empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung miteinander kombiniert, sodass die unterschiedlichen Themenstellungen mit Hilfe von mehreren, sich ergänzenden Methoden untersucht werden, um schließlich zu validen Aussagen bezüglich der entsprechenden Evaluationsfragen zu gelangen.

Abbildung 1: Evaluierungskonzept



Die Evaluation ist in vier Module gegliedert, die eng miteinander verbunden sind. Entsprechend stellen die folgenden Kapitel 2-4 die Module 2-4 dar.

2 Entwicklung des Programms

u:start über die Zeit

2.1 Ein Blick auf den Start und die Programmkonzeption über die Jahre

Das bereits **seit 1999 bestehende Programm** u:start der Universität Wien – **vormals unter dem Titel UNIUN und ab dem Jahr 2008 als u:start** geführt – wurde bis 2022 in einem zumeist jährlichen Turnus vom Alumniverband der Universität Wien gemeinsam mit Netzwerkpartnern wie WKO, AMS, Wirtschaftsagentur, aws usw. organisiert. Seit 2023 hat im Zuge einer universitätsinternen, strategischen Neuausrichtung uniport, das Karriereservice der Universität Wien, die Verantwortung für das Programm übernommen (siehe <https://www.uniport.at/ustart>).

Das Programm verfolgt heute wie in der Vergangenheit **das Ziel, für das Thema „Entrepreneurship“ zu sensibilisieren, auf den Weg der Selbstständigkeit aufmerksam zu machen und damit Studierende und Alumni** der Universität Wien, aber auch von anderen Universitäten kommend, **auf dem Weg der Unternehmensgründung bzw. in die Selbstständigkeit zu unterstützen**. Dies passiert insbesondere durch große, medienwirksame Events wie die *Entrepreneurship Night* und eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen zum Thema „Gründen“ an der Universität wie auch durch Ausbildung. Letztere zielt darauf ab, im Rahmen von Workshops für die Gründung wichtige *Skills* (hauptsächlich betriebswirtschaftliches Know-how) zu vermitteln sowie mit Unterstützung von Trainer:innen, teils auch von Mentor:innen – es steht jeder Teilnehmenden/jedem Teilnehmenden frei, sich aus einem Pool von Mentor:innen (organisiert in Form einer Plattform) Unterstützung zu holen – die Interessierten und potenziellen Gründer:innen zielorientiert zu begleiten. Dezidiertes Ziel von u:start ist es damit, Unternehmensideen bzw. Ideen zur Selbstständigkeit sehr niederschwellig aufzugreifen und diese gemeinsam bis zur Umsetzung weiterzuentwickeln.

Zur Programmkonzeption

Ein Blick zurück zeigt, dass das Programm über die Zeit durchaus Adaptionen erfahren hat und weiterentwickelt wurde. So war in den Jahren 1999 bis 2008 UNIUN (die Abkürzung stand für „Universitätsabsolvent:innen gründen Unternehmen“) darauf ausgerichtet, Akademiker:innen eine Selbstständigkeit als lohnenswerte Alternative zur Beschäftigung

im universitären Umfeld oder zum Eintritt in die freie Wirtschaft mittels Anstellung aufzuzeigen. Das Programm gestaltete dabei sich wie folgt:

Das Programm bestand aus drei Stufen: der Informationsveranstaltung, einem Workshop zu betriebswirtschaftlichen Basics und einer weiteren Stufe, dem Ausbildungsteil. Das Programm war mit sechs Monaten anberaumt und bestand aus Seminaren, Workshops und Beratungen, die klären sollen, ob die Unternehmensidee zukunftsfähig war. In 13 Seminartagen wurden Themen wie Finanzierung, Marketing, Recht, Kommunikation, Verhandlung und Verkauf, Selbstmanagement und Präsentation gelehrt. Mit professionellen TrainerInnen als Vortragenden wurden langjährige Kooperationen aufgebaut. Die TeilnehmerInnen beendeten das Programm mit der Fertigstellung ihres Businessplans (Fischer-Hadwiger und Pichler, 2014, S. 8).

Mit einem Relaunch in 2011/2012 wurden einzelne Maßnahmen spezifizierter ausgerichtet, auch sollte die Betreuung durch Mentor:innen individualisierter erfolgen. Im Ablauf wurde nach einem allgemeinen Informationsteil eine Orientierungsphase integriert. Diese Orientierungsphase wird seitdem mit wichtigen, zentralen Netzwerkpartnern wie der WKO Wien und dem Mingo-Finanzierungscoaching, finanziert von der Stadt Wien, durchgeführt. Dabei werden in Workshops Themen, wie gewerbliche Sozialversicherung, Steuern, Gründungsvorgang, Gewerbeanmeldung, Fördermöglichkeiten und Eigentumsrechte, aufgegriffen und nach aktuellem Stand des Wissens vermittelt.

Weiter fortgeführt wird die Vermittlung von facheinschlägigem, hauptsächlich betriebswirtschaftlichem Know-how sodann in der dritten Stufe, der sogenannten Ausbildungsstufe, in Form von Seminaren. Hier werden für eine Gründung noch spezifischere, relevante Themen, wie Marketing, Buchhaltung, Fördermöglichkeiten, Erstellung eines Businessplans usw., organisiert in insgesamt acht Seminaren, von selbstständigen Trainer:innen wie auch vom Kooperationspartner Mingo aufgegriffen und in Kleingruppen erarbeitet. An den Seminaren nehmen Personen teil, die Potenzial für eine Gründungsidee oder Selbstständigkeit aufzeigen bzw. bereits eine Gründungsidee haben. Üblicherweise ist dies ein Personenkreis von 15-17 Teilnehmenden. Darüber hinaus wird über das Mentor:innennetzwerk eine begleitende, auf Praxiserfahrung basierende Unterstützung angeboten.

Durch den Wechsel in der Verantwortlichkeit in 2023 soll nun auch aktuell eine Neuausrichtung des Programms erfolgen. Unter der Geschäftsführung von uniport wurde in Abstimmung mit dem Rektorat ein Vorschlag für die Weiterentwicklung des Programms

u:start erarbeitet (siehe hierzu Kapitel 2.3), der vor allem darauf abzielt, noch mehr Potenzial an Gründungsinteressierten und potenziellen Gründer:innen an der Universität zu heben wie auch Synergien im Gründungsökosystem Wien unter gezielter Einbeziehung von Netzwerkpartnern in Zukunft stärker zu nutzen.

2.2 Entwicklung des Programms u:start über die Jahre von 2012-2023

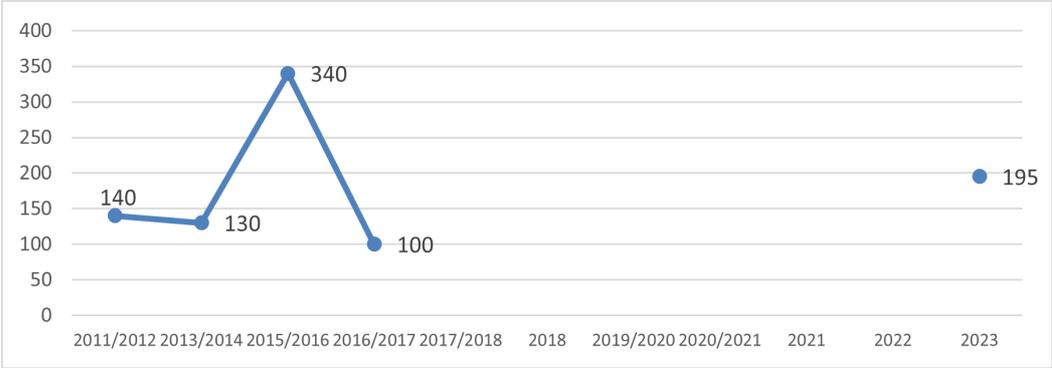
In der Folge wird – basierend auf der jährlichen Berichterstattung seitens des Programmmanagements – die Entwicklung des Programms anhand von Kennzahlen, sofern vorhanden, über die Jahre nachgezeichnet. Dabei geht es einerseits um das Abbilden der Nachfrage durch die Anzahl der Teilnehmer:innen und der eingebrachten Geschäftsideen, wie auch andererseits um das Erreichen von selbst definierten Zielsetzungen bzw. das Aufzeigen von Programmschwerpunkten.

2.2.1 Anzahl der Teilnehmer:innen über die Jahre

Die Teilnehmer:innenanzahl lässt sich, wie auch andere Indikatoren, nicht durchgängig über die Jahre abbilden, da diese nicht jährlich von der Berichterstattung erfasst wurde. Dennoch zeigt sich für den Evaluierungszeitraum 2012-2023, dass die Anzahl der Teilnehmenden (mit Ausnahme der Jahre 2015/2016 und 2023) eher stabil war. So nahmen in der Regel etwa 100-150 Interessierte in der ersten Stufe, etwa 40-50 Personen in der zweiten Stufe und rund 20 Personen in der dritten Stufe teil.

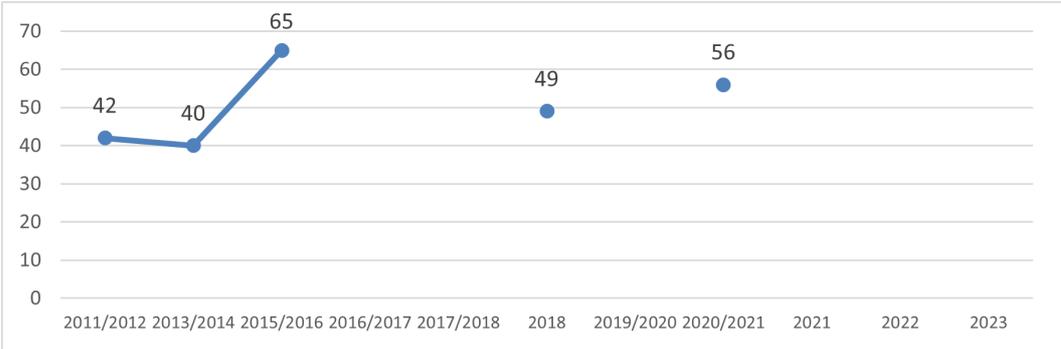
Abbildung 2-4 geben hierzu einen Überblick, vor allem zeigt sich, dass zuletzt in jeder der drei Phasen ein positiver Trend bzw. eine positive Entwicklung erzielt werden konnte.

Abbildung 2: Anzahl der Teilnehmer:innen in der ersten Stufe von u:start, 2011/2012 - 2023



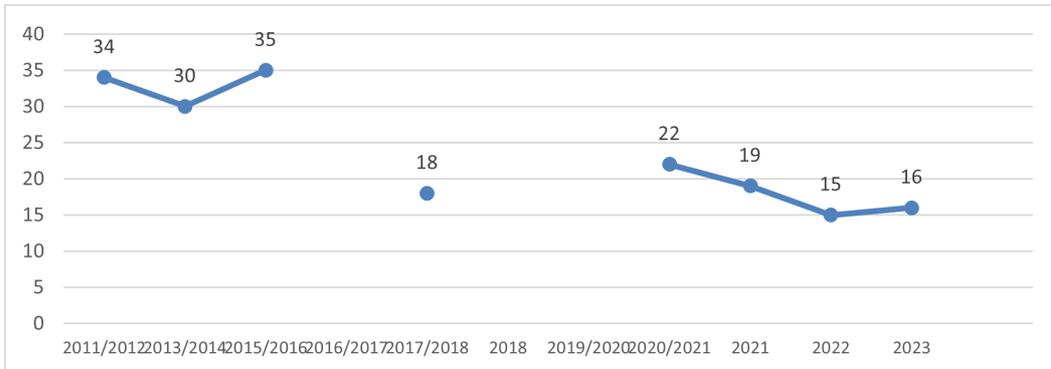
Quelle: Evaluationsbericht 2014, u:start Endberichte 2015-2023; WPZ eigene Darstellung

Abbildung 3: Anzahl der Teilnehmer:innen in der zweiten Stufe von u:start, 2011/2012 - 2023



Quelle: Evaluationsbericht 2014, u:start Endberichte 2015-2023; WPZ eigene Darstellung

Abbildung 4: Anzahl der Teilnehmer:innen in der dritten Stufe von u:start, 2011/2012 - 2023



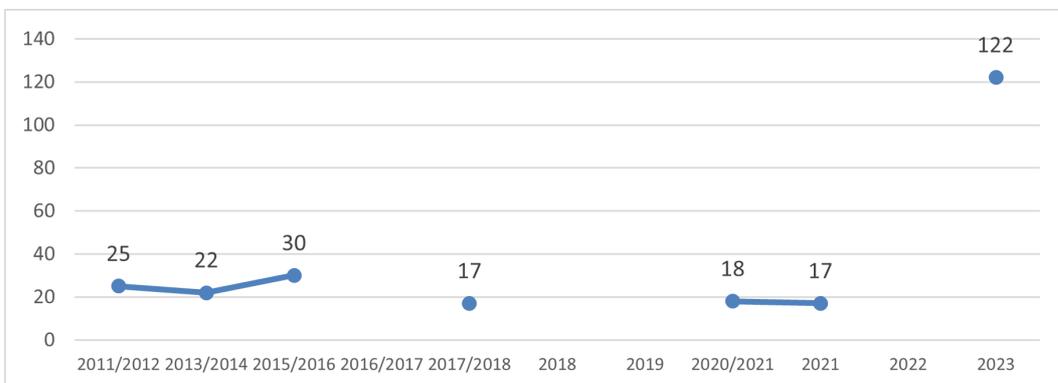
Quelle: Evaluationsbericht 2014, u:start Endberichte 2015-2023; WPZ eigene Darstellung

2.2.2 Anzahl der eingebrachten Geschäftsideen über die Jahre

Betrachtet man die Anzahl der eingebrachten Geschäftsideen, so lässt sich auch hier keine lückenlose Betrachtung erstellen, dennoch zeigt sich, dass es 2015/2016 einen leichten Anstieg gab (siehe Abbildung 5).

War die Anzahl der eingebrachten Geschäftsideen 2020/2021 auffällig niedrig, so ist mit Blick auf 2023 festzuhalten, dass die Anzahl der eingereichten Geschäftsideen im Rahmen von u:start sich sprunghaft erhöhte. Dies war auch das Jahr, in welchem die organisatorische Änderung erfolgte, in welchem uniport das Programmmanagement übernahm.

Abbildung 5: Anzahl der im Rahmen von u:start eingereichten Geschäftsideen der Teilnehmenden in den einzelnen Durchgängen, 2011/2012 - 2023



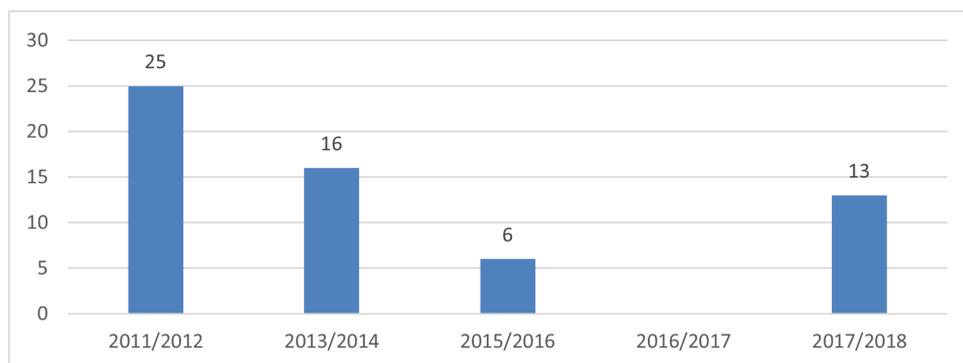
Quelle: Evaluationsbericht 2014, u:start Endberichte 2015-2023; WPZ eigene Darstellung

2.2.3 Genutzte und ungenutzte Mentor:innenkapazitäten

In der jährlichen Berichterstattung wurde bis 2017/2018 eine eigene Kennzahl für das Nutzen von Mentor:innenkapazitäten erfasst, nämlich die Anzahl der verfügbaren, jedoch zugleich ungenutzten Mentor:innen. Abbildung 6 gibt hierzu einen Überblick.

Wurde zunächst versucht, seitens des Programmmanagements den interessierten bzw. potenziellen Gründer:innen passende Mentor:innen zur Verfügung zu stellen, so ging man schließlich über, den Mentor:innenpool über eine Plattform zu organisieren bzw. zugänglich zu machen. Das heißt, es hing von nun an von der Ambition der interessierten Studierenden, Alumnis oder auch Wissenschaftler:innen ab, von der Erfahrung und Expertise der bereitstehenden Mentor:innen Gebrauch zu machen und auf diese zuzugehen.

Abbildung 6: Anzahl der ungenutzten Mentor:innenkapazitäten, 2011/2012 – 2017/2018



Quelle: Evaluationsbericht 2014, u:start Endberichte 2015-2023; WPZ eigene Darstellung

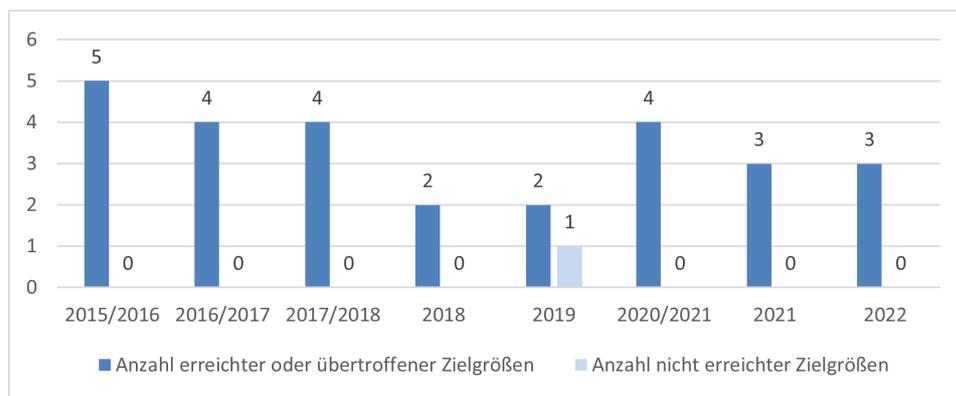
2.2.4 Erreichung der selbstgesetzten Zielkonzeptionierung

Bemerkenswert ist, wie auch die Befunde in den vorhergehenden Abschnitten zeigen, dass zentrale Indikatoren nicht durchgängig erhoben bzw. in der Berichterstattung gegenüber dem unterstützenden Ministerium, dem BMAW, dargelegt werden. Stattdessen gehen die jährlichen Berichte immer wieder auf unterschiedliche Entwicklungen ein, wie z.B. fachspezifische Veranstaltungen (in Form von Fachdiskussionen in 2017/2018) oder in der Zeit von COVID-19 (2020-2022) online Kampagnen, deren Reichweite eigens als Indikator definiert wurde. Insbesondere in den Jahren zwischen 2016/2017 und 2020/2021 lässt sich – was die dargelegten Endberichte gegenüber dem BMAW betrifft –

eine nicht konsequent durchgeführte Erhebung von für den Programmserfolg definierten Zielgrößen festmachen.

Stattdessen wurde das Instrument der Selbstevaluation eingeführt, welche dem Programm – bis auf eine Ausnahme in 2019 – eine 100 %ige Erfolgsquote bescheinigt. Die Nicht-Erreichung im Jahr 2019 betraf dabei die von der Arbeiterkammer Wien unterstützte *Mentoring Convention*, wo die gewünschte Teilnehmer:innenzahl von 300 bis 400 Personen nicht erreicht wurde (tatsächlich zählte man 250 Teilnehmer:innen). Abbildung 7 zeigt die Ergebnisse der Selbstevaluation über die Jahre.

Abbildung 7: Selbstevaluation von u:start anhand von erreichten Zielgrößen, 2015/2016 - 2022



Quelle: u:start Endberichte 2015-2023, WPZ eigene Darstellung

2.2.5 Schwerpunktsetzungen

Neben dem standardmäßig in den Workshops der Orientierungsphase und den Ausbildungsseminaren vermittelten Wissen zu Themen wie Finanzen und Buchhaltung, Marketing und Erstellung eines Businessplans wurden in einzelnen Durchgängen auch immer wieder neue Themen bzw. Fachgebiete aufgegriffen und entsprechend Wissen vermittelt. Tabelle 1 gibt einen Überblick zu den unterschiedlichen Schwerpunkten im Verlauf der Jahre.

Dabei zeigt sich, dass teils Themen auch nachhaltig verankert wurden, wie die USP-Schärfung, eingeführt in 2017/2018, oder die Einführung zum Online-Marketing in 2021. Auf letzteres wurde insbesondere in den Interviews hingewiesen, dass dieses Thema als besonders interessant und relevant wie auch exzellent übermittelt wahrgenommen wurde.

Tabelle 1: Themenfokussierung der einzelnen Durchgänge von u:start, 2011/2012 - 2023

	Themenfokus
2011/2012	n.A.
2013/2014	n.A.
2015/2016	Verkaufs- und Pitchtraining
2016/2017	Internet & Außenkommunikation
2017/2018	Einführung der Thematik USP-Schärfung
2018	Selbsteinschätzung und Reflexionskompetenz
2019/2020	Design Thinking & Interdisziplinarität
2020/2021	Vertiefende Finanzkenntnisse
2021	Einführung der Thematik Online-Marketing
2022	Geistige Eigentums- & Schutzrechte
2023	Content-Marketing Strategie

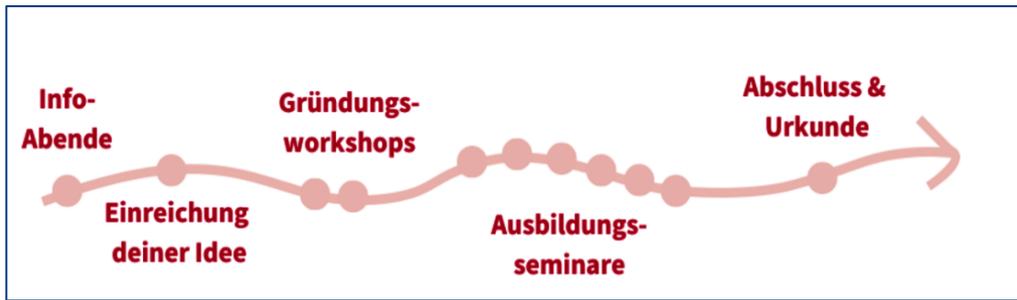
Quelle: Evaluationsbericht 2014, u:start Endberichte 2015-2023, WPZ eigene Darstellung

2.3 Aktuelle Änderungen am Programm und Ausblick

Angesichts der verfügbaren Daten zeigt sich, dass u:start zuletzt, im Jahr 2023, eine bemerkenswerte, deutliche Steigerung der Teilnehmendenzahl (in der ersten Stufe und teils auch in der dritten Stufe) sowie der Anzahl von eingereichten Geschäftsideen erreichen konnte. Nach einer rückläufigen Entwicklung haben sich die Teilnehmendenzahlen wieder erhöht und – insbesondere – die Anzahl der eingereichten Geschäftsideen hat sich sprunghaft, um ein Vielfaches, gesteigert.

Diese positive Entwicklung hat auch damit zu tun, dass die Prozessabfolge im Rahmen von u:start geändert wurde. So konnten 2023 erstmalig nach der Informationsphase (1. Stufe) konkrete Unternehmensideen eingereicht werden, während dies in den Jahren zuvor hauptsächlich in der zweiten Stufe erfolgte. Damit wurden deutlich mehr Teilnehmende adressiert und offenbar auch motiviert, eine Geschäftsidee zu entwickeln.

Abbildung 8: Aktuelle Programmkonzeption von u:start



Quelle: <https://www.uniport.at/ustart> (abgerufen 1.12.2023)

Ein weiteres Ziel ist es, die Erreichbarkeit zu erhöhen. So sollen nun standardmäßig neben der Informationsveranstaltung in Präsenz zu Beginn eines Durchgangs auch eine Informationsveranstaltung im online-Format durchgeführt werden. Damit zielt das Programmmanagement darauf ab, vor allem die Reichweite der Erstinformation wie auch die Berührungspunkte mit u:start deutlich zu erhöhen (Universität Wien uniport, 2023). Zudem scheinen die nun zeitlich vorgelagerten Ideenworkshops deutlich mehr Interessierte zu motivieren, Geschäftsideen zu entwickeln und diese dann einzureichen. In Summe hat das Programm damit jüngst an Effektivität gewonnen. Abbildung 8 veranschaulicht die aktuelle Konzeption des Programms.

2.4 Strategische Verankerung des Programms u:start in der Universitätsentwicklung

In den Entwicklungsplänen der Universität Wien wird u:start explizit im Entwicklungsplan 2028 genannt. Dabei wird festgehalten, dass u:start einen wichtigen Teil der Alumniarbeit an der Universität Wien darstellt und wesentlich dazu beiträgt, die Verbindung zwischen der Universität und ihren Absolvent:innen aufrecht zu halten sowie einen interaktiven Austausch zu gestalten (Universität Wien, 2020).

Ebenso ist u:start in den Leistungsvereinbarungen verankert. So wird u:start in der Leistungsvereinbarung 2022-2024 als effektive Maßnahme im Bereich *Entrepreneurship Education* genannt (Universität Wien, 2021). Darüber hinaus lassen sich in selbiger Version wie auch in der Leistungsvereinbarung 2019-2021 indirekte Verweise und Zielsetzungen in Bezug auf das Programm festmachen. In der Leistungsvereinbarung 2019-2021 wird speziell auf die *Entrepreneurship Night* als wichtige Maßnahme der Universität in den Be-

reichen *Entrepreneurship* und WTT zur Generierung von Aufmerksamkeit verwiesen (Universität Wien, 2018). Insbesondere die *Entrepreneurship Night* war im Zeitraum 2019 bis 2023 (und auch bereits zuvor) jenes Element, welche den größten Anteil an *Publicity* an sich zog, nicht zuletzt, weil sie Bühne für das Auftreten von Minister:innen, wichtigen Playern im Gründungsökosystem wie auch für Panels mit *Role Models*, d.h. erfolgreichen Gründer:innen bot, und die *Entrepreneurship Night* stets von einer professionellen Kommunikations- und Medienstrategie begleitet wurde.

In der Leistungsvereinbarung 2022-2024 wird zudem auf den gesellschaftlichen Nutzen von Ausgründungen und Start-ups von Absolvent:innen und Studierenden Bezug genommen. Darüber hinaus bekräftigt die Universität Wien, Aktivitäten im Bereich *Entrepreneurship*, WTT, Ausgründungen (Spin-offs) und Start-ups wie auch den Weg zur Selbstständigkeit künftig verstärkt unterstützen zu wollen, schließlich auch um universitäres Wissen vermehrt der Gesellschaft zugänglich zu machen bzw. die Anwendung/Umsetzung von Wissen in der Praxis voranzutreiben (Universität Wien, 2021).

3 u:start aus Sicht der Teilnehmenden

Um die Qualität der Programmdurchführung wie auch die Effektivität der Zielerreichung zu erfassen, wurden die Teilnehmer:innen von u:start zu ihren Erfahrungen, Sichtweisen und Einschätzungen befragt. Das folgende Kapitel widmet sich diesem Fokus der Evaluation und geht dabei auf verschiedene Aspekte ein.

3.1 Methodik

Um die Perspektiven der Teilnehmenden abbilden und insbesondere deren Zufriedenheit mit dem Programm, dessen Einfluss auf deren Gründungsentscheidungen, Informationen über die Gründungen der Teilnehmenden und deren Nutzen aus dem Programm abseits der Gründungsentscheidung abfragen zu können, wurde eine Online-Befragung durchgeführt. Diese folgte einem quantitativen Forschungsdesign und beinhaltete daher überwiegend geschlossene Fragen. Der Fragebogen wurde in Absprache mit dem Auftraggeber erstellt und kann in Anhang I eingesehen werden.

Die Befragung richtet sich an die Grundgesamtheit aller Teilnehmenden der u:start-Durchgänge 2012-2023. Aus dieser konnte ein Rücklauf von insgesamt 48 Fragebögen erreicht werden (dies entspricht bei insgesamt 395 befragten Programmteilnehmenden einer Rücklaufquote von 12 %), wobei daraus 27 Fragebögen vollumfänglich ausgefüllt wurden, während in den restlichen 21 Fragebögen bei vereinzelt Fragen die Antwortmöglichkeit „Keine Angabe“ bzw. „Frage überspringen“ ausgewählt wurde (was mitunter, aber nicht ausschließlich, in der Verwendung von Filterfragen begründet liegt).

Der Befragungszeitraum erstreckte sich vom 8. November bis zum 1. Dezember 2023, wobei innerhalb dieses Zeitraums sowohl ein *Reminder* als auch eine Mobilisierung durch die Universität mittels *Entrepreneur News* Aussendung mit Link zur Umfrage vorgenommen wurde.

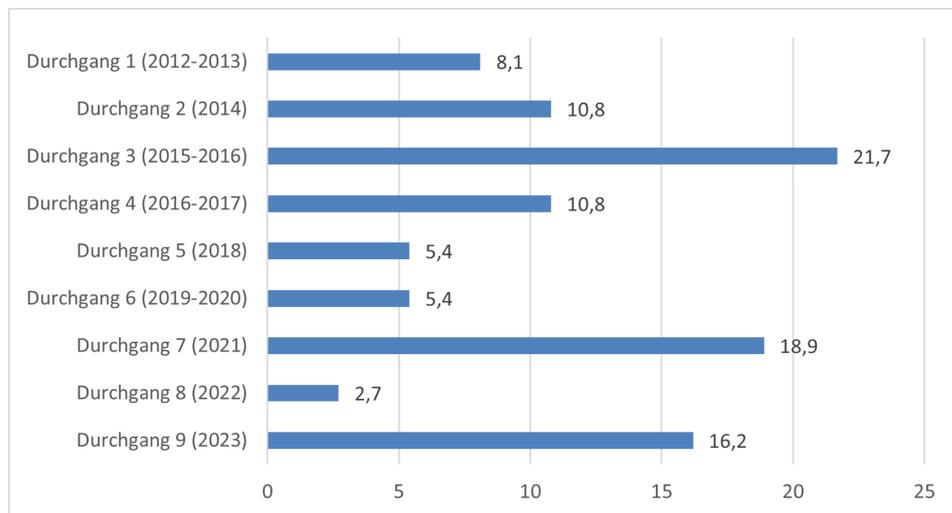
Die derart gewonnenen Fragebogendaten wurden unter Verwendung univariater deskriptiver Statistik ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Auswertung werden im vorliegenden Kapitel dargelegt. Diese werden aufgegliedert in die Aspekte (1) Programmteilnahme, Unterstützung, Austausch und Zufriedenheit, (2) Wirkungen und aufgebaute

Kompetenzen, (3) soziodemografische Daten der Teilnehmenden und (4) gegründete Unternehmen.

3.2 Programmteilnahme, Unterstützung, Austausch und Zufriedenheit

Die Befragungsteilnehmenden wurden aus den letzten neun stattgefundenen Durchgängen rekrutiert, wobei sogar Teilnehmende aus Durchgängen, die immerhin schon mehr als zehn Jahre zurückliegen, für die Umfrage gewonnen werden konnten. Tatsächlich am stärksten in der vorliegenden Umfrage ist Durchgang 3 (2015-2016) repräsentiert, knapp 22 % der Befragungsteilnehmenden kommen aus diesem Durchgang, gefolgt von Durchgang 7 (2021; knapp 19 %) und Durchgang 9 (2023; 16 %). In deutlich geringerem Maße in der Befragung vertreten zeigen sich die Durchgänge 5 (2018), 6 (2019-2020) und 8 (2020) mit Prozentwerten im einstelligen Bereich. Abbildung 9 gibt hierzu einen Überblick.

Abbildung 9: Teilnahme der Befragten an den einzelnen Durchgängen von u:start; in %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=37

Was die **Kontaktanbahnung** zeigt, so gaben die meisten antwortenden Teilnehmenden an, **über Newsletter- bzw. Info-Mail-Aussendungen der Universität Wien auf das Programm u:start aufmerksam** geworden zu sein (34 %). Darüber hinaus spielte die eigene

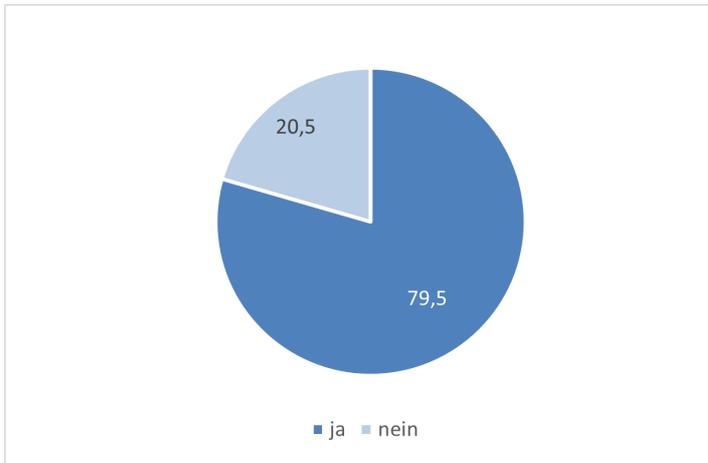
Online-Recherche eine große Rolle (32 %); weitere 16 % wurden durch **sichtbare Werbemaßnahmen** vonseiten der Universität Wien, wie etwa Flyer oder Poster, auf u:start aufmerksam, rund 8 % durch einen Hinweis im Freundeskreis. Eine untergeordnete Rolle spielten hingegen *Social Media*, die direkte Kontaktaufnahme durch Mitarbeitende des u:start Programms oder Mentor:innen (je 0 %), ebenso wie Hinweise im Rahmen einer Lehrveranstaltung oder anderer öffentlicher Veranstaltungen (je knapp 3 %). Knapp über 5 % gaben darüber hinaus an, auf die Empfehlung früherer Teilnehmender hin auf das Programm gestoßen zu sein, weitere 5 % durch die *Entrepreneurship Night*.

Keine einzige Teilnahme konnte hingegen – laut Befragungsergebnissen - durch Social Media-Maßnahmen initiiert werden, etwa durch den Alumniverband der Universität Wien, der auf der Instagram Seite mit entsprechenden Posts versuchte, Aufmerksamkeit zu generieren. Die *Engagement Rate* des Accounts liegt im Durchschnitt bei 0,5-1 %, was einen sehr geringen Wert für die Plattform Instagram ergibt (durchschnittlich liegt diese bei 1,7-3,5 % plattformweit) (Dias et al., 2021). Beim Themensegment u:start scheint besagter Indikator der zuständigen Instagram Seite sogar noch etwas geringer auszufallen (0,4 % bis 0,8 %).

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Teilnehmenden auch befragt, ob ihr Gründungsinteresse bereits vor dem Kontakt mit u:start bestand. Unter den Antwortenden zeigt sich, dass **knapp 80 % bereits zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit u:start eine Gründungsidee hatten**. 30 % befanden sich zu diesem Zeitpunkt bereits in Gründung (davon rund 78 % in der Vorgründungs- und 32 % in der Inkubationsphase). Daraus lässt sich schließen, dass zu einem Großteil Personen an u:start teilnahmen, die sich bereits im Vorfeld mit dem Gedanken einer Gründung bzw. der Selbstständigkeit befasst haben. Knapp 30 % jener Personen, die bereits mit Gründungsinteresse an u:start teilnahmen, verfolgten dieses Interesse schon länger als ein Jahr, ein knappes Viertel bereits etwa ein Jahr, fast ein Drittel rund 3-6 Monate vor Teilnahme am Programm. 3 % der Antwortenden gaben an, dass das Gründungsinteresse zum Zeitpunkt des Einstiegs in das Programm u:start „ganz aktuell gegeben“ war.

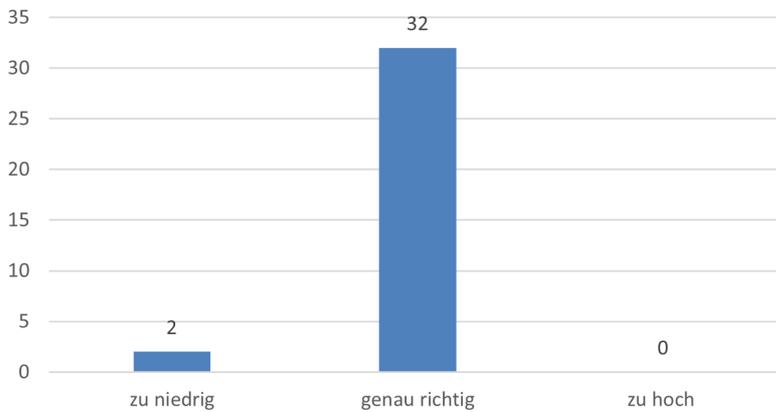
Das **administrative Prozedere rund um die Kontaktaufnahme** mit u:start wurde überwiegend **als sehr positiv** beurteilt: Knapp 95 % erachteten dieses als „genau richtig“, siehe Abbildung 11.

Abbildung 10: Gab es seitens der Teilnehmenden bereits vor dem Kontakt mit u:start ein Gründungsinteresse? In %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=39

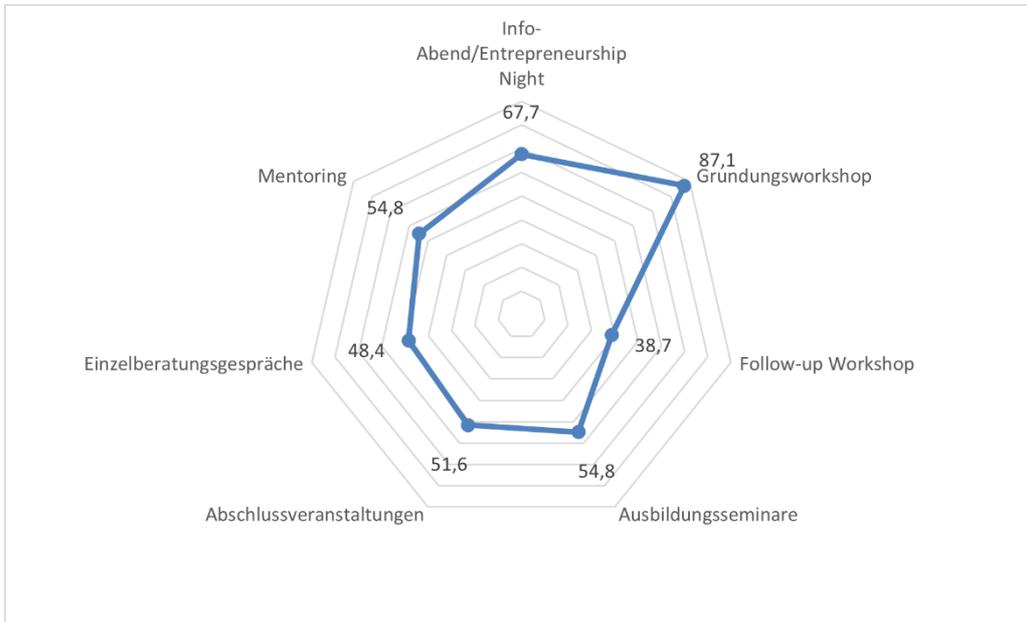
Abbildung 11: Wie empfanden die Teilnehmenden das administrative Prozedere rund um die Kontaktaufnahme mit u:start



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=34

Die Teilnehmenden wurden überdies befragt, an welchen Formaten sie im Rahmen ihres u:start-Durchgangs teilgenommen haben. Dabei zeigte sich, dass mit über 87 % mit Abstand die meisten Antwortenden am Gründungsworkshop teilgenommen haben, gefolgt vom Info-Abend bzw. der *Entrepreneurship Night* mit knapp 68 %, dem Mentoring und den Ausbildungsseminaren mit jeweils knapp 55 %. Deutlich weniger nahmen hingegen beim Follow-up Workshop teil (38 %). Abbildung 12 visualisiert diese Verteilung.

Abbildung 12: Welche Formate des u:start-Programms haben die befragten Teilnehmenden besucht? (Mehrfachantwort möglich); in %

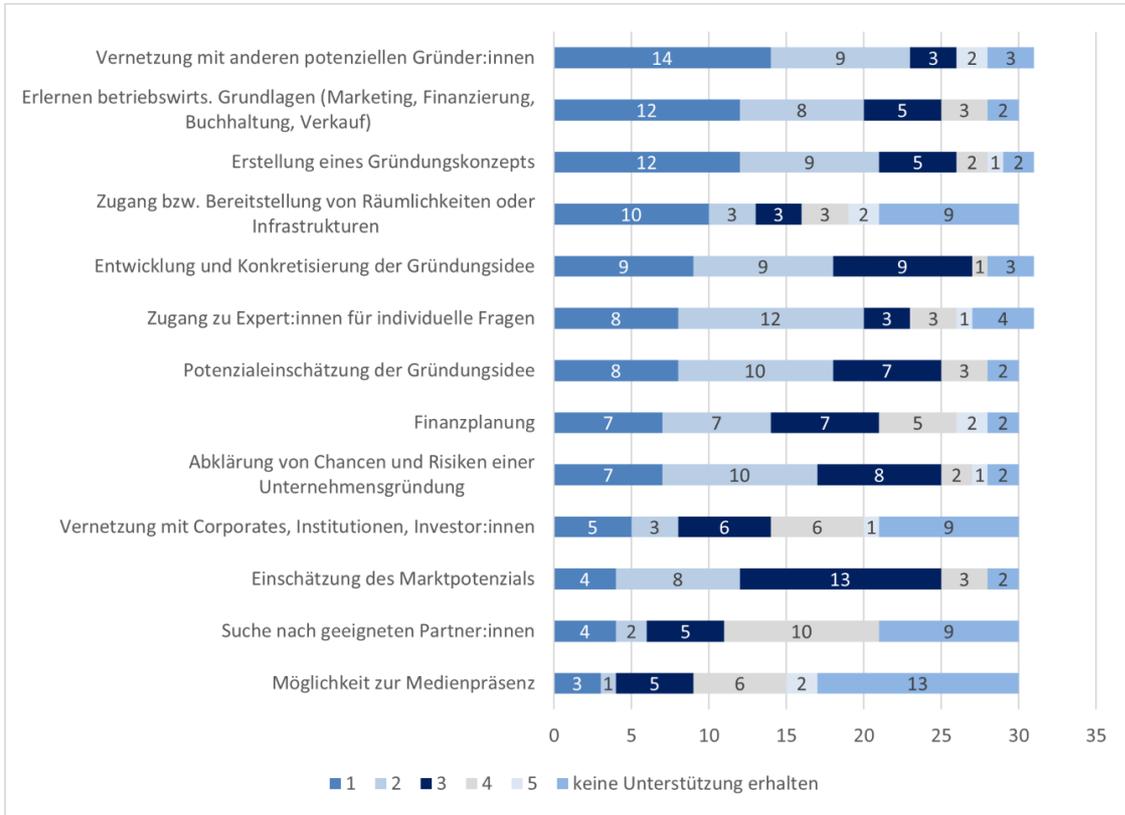


Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=31

Zudem wurde die offene Frage gestellt, **welches Format** den Teilnehmenden **in besonderer Erinnerung geblieben** ist. Hierbei ergaben sich Verdichtungen der Angaben **im Bereich des Mentorings**. Darüber hinaus wurde das **Networking** im Zuge des Gründungsworkshops hervorgehoben, ebenso wie Workshops zu den Themen Marketing, Steuer und Sozialversicherung.

Eine weitere Frage im Zuge der Online-Befragung bezog sich auf die Unterstützung, welche die Teilnehmenden vonseiten des u:start-Projekts erhalten haben, und wie wertvoll diese für sie gewesen ist (letzteres war nach Schulnotensystem zu bewerten). Hierbei zeigte sich, dass die **„Vernetzung mit anderen potenziellen Gründer:innen“** von fast der **Hälfte der Befragungsteilnehmenden mit „Sehr Gut“** beurteilt wurde, gefolgt vom „Erlernen betriebswirtschaftlicher Grundlagen“ und der „Erstellung eines Gründungskonzepts“. Als weniger nützlich, also mit den Schulnoten „Genügend“ und teilweise auch „Nicht Genügend“, wurden etwa die „Finanzplanung“, die „Vernetzung mit Corporates, Institutionen und Investor:innen“ und die „Möglichkeit zur Medienpräsenz“ von je knapp einem Viertel der Befragungsteilnehmenden, die „Suche nach geeigneten Partner:innen“ von einem Drittel der Befragungsteilnehmenden, bewertet. In diesen Aspekten gab jeweils auch ein beachtlicher Teil der Befragten an, gar keine Unterstützung erhalten zu haben. Abbildung 13 gibt dieses Bild wieder.

Abbildung 13: In welchen Bereichen bekamen Sie Unterstützung durch u:start, und wie wertvoll war diese für Ihre Idee/Ihr Vorhaben? (Beurteilung nach dem Schulnoten-system)



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=30-31

Darüber hinaus wurden im Zuge der Online-Befragung Bereiche aufgelistet und die Teilnehmenden gefragt, in welchem Bereich sie **den größten Nutzen durch u:start erfahren** haben. Aus einer Liste mit insgesamt 13 Bereichen wurden lediglich sieben Bereiche durch die Befragten ausgewählt. Diese betreffen **allen voran das „Erlernen betriebswirtschaftlicher Grundlagen“ und die „Entwicklung und Konkretisierung der Gründungsidee“** (je neun Nennungen), sowie die „Erstellung eines Gründungskonzepts“ (fünf Nennungen). Vier weitere Bereiche wurden jeweils nur von wenigen Antwortenden ausgewählt (siehe Abbildung 14). Nicht in der Abbildung ersichtlich sind jene Bereiche, welchen von keinem bzw. keiner der Antwortenden der „größte Nutzen“ zugeschrieben wurde. Diese Bereiche umfassen

- Abklärung von Chancen und Risiken einer Unternehmensgründung
- Zugang bzw. Bereitstellung von Räumlichkeiten oder Infrastrukturen
- Finanzplanung
- Suche nach geeigneten Partner:innen

- Vernetzung mit Corporates, Institutionen oder Investor:innen
- Möglichkeiten zur Medienpräsenz

Wie bereits in der Frage nach den Unterstützungsleistungen durch das u:start-Programm zeigt sich, dass dies Bereiche sind, die aus Sicht der Antwortenden durch das u:start-Programm nicht oder nur geringfügig abgedeckt werden, bzw. in einer Art und Weise adressiert werden, bei der die Befragten keinen großen Nutzen erkennen können. Umgekehrt zeigt die Analyse, dass die großen Stärken des u:start-Programms in der Vermittlung betriebswirtschaftlicher Kompetenzen und der Konkretisierung der Gründungsidee liegen.

Abbildung 14: Bereiche, in welchen die Teilnehmenden den größten Nutzen durch u:start erfahren haben; in %

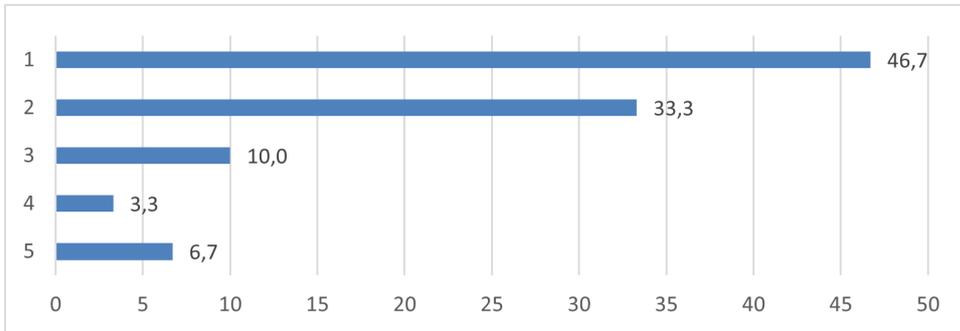


*Anmerkung: Bei der Befragung wurden 13 mögliche Bereiche als Auswahlmöglichkeiten bereitgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden in der oberen Abbildung nur die sieben, mindestens einmal ausgewählten Bereiche visualisiert.

Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=28

Schließlich wurden die Programmteilnehmenden zu ihrer allumfassenden **Zufriedenheit mit dem Programm u:start** befragt. Hierbei wurde ersichtlich, dass das Programm von der Mehrheit der Teilnehmenden **überaus positiv** bewertet wurde (siehe Abbildung 15). So bewerteten knapp 47 % der Befragten das Programm mit „Sehr Gut“, ein weiteres Drittel mit „Gut“. Nur zwei Nennungen entfielen auf die Schulnote „Nicht Genügend“. Damit erreicht das u:start-Programm unter den Antwortenden der Online-Befragung einen Notendurchschnitt von 1,9.

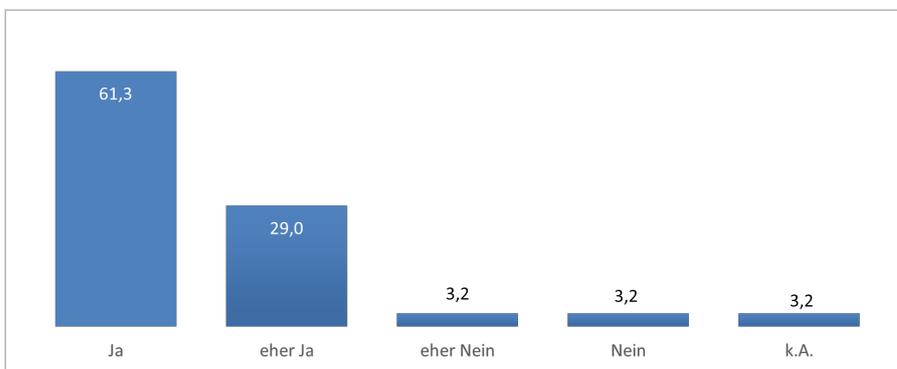
Abbildung 15: Bewertung der Betreuung durch u:start bzw. der Zusammenarbeit mit u:start (nach Schulnoten); in %



Quelle: WPZ Research, u:Start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=30

Im Einklang mit dieser guten Bewertung gaben über **61 % der Befragten** an, sie **würden nochmals am u:start-Programm teilnehmen**; weitere 29 % beantworteten die Fragen mit „eher ja“. Abbildung 16 veranschaulicht dieses Ergebnis.

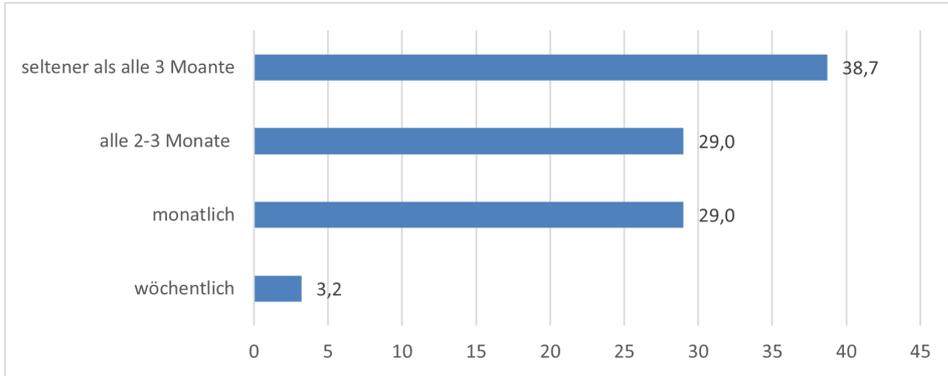
Abbildung 16: Würden die Teilnehmenden nochmals am u:start Programm teilnehmen? In %



Quelle: WPZ Research, u:Start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=31

Des Weiteren konnten sich die Befragten zur Angemessenheit der Kontakthäufigkeit mit Mitarbeiter:innen und Mentor:innen des u:start-Programms äußern. Lediglich eine antwortende Person gab einen intensiven Kontakt, nämlich wöchentlich, an; je 29 % der Antwortenden gaben monatlich bzw. alle zwei bis drei Monate an. Die große Mehrheit, nämlich fast 39 %, nahm seltener als alle drei Monate Kontakt mit Programmvertretungen auf (siehe Abbildung 17). 60 % der Antwortenden empfanden dabei die Kontakthäufigkeit als „genau richtig“, 40 % hingegen hätten sich einen intensiveren Kontakt gewünscht.

Abbildung 17: Wie häufig sind bzw. waren die befragten Teilnehmenden während der Teilnahme am Programm außerhalb der Formate mit Mitarbeiter:innen/Mentor:innen des u:start-Programms in Kontakt? In %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=31

Im Rahmen einer offenen Frage wurden zudem einzelne Anmerkungen, teils Verbesserungsvorschläge - wie folgt in der Listung festgehalten - gemacht:

Ich hätte gerne die Kontakte zu meinen Kollegen-Teilnehmer(innen) aus dem ersten Modul, als noch eine größere Gruppe zusammen war. (Mai 2017)

Nicht nur in klassischen Start-Ups (Tech-lastig / mit potenziellen Investor:innen) denken, sondern auch an Solo-Selbstständige, die klein anfangen.

Gerne mehr Follow-ups, ansonsten sehr gutes Format

Der Zugang zu Mentor:innen ist zwar ein sehr geschätzter, aber der Fit war für mich nicht so passend. Inhaltlich gab es wenig Überschneidungen und ich fand mich in meiner konkreten Idee (aus dem Forschungsbereich kommend) nicht wahrgenommen.

Businessplanwettbewerb: bewertet wurden dann leider nicht der beste Businessplan, sondern wie jung die Gründer waren und wie technisch skalierbar die Idee war.

Das Programm unbedingt behalten! Ich fand es sehr wertvoll.

Es gab keinerlei Inputs zum Aufbau einer Website und Social Media war damals auch kein Thema. Die Marketingansätze haben zu wenig Online-Aspekte beinhaltet (etwas altmodisch).

Das Mentoring war gut aber eine konkrete und intensivere Betreuung, die echte Arbeit an der Gründungsidee bieten kann und viel kritischer ist, wäre mir lieber gewesen.

Wie gesagt: Viel Mehr Fokus auf das Gründungskonzept, weniger auf die betriebswirtschaftlichen Grundlagen. Ich will Gründen, kein BWL Studium.

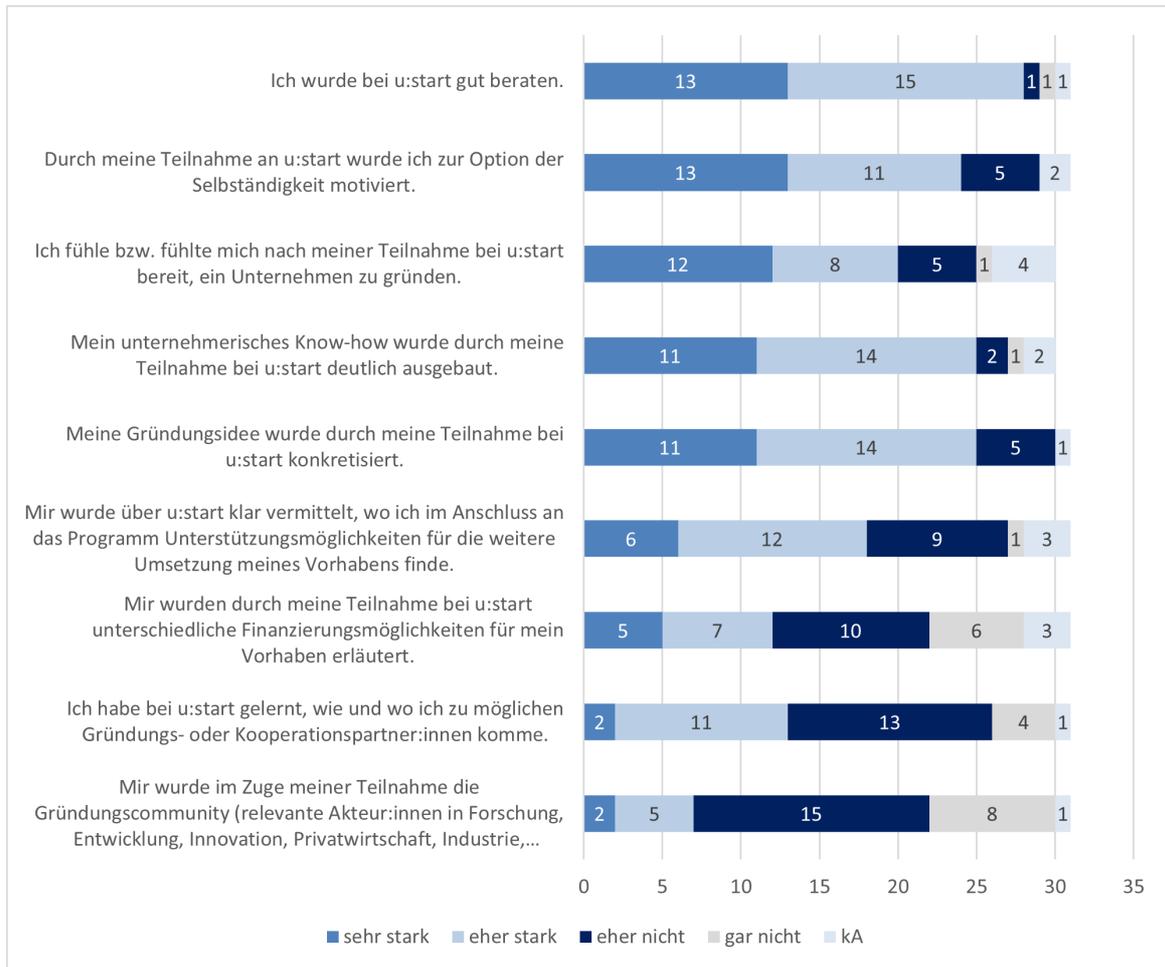
Komplette Neukonzeption. So, wie es derzeit ist, ist es absolut unnötig, verschwendet nur Zeit und am Schluss bleiben nur enttäuschte Hoffnungen.

3.3 Wirkungen des Programms und aufgebaute Kompetenzen

Den Befragungsteilnehmenden wurde eine Reihe von Aussagen präsentiert, welche diese nach dem Grad ihrer Zustimmung bewerten konnten. Den **mit Abstand höchsten Grad der Zustimmung erreichte die Aussage „Ich wurde bei u:start gut beraten“**, welcher über 93 % „sehr“ oder „eher“ zustimmten. Weiters hohe Zustimmung erreichten die Aussagen „Durch meine Teilnahme an u:start wurde ich zur Option der Selbstständigkeit motiviert“ (13 Personen stimmten „sehr“, 11 Personen „eher“ zu), „Ich fühle mich nach meiner Teilnahme bereit, ein Unternehmen zu gründen“ (12 „sehr“, 8 „eher“), „Mein unternehmerisches Know-how wurde durch meine Teilnahme bei u:start deutlich ausgebaut“ und „Meine Gründungsidee wurde durch meine Teilnahme bei u:start konkretisiert“ (je 11 „stark“ und 14 „eher“).

Umgekehrt drückten die Antwortenden deutlich weniger Zustimmung aus hinsichtlich der Aussage „Mir wurde im Zuge meiner Teilnahme die Gründungscommunity vertraut“ (15 Personen stimmten „eher nicht“ zu, weitere 8 Personen „gar nicht“), „Ich habe bei u:start gelernt, wie und wo ich zu möglichen Gründungs- oder Kooperationspartner:innen komme“ (13 „eher nicht“, 4 „nicht“), sowie „Mir wurden durch meine Teilnahme bei u:start unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten für mein Vorhaben erläutert“ (10 „eher nicht“, 6 „nicht“) (siehe Abbildung 18). Daraus lässt sich ableiten, dass der Blick in Richtung Gründungs- und Förderungs- bzw. Finanzierungsökosystem im Zuge des u:start-Programms aus Sicht der Antwortenden nur unzureichend vermittelt wurde. Dies steht auch im Einklang mit den Befunden zum Nutzen einzelner Programmbereiche (siehe Kapitel 3.2).

Abbildung 18: Grad der Zustimmung zu den vorgegebenen Aussagen



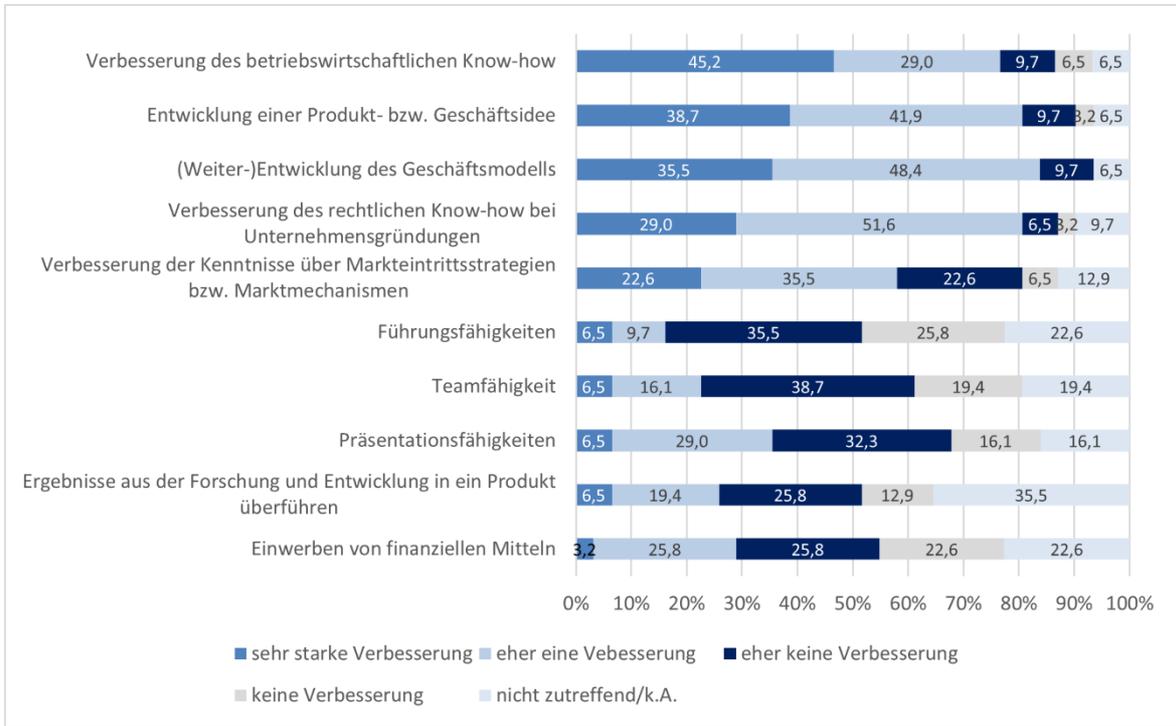
Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=30-31

Eine weitere Frage betraf den Kompetenzerwerb im Zuge der Teilnahme am u:start-Programm, wie Abbildung 19 illustriert. Die laut Angaben der Antwortenden **am besten entwickelten Kompetenzen im Rahmen von u:start bildeten die Verbesserung des betriebswirtschaftliche Know-hows (74,2 %), die Entwicklung der Geschäfts- und Produktidee (80,7 %), die Fähigkeit zur (Weiter-)Entwicklung des eigenen Geschäftsmodells (83,9 %), sowie die Verbesserung des rechtlichen Know-hows im Bereich der Unternehmensgründung (80,6 %)**. In der anschließenden Frage wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, in einer Freitextantwort weitere Bereiche zu nennen, in welchen diese eine Gewinnung bzw. Verbesserung von Kompetenzen durch die Teilnahme am u:start-Programm erfahren haben.

Austausch mit anderen Selbstständigen

Ansprache der potenziellen Kund:innen

Abbildung 19: Bewertung der Kompetenzentwicklung in unterschiedlichen Bereichen durch die Teilnahme an u:start; in %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=31

Darüber hinaus wurde in diesem Themenkomplex die Frage gestellt, ob die Erwartungen der Teilnehmenden hinsichtlich des Programms insgesamt erfüllt werden konnten. Diese Frage bejahten knapp 88 % der Antwortenden. Jene Personen, welche diese Frage verneinten, ergänzten dies durch folgende Anmerkungen.

Mehr Weiterentwicklungsfokus auf das Konzept

Man machte alles so ein bisschen, aber nichts in der notwendigen Tiefe. Viele Vortragenden hatten keine ausreichende Berufserfahrung als Unternehmer:innen oder der Kompetenzrahmen war viel zu eng, das heißt, das, was an Kompetenz nötig gewesen wäre, wurde durch die Vortragenden nicht abgedeckt, es ging über ihre Kompetenzen weit hinaus. Jedes Business ist anders, die verschiedenen Sparten haben vollkommen andere Bedingungen, und dies wurde nicht abgedeckt.

Nur Basics

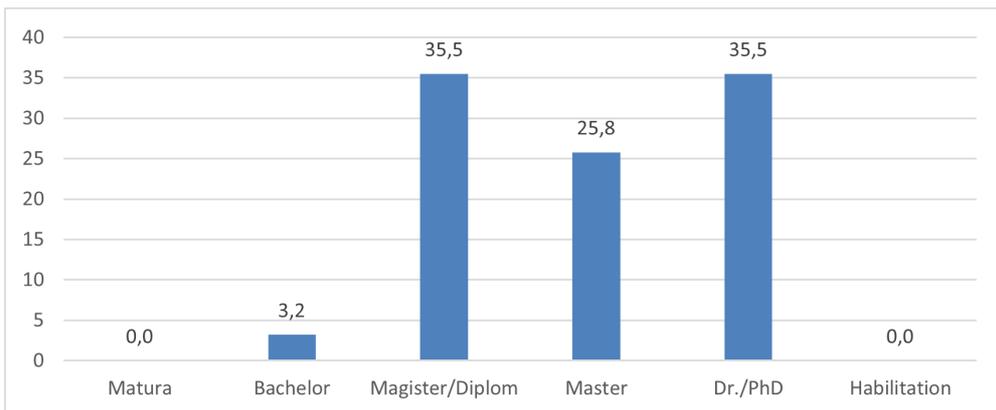
3.4 Soziodemografische Daten der Befragungsteilnehmenden

Die Befragten wurden nach ihren soziodemografischen Charakteristika befragt. 58 % der Antwortenden ordneten sich dem weiblichen, 42 % dem männlichen Geschlecht zu. Während der Programmteilnahme waren 10 % der Befragten Studierende, 20 % Absolvent:innen, 30 % standen in einem Anstellungsverhältnis mit einer Hochschule, weitere 23 % in einem Anstellungsverhältnis im nicht-universitären Bereich. Insgesamt 65 % waren oder sind derzeit an der Universität Wien inskribiert bzw. tätig. Andere genannte Universitäten waren die Medizinische Universität Wien, die Technische Universität Wien, die Technische Universität Graz und die Universität für Bodenkultur Wien.

Unter den Antwortenden waren knapp 26 % zum Befragungszeitpunkt zwischen 43 und 47 Jahre alt, insgesamt fast die Hälfte war zum Befragungszeitpunkt zwischen 28 und 40 Jahre alt. Fast 74 % der Antwortenden wurden nach 1980 geboren.

Abbildung 20 zeigt die höchste abgeschlossene Bildungsqualifikation der Antwortenden. Dabei zeigt sich, dass die an u:start teilnehmenden Personen hochqualifiziert sind. Demnach verfügte über ein Drittel der Teilnehmenden zum Befragungszeitpunkt über einen Magister-/Diplom- bzw. einen Doktors-/PhD-Abschluss, sowie mehr als ein weiteres Viertel über einen Master-Abschluss.

Abbildung 20: Höchste abgeschlossene Ausbildung; in %

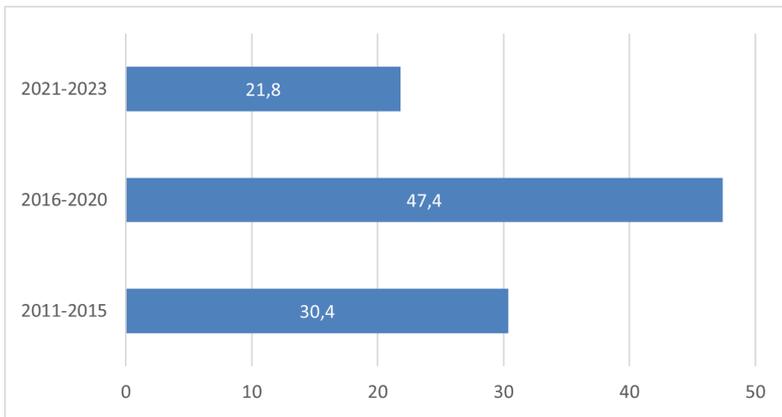


Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=31

3.5 3.5 Unternehmensgründung & Gründer:innen

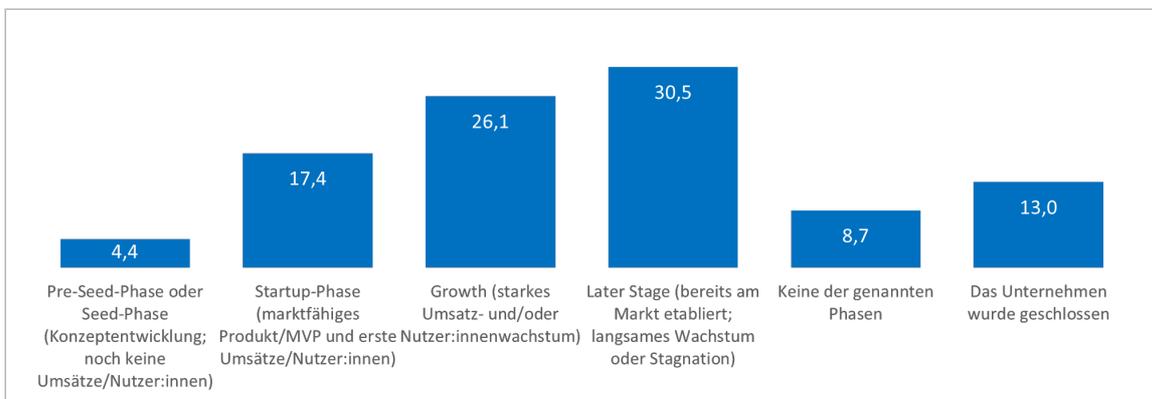
Im vierten Abschnitt der Befragung wurden die Teilnehmer:innen nach ihren gegründeten Unternehmen befragt. Hierbei **gaben insgesamt 77 % der Teilnehmenden an, bereits ein Unternehmen gegründet zu haben, weitere 6,5 % planten noch, ein Unternehmen zu gründen**. Von den bereits gegründeten Unternehmen existierten zum Befragungszeitpunkt noch 87,5 % (in absoluten Zahlen 21 Unternehmen). Abbildung 21 zeigt das Gründungsjahr der jeweiligen (noch existierenden und nicht mehr existierenden) Unternehmen. Fast die Hälfte dieser Unternehmen wurden zwischen 2016 und 2020 gegründet.

Abbildung 21: Gründungsjahr des Unternehmens; in %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=23

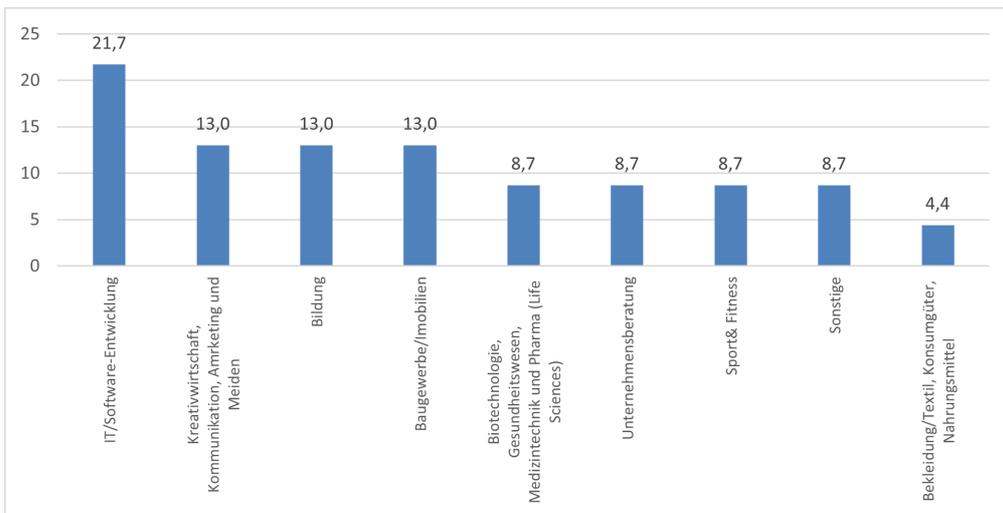
Abbildung 22: In welcher Entwicklungsphase befindet sich das Unternehmen der befragten Teilnehmenden derzeit? In %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=23

Abbildung 22 zeigt die Entwicklungsphase der gegründeten Unternehmen zum Befragungszeitpunkt. Dabei haben rund 57 % der Antwortenden ihr Unternehmen der Phase „Growth Stage“ bzw. „Later Stage“ zugeordnet. 17 % der Unternehmen wurden als Start-ups klassifiziert, während nur wenige (4,4 %) angaben, in der Pre-Seed bzw. Seed-Phase zu sein. Demgegenüber gaben 13 % der Antwortenden an, dass ihr gegründetes Unternehmen nicht mehr existiert.

Abbildung 23: Branche/Tätigkeitsfeld des Unternehmens; in %



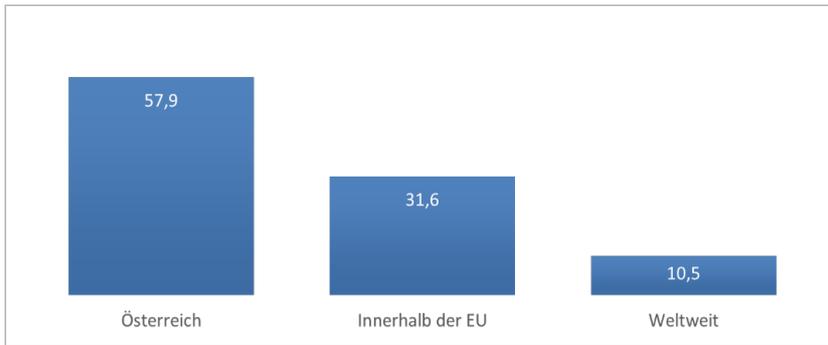
Quelle: WPZ Research, Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=23

Abbildung 23 zeigt die Branchen, in denen die gegründeten Unternehmen der antwortenden u:start-Teilnehmer:innen aktuell tätig sind. Ein deutlicher Schwerpunkt zeigt sich hierbei im IT/Software-Entwicklungsbereich, welchem knapp 22 % der gegründeten Unternehmen zugeordnet werden. Des Weiteren sind Bereiche wie die Kreativwirtschaft, Kommunikation, Marketing und Medien, Bildung sowie Baugewerbe/Immobilien in größerem Ausmaß, nämlich zu je 13 %, vertreten.

Der Hauptsitz des gegründeten Unternehmens befindet sich zumeist im Stadtzentrum von Wien (ca. 77,4 %) bzw. vereinzelt im Wiener Umland (Mödling und Hinterbrühl mit je 4,5 %). Bei zwei weiteren Unternehmensgründungen wurde die Steiermark als Sitz gewählt. Damit zeigt sich klar, dass sich das Gründungsgeschehen rund um u:start auf Wien konzentriert.

Hinsichtlich der Märkte zeigt sich, dass mit knapp 58 % die Mehrheit der gegründeten Unternehmen am österreichischen Markt tätig ist; weitere 32 % bedienen den europäischen und 11 % den weltweiten Markt, wie Abbildung 24 nachfolgend auch darstellt.

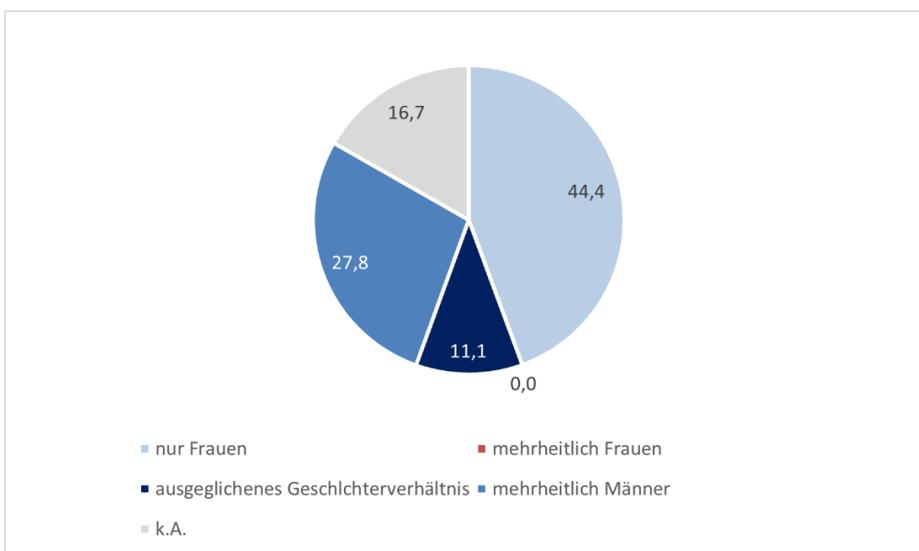
Abbildung 24: In welchem Markt bzw. welchen Märkten sind die gegründeten Unternehmen aktiv? In %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=19

Die Gründer:innen wurden zudem zur Zusammensetzung ihres Gründungsteams befragt. Dabei zeigte sich, dass die gegründeten Unternehmen eine durchschnittliche Teamgröße von 1,6 Personen aufwiesen. In Bezug auf das Geschlechterverhältnis der Gründungsteams zeigte sich eine deutliche Tendenz in Richtung weiblicher Gründungsteams (über 44 % nur Frauen; siehe Abbildung 25). Im Vergleich dazu waren knapp 28 % der Gründungsteams mehrheitlich männlich, und 11 % der gegründeten Unternehmen wiesen Gründungsteams mit einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis auf.

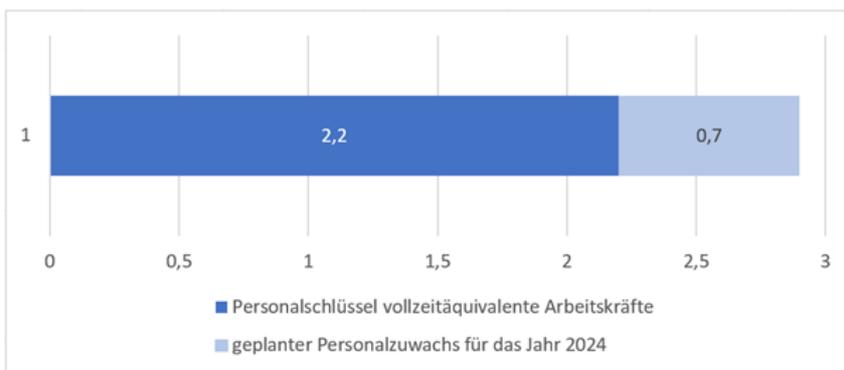
Abbildung 25: Geschlechterverteilung in den Gründungsteams unter den befragten Teilnehmenden; in %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; n=18

Hinsichtlich der Größe der gegründeten Unternehmen, bestehend aus beschäftigten Arbeitskräften (Gründungspersonen wie auch Angestellte umfassend) zeigte sich ein arithmetisches Mittel von 2,2 Arbeitskräften. Mit Blick in die Zukunft gaben die antwortenden Unternehmer:innen an, im Durchschnitt mit Neueinstellungen im Ausmaß von ca. 0,7 vollzeitäquivalenten Arbeitskräften zu rechnen. Damit blicken die gegründeten Unternehmen auch positiv in die nahe Zukunft.

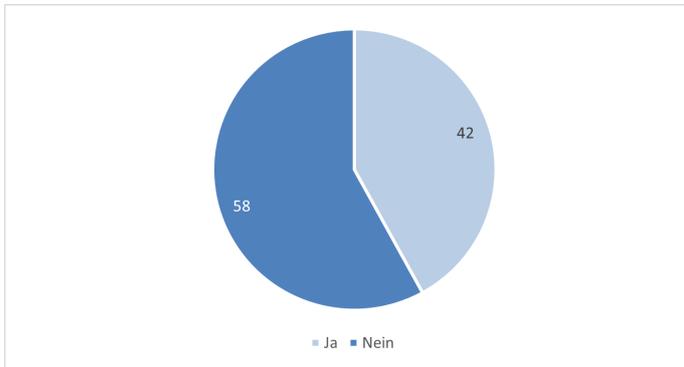
Abbildung 26: Durchschnittliche Anzahl der vollzeitäquivalenten Arbeitskräfte (Gründer:innen und Mitarbeitende) der gegründeten Unternehmen zum jetzigen Zeitpunkt sowie Planung der Anzahl von Neueinstellungen für das nächste Jahr; in %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023; Personalschlüssel zu vollzeitäquivalenten Arbeitskräften: n = 15; geplante Neueinstellungen für das Jahr 2024: n = 17

Abschließend wurde in diesem Themenkomplex die Frage gestellt, ob die gegründeten Unternehmen bereits öffentliche Gelder oder (staatliche) Förderungen erhalten haben. Dies beantworteten rund 42 % der Gründer:innen positiv, wohingegen 58 % angaben, dass dies für sie nicht zutreffend ist. Auf die Frage, ob denn das gegründete Unternehmen bereits finanzielle Mittel von Investor:innen (Venture Capitalists, Business Angels, oder dergleichen) generieren konnte, antwortete gar nur eine Person positiv.

Abbildung 27: Hat das gegründete Unternehmen bereits öffentliche Gelder oder Förderungen erhalten? In %



Quelle: WPZ Research, u:start Teilnehmer:innenbefragung 2023

3.6 Fazit der Teilnehmendenbefragung

Im Zuge der Teilnehmendenbefragung wurde das Programm u:start überwiegend positiv bewertet: Besonders hervorgehoben wurde die Vermittlung betriebswirtschaftlichen Know-hows, die Unterstützung bei der Konkretisierung der Gründungsidee, sowie die gebotenen Möglichkeiten zur Vernetzung. Hervorzuheben ist zudem, dass über 20 % der Befragungsteilnehmenden vor ihrer Teilnahme am u:start-Programm noch kein konkretes Gründungsinteresse verfolgt hatten. Insofern kann festgehalten werden, dass es u:start gelungen ist, auch jene Personen zur Programmteilnahme zu motivieren, die im Vorfeld eine Unternehmensgründung noch nicht als mögliche Option anvisiert hatten.

Tatsächlich wurde durch die Teilnehmenden der Befragung eine beachtliche Anzahl an Unternehmen gegründet, soweit aus den Befragungsdaten ablesbar: 77 % der Befragungsteilnehmenden gaben an, ein Unternehmen gegründet zu haben, weitere 6,5 % planen eine Gründung. Zwar ist bei diesen Werten zu berücksichtigen, dass die Befragungsteilnehmenden nicht für alle Programmtteilnehmenden repräsentativ und die Stichprobengröße relativ klein ist, weshalb keine Rückschlüsse auf die gesamte Gruppe der u:start-Teilnehmenden zulässig sind. Überdies ist davon auszugehen, dass Personen, die das Programm besonders erfolgreich (sprich: mit einer Unternehmensgründung) absolviert haben, auch eher an der Befragung teilgenommen haben als jene, bei denen dies nicht der Fall ist. Dennoch ist dies als hoher Anteil unter den Befragungsteilnehmenden anzusehen. Auch die Überlebensrate der durch die Befragungsteilnehmenden gegründeten Unternehmen fällt mit 87 % durchaus hoch aus. Kapitel 5 beleuchtet die von u:start-Teilnehmenden gegründeten Unternehmen mit Sitz in Österreich basierend auf Daten

aus der Unternehmensdatenbank und kommt hier zu einem ähnlichen Wert, was die Überlebensrate anbelangt. Neben der überwiegend positiven Bewertung des Programms im Rahmen der Befragung sind dies wichtige Parameter, die den Erfolg des Programms untermauern.

Gleichzeitig zeigt sich, dass die gegründeten Unternehmen überwiegend am österreichischen Markt tätig sind, und dass die Mehrheit der Unternehmen bisher von keinerlei öffentlichen Zuwendungen profitieren konnte. Auch die übrigen Befragungsergebnisse weisen darauf hin, dass den Aspekten Vernetzung mit dem Gründungsökosystem, insbesondere auch mit möglichen Investor:innen und fördernden Institutionen, aber auch mit möglichen Partner:innen und Kund:innen, bislang im Programm nur wenig Raum gegeben wurde. Verbesserungspotenzial besteht ebenso in der allgemeinen Darlegung von Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, sowie der Finanzplanung im Allgemeinen. Dies sind wichtige Hebel, mit denen das Programm eine noch größere Wirksamkeit erreichen und noch erfolgreichere Unternehmen hervorbringen könnte. Aus Sicht des Evaluationsteams empfiehlt es sich daher für die künftige Ausgestaltung des u:start-Programms, diese Aspekte stärker zu berücksichtigen. So können beispielsweise Inhalte zum Anschluss an europäische und internationale Märkte im Programm verankert werden, wie auch Schwerpunkte im Bereich der öffentlichen Förderung und Finanzierung, der Vernetzung mit potenziellen Partner:innen und Kund:innen sowie mit anderen Akteur:innen der Gründungscommunity (z.B. Inkubatoren).

Wie aus den soziodemografischen Daten der Befragten ersichtlich, sind Frauen im Alter zwischen 28 und 40 Jahren unter den Befragungsteilnehmenden in der Überzahl. Insgesamt ordneten sich 58 % der Befragten dem weiblichen Geschlecht zu, und über 44 % der von den Befragten gegründeten Unternehmen verfügen über ausschließlich weibliche Gründungsteams. Dies spiegelt naturgemäß die Tatsache wider, dass auch der Großteil der Programmteilnehmenden Frauen waren, was im Bereich der Unternehmensgründung durchaus unüblich ist – immerhin sind Frauen nach wie vor in der Unternehmensgründung deutlich unterrepräsentiert, dies auch im hochqualifizierten Segment (siehe z.B. Jennings und Brush, 2013; Greussing et al., 2016; Barrachina Fernandez, 2022; Martinez-Rodriguez, 2021). Mit der starken Ansprache weiblicher Gründungsinteressierter nimmt das u:start-Programm hier eine wichtige Rolle in einem ansonsten stark männerdominierten Bereich ein (siehe z.B. Leitner et al., 2022, wenngleich sich diese Analysen auf Start-ups beschränken, während das u:start-Programm auf alle Formen von Unternehmensgründung eingeht). Aus Sicht des Evaluationsteams ist dies eine wesentliche Stärke des Programms, mit der es sich von vergleichbaren Unterstützungsangeboten im Bereich der Unternehmensgründung abgrenzen kann. Eine deutliche Akzentuierung der Unterstützung Gründungsinteressierter aller Geschlechter würde hier zur Profilschärfung beitragen und insgesamt positive Effekte auf die weibliche Unternehmensgründung mit sich ziehen.

4 Erfahrungen und Sichtweisen auf u:start aus unterschiedlichen Perspektiven

Um die Erfahrungen mit u:start aus unterschiedlichen Kontexten und Perspektiven noch besser abzuholen, wurden im Rahmen der Evaluierung insgesamt 29 Interviews – zumeist online, teils telefonisch und in Einzelfällen auch persönlich – durchgeführt. Die Interviews fanden im Zeitraum Dezember 2023 bis Jänner 2024 statt. Den Interviewpartner:innen wurden Anonymität und die Darstellung der Befunde im Evaluierungsbericht auf aggregierter Ebene zugesichert. Entsprechend werden die zentralen Befunde bzw. Erkenntnisse aus den Gesprächen wie folgt in einem zusammenfassenden Diskurs wiedergegeben.

4.1 Erfahrungen aus Sicht der u:start Teilnehmer:innen

Über die Jahrgänge 1-9 verteilt konnten insgesamt 12 Gründerinnen und Gründer interviewt werden; hinzu kam eine potenzielle Gründerin, die bislang den Schritt zur Gründung nicht genommen hat. Alle Interviewten zeichnete aus, dass sie nach wie vor begeisterte Selbstständige bzw. Unternehmer:innen sind. Die Berührung mit u:start war – ausgenommen bei zwei interviewten Personen – ausschlaggebend dafür, dass sie gegründet haben. „u:start kam gerade zur richtigen Zeit“ – war ein Statement, welches des Öfteren kundgetan wurde.

Als sehr beeindruckend und inspirierend und zugleich wertvoll in der Interaktion wird von der Mehrzahl der Interviewten die *Entrepreneurship Night* genannt. Darüber hinaus wurde die Betreuung in den Workshops als gut, die Trainer:innen als ambitioniert und unterstützend angesehen. Nicht alle Interviewten wurden von eine/r Mentor:in begleitet. Jene aber, die eine solche Begleitung in Anspruch genommen haben, zeigten sich begeistert und sind bis heute mit ihren Mentor:innen verbunden. Für sie war das Mentoring ganz essenziell, um den Weg „mutig“ und „bestärkt“ zu gehen.

Alle Interviewten gaben auch an, sehr verbunden mit der Universität und darauf sehr stolz zu sein. Geht es darum, das Programm u:start weiterzuentwickeln, so sieht die Mehrzahl einen Hebel in einer verbesserten Sichtbarkeit und einer stärkeren Kommunikation –

auch im Universitätsalltagsleben. Sie selbst sind alle zufällig auf u:start gestoßen. Das Ökosystem rund um Finanzierung und Förderung ist für fast alle interviewten Gründer:innen bis heute undurchsichtig, komplex. Hier mehr Orientierung zu erhalten, empfanden alle als Mehrwert. Denn die meisten der interviewten Gründer:innen haben sich nach u:start *„alleine durch das System gekämpft.“*

In der Folge sollen – in Abstimmung mit dem Programmmanagement - auch drei **Success Stories** von u:start aufgezeigt werden.

Schreibwerkstatt

Im Jahr 2012 gründete Huberta Weigl nach der Teilnahme am ersten u:start-Durchgang die Schreibwerkstatt in Form eines Einzelunternehmens (e.U.). Die Teilnahme an u:start selbst bezeichnet die erfolgreiche Gründerin auf ihrer Unternehmenswebsite als *„Rückblickend muss ich sagen: Ein echter Glücksfall“* (Weigl, 2013). Hier habe sie insbesondere betriebswissenschaftliche Kenntnisse im Kontext einer Unternehmensgründung erhalten und konnte ihre Gründungs-idee auf dem Weg zur Marktimplementierung mit den Mentor:innen und Coaches gewinnbringend weiterentwickeln. Die selbst ehemals an der Universität Wien lehrende Gründerin beschäftigt dabei neben ihrer selbst, noch zwei festangestellte Lektor:innen. Zum primären Tätigkeits- und Geschäftsfeld des Unternehmens zählen neben Workshops und dem Coaching im Bereich des Verfassens von wissenschaftlichen, als auch lyrischen Beiträgen/Texten, auch die Beratung im Bereich des Social Media Auftritts, sowie die Suchmaschinenoptimierung (Weigl, 2023).

Helferline

Mit „Helferline“ gründete Clemens Schmidgruber als Alumni der Universität Wien und nach erfolgreicher Teilnahme am zweiten u:start-Durchgang im Jahr 2016 die Helferline GmbH, welche im selben Jahr auch zu „Austria's Next Top Start-Up“ gewählt wurde (Kober, 2017). Helferline ist auf die Bereiche Support/Unterstützung bei der Bedienung, der Installation und dem Kauf technischer Geräte fokussiert und im gesamten DACH-Raum tätig (Helferline, 2023). Bereits bei der Gründung des Unternehmens waren zwei Business Angels beteiligt und verhalfen dem Unternehmen mit ihrer Expertise beim Ausschöpfen von

Wachstumspotenzialen. Rückblickend waren für Clemens Schmidgruber insbesondere das abgeschlossene Jurastudium und die Teilnahme an u:start wegweisend für die Unternehmensgründung und den Erfolg (Kober, 2017).

LeReTo

Als Absolventin der Universität Wien und Teilnehmerin am vierten Durchgang von u:start gründete Veronika Haberler die Kommanditgesellschaft LeReTo. Das Unternehmen bietet Software-Lösungen zur textbasierten Vernetzung, Visualisierung und Einpflegung von Referenzen an. Mittlerweile erhielt das Unternehmen auch mehrere Auszeichnungen, wie z.B. den zweiten Platz des Constantinus-Preises oder den Titel „Winner of the Dutch Legal Tech Award 2018“ (Herzog, 2017; Constantinus, 2016). Heute weist das Unternehmen bereits ein großes Netzwerk an Kooperationspartner:innen und Kund:innen auf, hierzu zählen beispielweise auch die FFG und die WKO (LeReTo, 2023).

4.2 Erfahrungen aus Sicht der Trainer:innen und Mentor:innen

Insgesamt konnten vier Interviews mit Trainer:innen und zwei vertiefende Gespräche mit Mentor:innen der Universität Wien geführt werden. Während die Trainer:innen festhielten, den u:start Teilnehmenden vor allem betriebswirtschaftliches Basic-Wissen zu vermitteln, wie auch in den vergangenen Jahren verstärkt Aufmerksamkeit auf die Entwicklung von *Skills* in einer zunehmend digitalisierten Welt zu legen, hoben die Mentor:innen den persönlichen Kontakt und die auf Unternehmenserfahrung basierende Begleitung in einzelnen Schritten hervor. Letztere hielten fest, dass sie dies unentgeltlich tun und die Begleitung in der Regel sehr aufwändig sei.

Die Organisation und Abwicklung des Programms laufen in den Augen der Trainer:innen gut. Im Unterschied zu anderen Gründungsprogrammen zeichnet sich u:start durch einen besonders einfachen Zugang, eine bemerkenswerte Niederschwelligkeit und Offenheit wie auch durch eine große Disziplinenvielfalt der Teilnehmenden aus.

Alle Interviewten dieser Gruppe hielten fest, dass es wichtig sei, die „zwei Welten – Universität und Unternehmen“ zu verbinden. Dabei braucht es Professionalisierung für die Organisation der Workshops, aber auch Sichtbarkeit, dass es ein solches Programm wie

u:start gibt. Bereits in den Workshops zeigt sich, dass aufgrund der Ausgangslage von vielen bewusst die Entscheidung getroffen wird, EPU zu bleiben. Für die Hebung des Potenzials an der Universität kommt nach ihrer Ansicht insbesondere den Lehrenden eine wichtige Rolle zu, sind diese doch auch Multiplikatoren. Schließlich hat die Universität soziale Verantwortung zu zeigen – insbesondere für jene, die nicht an der Universität bleiben.

4.3 Sichtweisen und Perspektiven von Governance, zentralen Akteur:innen im Gründungsökosystem Wien sowie und wichtigen Netzwerkpartner:innen

In der Rolle des Netzwerkpartners bzw. eines zentralen Akteurs im Wiener Gründungsökosystem konnten für die vorliegende Evaluierung Vertreter:innen einer Reihe von Institutionen, wie der Wirtschaftskammer Wien, der Wirtschaftsagentur Wien, der Arbeiterkammer Wien, der aws, des Social Impact Hub und des WU Entrepreneurship Center, für Interviews gewonnen werden. Darüber hinaus wurde die Entwicklung von u:start sowie die Positionierung dieses Programms mit der Technologietransferstelle der Universität Wien sowie mit der Governance, in diesem Fall mit Vertreter:innen des BMAW und BMBWF, reflektiert.

Auch hier zeigt sich, dass die *Entrepreneurship Night* am bekanntesten ist, das Konzept von u:start nicht immer bekannt ist. Die Website liefert sodann die notwendigen Hinweise. Auffällig ist in den Augen vieler die Niederschwelligkeit des Programms, mitunter, dass es für alle Ideen offen ist, keine Einstiegsvoraussetzungen braucht.

Viele der Netzwerkpartner:innen sind über die Kommunikation bzw. den Informationsaustausch mit der Universität Wien zum Thema *Entrepreneurship* verbunden. Kein Netzwerkpartner hat bislang einen großen Zustrom an Gründungsinteressierten bzw. Gründer:innen wahrgenommen. „Selbstständigkeit“ und „Unternehmensgründung“ als Thema *per se* sehen aber alle Interviewten als äußerst wichtig an, nicht zuletzt da Österreich hier einen Aufholbedarf aufweist.

Was die Weiterentwicklung des Programms betrifft, so sehen viele einen Hebel in einer besseren Sichtbarkeit und einer stärkeren Kommunikation. Ebenso wird von verschiedenen Netzwerkpartner:innen angemerkt, in Zukunft gemeinsam mehr Synergien nutzen zu können, vorausgesetzt es gibt eine Stimmigkeit, was die Zielgruppe von u:start (und damit einhergehend die Zugangskriterien) betrifft. Tatsächlich verfügt u:start mit seiner Niederschwelligkeit über ein USP, dem die eine oder andere Maßnahme der Wirtschaftsagentur

Wien oder des AMS gleichkommen könnte, kompetitiver – wenn auch niederschwellig gestaltet und thematisch offen – sind hingegen Maßnahmen wie der *aws First Inkubator* oder der *Social Impact Award*.

Aus strategischer Sicht – sowohl das Gründungsökosystem der Universität Wien betreffend als auch mit Blick auf die gesellschaftliche Verantwortung – halten viele Gesprächspartner:innen, allen voran die Governance, fest, das Potenzial an Unternehmensgründungen der Universität Wien in Zukunft heben zu wollen. Dabei wird, auch aus universitätsinterner Sicht, ein großer Erfolgsfaktor, in der besseren Abstimmung und zielorientierten Koordinierung der universitätseigenen Maßnahmen in der *Awareness*-Bildung - sei es im Bereich der Lehre, oder sei es durch Informationsmaßnahmen (wie z.B. Kampagnen) – sowie im Bereich der *Skills*-Vermittlung gesehen. Darüber hinaus könnten insbesondere die Interdisziplinarität der Universität Wien und das Zusammenwirken mit anderen Initiativen, wie die *Innovation LABS*, für welche sich die Technologietransferstelle verantwortlich zeigt, oder auch eine stärkere Kooperation mit anderen Universitäten (wie z.B. der WU) im Bereich *Entrepreneurship* wichtige Hebel sein.

5 Statistische Analyse der Gründungen

5.1 Methodik

WPZ Research verfügt über eine umfangreiche, **mehrere Jahre umfassende Unternehmens-Datenbank**, die es ermöglicht, Eigenschaften von Unternehmen darzustellen und zu vergleichen. Diese Datenbank wird regelmäßig in Studien angewendet und ermöglicht gezielte statistische Analysen verschiedener Unternehmenstypen. Sie basiert auf der Datenbank „Aurelia“ des Bureau van Dijk, welche rund 440.000 Unternehmen mit Standort in Österreich enthält, mit einer Reihe spezifischer Variablen, darunter Umsatz, Gründungsdatum, Eigenkapital, Beschäftigtenzahl, Branchenzugehörigkeit (nach vierstelliger Untergliederung), Import- und Exporttätigkeit, sowie detaillierte Angaben zur Geschäftsführung und zu den Gesellschaftern. Dadurch ist es z.B. möglich, Unternehmen nach der Geschlechterverteilung der Geschäftsführung sowie (bei natürlichen Personen) der Gesellschafter:innen zu unterscheiden und wird ergänzt durch ein Abonnement mit Online-Zugriff auf die aktuelle Version der Aurelia-Datenbank.

Diese Verbindung der von WPZ Research gewarteten Datenbank mit der aktuellen Version erlaubt eine Verbindung von Daten der Vergangenheit mit der Gegenwart. Während ein aktuelles Abonnement der Aurelia-Datenbank nur den Zugriff auf bestehende Unternehmen erlaubt, sind in der **Datenbank der WPZ Research auch Zugriffe auf Daten der Vergangenheit – einschließlich nicht mehr existierender Unternehmen – möglich.**

Die Vorgehensweise ist wie folgt: WPZ Research hat für die vorliegende Evaluierung eine Liste der Unternehmen erhalten, die in den Durchgängen 1 bis 9 an u:start teilgenommen haben. Diese **Unternehmen werden in der Datenbank identifiziert und entsprechend der Fragestellungen analysiert.** Mit Ausnahme von Unternehmen, die bis 2016 gegründet und aufgelöst wurden, entspricht der Datensatz den Einträgen im Firmenbuch und ist als vollständig anzusehen. Allerdings ist auch bei Unternehmen, die bis 2016 wieder aufgelöst wurden, eher davon auszugehen, dass sie identifiziert werden, da erfahrungsgemäß nicht mehr existierende Unternehmen noch als Karteileichen eine Zeit lang in der Aurelia-Datenbank enthalten sind. (Das Problem ist hier eher, dass die Überlebensrate überschätzt wird, worauf weiter unten noch eingegangen wird.)

Die Identifizierung der gegründeten Unternehmen erfolgt über eine Abfrage der Namen der Gesellschafter:innen sowie der Geschäftsführer:innen. Anschließend werden die Namen der Unternehmen, ihre in der Datenbank enthaltenen Kurzbeschreibungen sowie das Gründungsjahr mit den übermittelten Daten und den Teilnehmer:innen (Namen, für Durchgänge 1-7 Geschäftsidee, für Durchgänge 1, 2 und 4 außerdem Studium) abgeglichen. Fallweise wird die Website des Unternehmens aufgerufen und das Unternehmen telefonisch kontaktiert, wobei die Trefferquote in diesen Fällen bei 100 % liegt, d.h. sämtliche kontaktierte Unternehmer:innen waren mit den Teilnehmer:innen ident. Im Zweifelsfall wird das identifizierte Unternehmen nicht in die Analyse aufgenommen, insbesondere dann, wenn im Internet keine Kontaktdaten existieren und die Übereinstimmung von Namen, Geschäftsidee und Gründung nicht eindeutig sind.

Insgesamt konnten **57 Unternehmen** identifiziert werden, die im Folgenden analysiert werden. **Berücksichtigt wurden 218 Teilnehmer:innen der Durchgänge 1-9**, mit Ausnahme jener, die mit „ausgestiegen“ oder „nicht teilgenommen“ notiert waren, sowie bei Durchgang 3 Teilnehmer:innen der Infoveranstaltungen des Abschlussevents und des Verteilers für eine Aussendung, für welche ebenfalls Listen übermittelt worden sind; Gruppen werden als einzelne Teilnehmer:innen gezählt. Die Zahl der 57 Unternehmen ist keine Schätzung der tatsächlich umgesetzten Geschäftsideen, sondern entspricht den tatsächlich erfolgten Gründungen. Hinzu kommen:

- Gegründete und bis 2016 wieder abgewickelte Unternehmen: Wie oben erläutert ist jedoch davon auszugehen, dass dies nur auf sehr wenige Fälle zutrifft, wenn überhaupt.
- Noch zu gründende Unternehmen: Hier zeigen die Recherchen, dass bis zu einer Gründung recht viel Zeit vergehen kann, tatsächlich ist ein Fall aus Durchgang 1 bekannt, bei dem das Unternehmen erst Ende 2023 – also mehr als zehn Jahre nach der Teilnahme – gegründet worden ist.
- Haupt- oder nebenberuflich Selbstständige, die kein Unternehmen gegründet haben: Diese sind über Suchmaschinen identifizierbar, allerdings werden vermutlich nicht alle identifiziert, v.a. jene Teilnehmer:innen, die Namen haben, die häufiger vorkommen.
- In der Vergangenheit Selbstständige, jetzt unselbstständig beschäftigt oder nicht erwerbstätig: Hier ist die Dunkelziffer noch größer als bei nicht mehr existierenden Unternehmen, da keine Datenbank existiert und Internet-Suchmaschinen ehemals Selbstständige zumeist nicht finden.

Der Unterschied zwischen einem Unternehmen und einer bzw. einem Selbstständigen ist, dass Erstere im Firmenbuch eingetragen sind. Ins Firmenbuch eingetragen sind alle österreichischen Kapitalgesellschaften (GesmbH, AG), Personengesellschaften (OG, KG) und

Genossenschaften. Einzelunternehmer:innen können sich freiwillig ins Firmenbuch eintragen lassen bzw. müssen sich eintragen, wenn der Umsatz einen Schwellenwert von 700 Tsd. € in zwei aufeinanderfolgenden Jahren oder 1 Mio. € in einem Jahr erreicht. Eine Einzelunternehmerin bzw. ein Einzelunternehmer ist eine natürliche Person, die das Unternehmen auf eigenen Namen und eigene Rechnung betreibt. Die Einzelunternehmerin/der Einzelunternehmer kann Arbeitnehmer:innen beschäftigen und sich bei der Ausführung der von ihr bzw. ihm übernommenen Aufträge auch Erfüllungsgehilfen bedienen. Vorrangiger Zweck des Firmenbuchs ist es, dem Geschäftsverkehr zu ermöglichen, relevante Informationen über eingetragene Unternehmen einzuholen (siehe www.wko.at/wirtschaftsrecht).

Vor dem Hintergrund dieser Regelung können nicht ins Firmenbuch eingetragene Selbstständige eine bestimmte Unternehmensgröße (gemessen am Umsatz) nicht überschreiten. Folglich kann ein Verzicht des Eintrags dahingehend interpretiert werden, dass ein rasches Wachstum des Unternehmens nicht angestrebt wird.

Tatsächlich müssten für eine genaue Zahl aller Gründungen sämtliche Teilnehmer:innen zu einem Zeitpunkt befragt werden. Dies ist im Rahmen der vorliegenden Evaluierung allerdings nicht möglich, denn erstens antworten nicht alle Teilnehmer:innen auf Anfragen oder sind nicht erreichbar; zweitens müssten noch rund fünf Jahre, wenn nicht zehn vergehen, um zu einer gesicherten Anzahl zu kommen. Um zu einer Schätzung zu kommen, wurden daher die ersten hundert der übermittelten Teilnehmer:innen (alle der Durchgänge 1-3 sowie 20 aus Durchgang 4) genauer untersucht, d.h. zusätzlich zu den in der Datenbank identifizierten Unternehmen wurde eine Internet-Recherche durchgeführt und im Zweifel per Telefonat nachgefragt. In 15 Fällen ergab die Internetrecherche keine Hinweise auf die teilnehmende Person, v.a. dann, wenn es sich um häufiger vorkommende Namen handelte, weshalb die Recherche um die nächsten 15 übermittelten Teilnehmer:innen (alle aus Durchgang 4) ergänzt wurde. Die Recherche wurde auf die ersten vier Durchgänge begrenzt, um die zusätzliche Unsicherheit noch zu gründender Unternehmen zu reduzieren.

Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse: „Ist selbstständig“, „ist im Nebenerwerb selbst.“ sowie „war selbstständig“ bezeichnet jeweils eine Person, die selbstständig erwerbstätig ist, aber kein Unternehmen im Sinn einer Eintragung ins Firmenbuch gegründet hat. „Anderes Feld“ bedeutet, dass die Person zwar gegründet hat, das angebotene Produkt aber nichts mit der im Rahmen des u:start-Programms formulierten Geschäftsidee zu tun hat.

Tabelle 2: Zusätzliche Recherche zu Gründungen der u:start-Teilnehmer:innen

Kategorie	Recherche erste 100	Ergänzte Recherche
Unternehmen ist in Datenbank	35	39
Ist selbstständig	11	13
Ist im Nebenerwerb selbst.	2	2
War selbstständig	4	4
Anderes Feld	5	5
Hat Verein gegründet	0	1
Unselbstständig	28	36
Summe	100	100

Quelle: eigene Recherche

„Unselbstständig“ bezeichnet starke Hinweise, die gegebenenfalls telefonisch bestätigt wurden, dass die Person unselbstständig erwerbstätig ist; da nicht in jedem Fall nachgefragt werden konnte, schließt diese Kategorie nicht aus, dass die Person in der Vergangenheit gegründet hat. **Als grobe Schätzung kann davon ausgegangen werden, dass rund zwei Drittel aller Teilnehmer:innen als Resultat der u:start-Teilnahme tatsächlich ein Unternehmen gegründet haben oder ohne Eintrag ins Firmenbuch selbstständig erwerbstätig sind bzw. waren.**

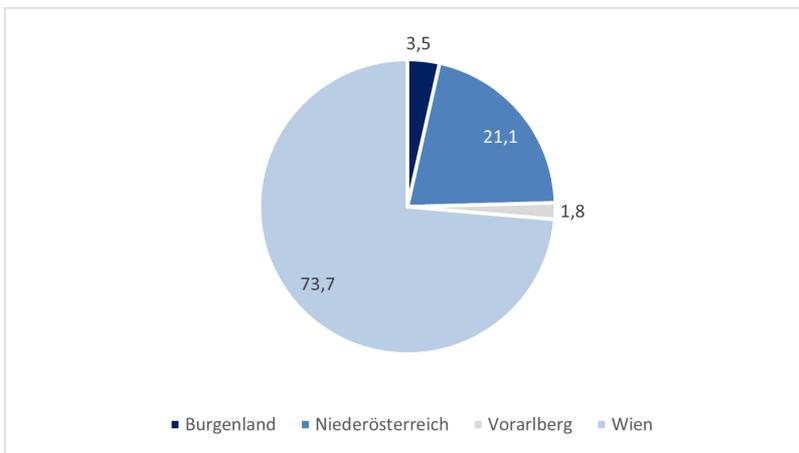
5.2 Deskriptive Unternehmens-Statistiken (explorative Analyse)

Die Standorte der gegründeten Unternehmen befinden sich **ganz überwiegend in Ostösterreich**, wie Abbildung 28 veranschaulicht; lediglich ein identifiziertes Unternehmen hat seinen Standort in einem anderen Bundesland als dem Burgenland, Niederösterreich oder Wien. Allerdings hat die Recherche auch ein Unternehmen identifiziert, das von einem Teilnehmer in München gegründet wurde.

Wie Abbildung 29 zeigt, **überwiegen Einzelunternehmen und -firmen**, nur ein geringer Anteil sind Kapitalgesellschaften in Form einer GmbH. Dieser Befund deckt sich mit jenem von Fischer-Hadwiger und Pichler (2014). Tatsächlich sind die Unternehmen, wie weiter unten gezeigt wird, sehr klein und haben nur wenige Angestellte.

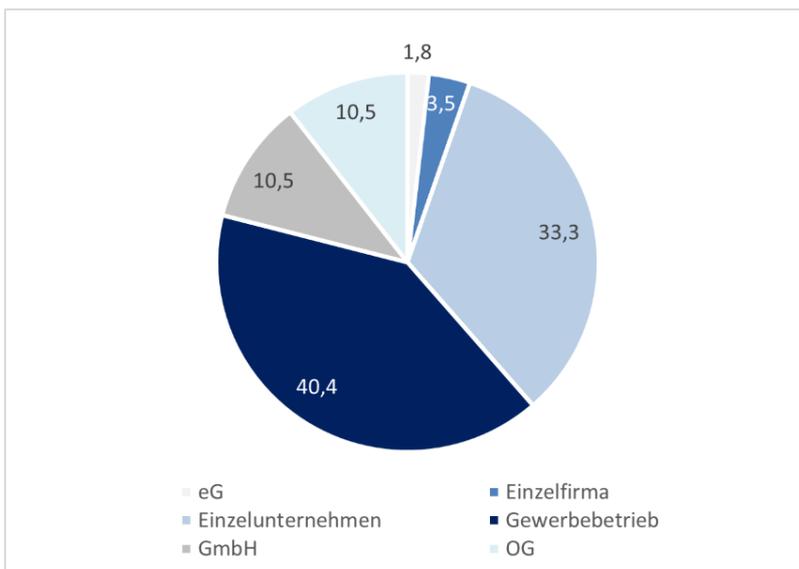
Abbildung 30 zeigt den Zeitverlauf der Gründungen. Besonders viele Gründungen gab es demnach um Durchgang 4, was mit dem Zeitraum 2017/18 korrespondiert. Interessanterweise können zwei Gründungen aus dem Jahr 2011 und somit vor dem ersten Durchgang dokumentiert werden. Daraus folgt, dass zum Zeitpunkt der Teilnahmen Unternehmen fallweise bereits existierten. Unternehmen, die bis 2016 wieder aufgelöst wurden, können aus oben genannten Gründen nicht erfasst werden.

Abbildung 28: Standort der gegründeten Unternehmen



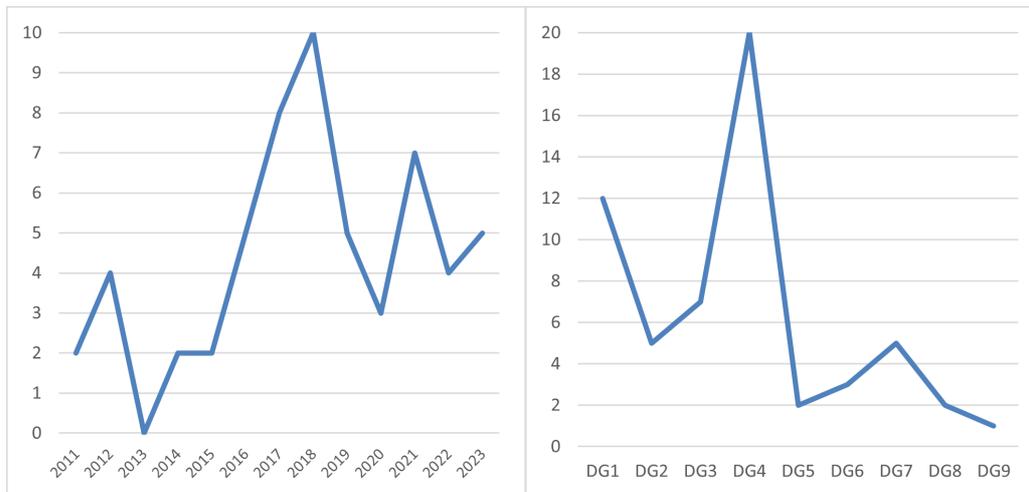
Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen: 57

Abbildung 29: Rechtsform der gegründeten Unternehmen



Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen: 57

Abbildung 30a und 30b: Zeitverlauf der Gründungen nach Kalenderjahr [linkes Diagramm] und Durchgang [rechtes Diagramm]

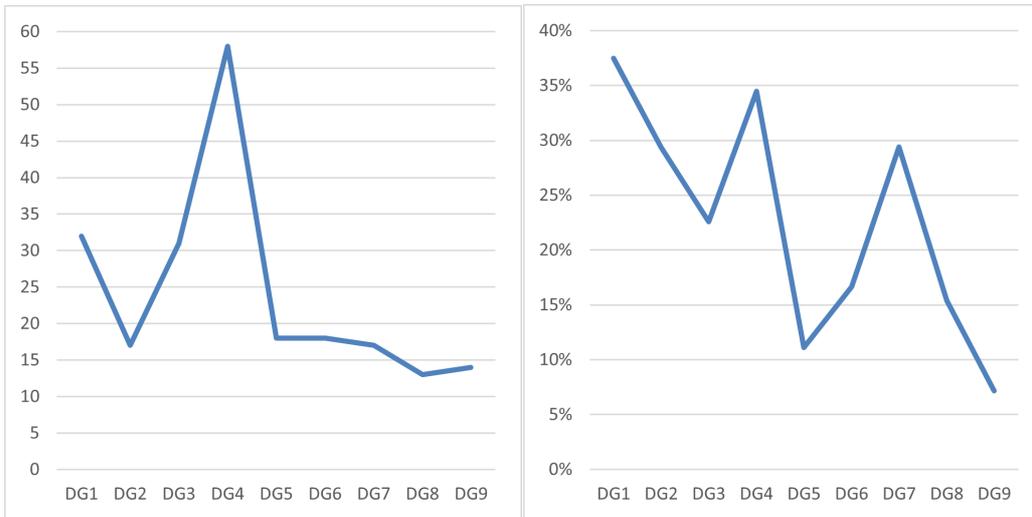


Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen: jeweils 57; „DG“ ist kurz für „Durchgang“

Wie Abbildung 31 zeigt, lässt sich die Häufung der Gründungen um Durchgang 4 mit den höheren Teilnehmer:innenzahlen erklären. Interessanterweise scheint auch die **Gründungsquote** (= Anzahl dokumentierte Gründungen dividiert durch Anzahl der Teilnehmer:innen) bei Durchgang 4 besonders hoch. Hinsichtlich der statistischen Signifikanz zeigt sich bei einem Konfidenzintervall von 90 % über den gesamten Zeitraum eine Gründungsquote innerhalb der Grenzen von 21,35 % bis 31,55 %. Über diesem Bereich mit überproportional vielen Gründungen liegen die Durchgänge 1 und 4, darunter die Durchgänge 5, 6, 8 und 9. Wie oben bemerkt, ist jedoch davon auszugehen, dass in der Zukunft liegende Gründungen umso wahrscheinlicher sind, je kürzer der Durchgang zeitlich zurückliegt, weshalb es sich bei den angegebenen Quoten um vorläufige Werte handelt.

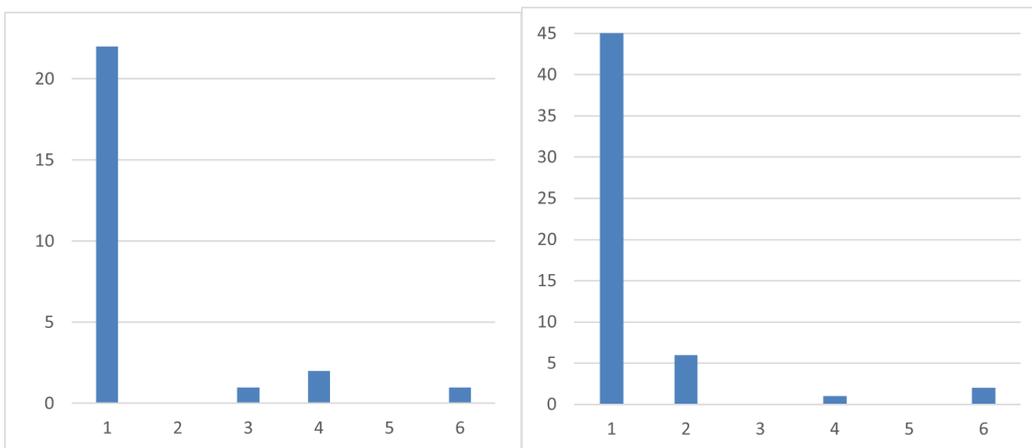
Abbildung 32 zeigt, dass die **überwiegende Mehrheit der Unternehmen sehr klein ist**, d.h. nur einen Gesellschafter:in hat und keine Angestellten. Es ist zwar möglich, dass einige der Unternehmen seit der letzten Datenübermittlung Arbeitnehmer:innen eingestellt haben, allerdings zeigen auch Prüfungen der Websites **kaum Hinweise auf Wachstum**, und es ist nur ein einziger Fall dokumentiert, in dem eine Kapitalgesellschaft Anteile an einem Unternehmen hält (ansonsten nur natürliche Personen). Auch dieser Befund deckt sich mit Fischer-Hadwiger und Pichler (2014), die nur wenige unselbstständig Beschäftigte feststellen.

Abbildung 31a und 31b: Anzahl der Teilnehmer:innen [linkes Diagramm] und Gründungsquote [rechtes Diagramm]



Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen: jeweils 57; „DG“ ist kurz für „Durchgang“

Abbildung 32a und 32b: Anzahlen der Mitarbeiter:innen [linkes Diagramm] und der Gesellschafter:innen [rechtes Diagramm]

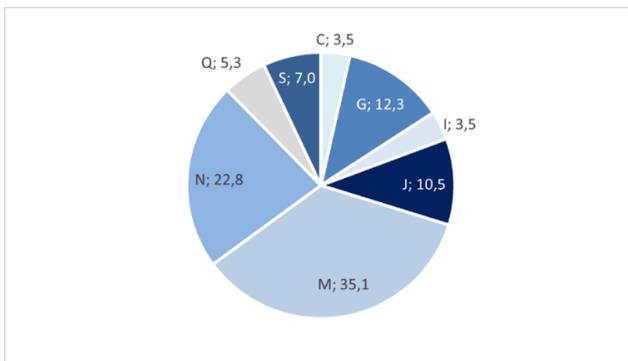


Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen: 26 [linkes Diagramm] bzw. 54 [rechtes Diagramm]; die horizontale Achse zeigt die Merkmalsausprägung, die vertikale die Anzahl der Fälle (z.B.: 22 Unternehmen haben einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin)

Abbildung 33 zeigt, dass die gegründeten Unternehmen **ganz überwiegend dem tertiären Sektor zugeordnet** werden, lediglich zwei der identifizierten Unternehmen zählen zum

sekundären Sektor. Es wurden außerdem vier Unternehmen identifiziert, die in der aktuellen Datenbank nicht mehr aufscheinen und somit nicht mehr existieren, was einer **Überlebensrate** von 93,0 % entspricht. Diese Zahl ist jedoch aus den folgenden Gründen mit Vorsicht zu interpretieren: Erstens können Unternehmen nicht erfasst werden, die bis 2016 gegründet und aufgelöst wurden. Zweitens existieren Karteileichen in dem Sinn, als einige Zeit vergeht, ehe Unternehmen aus der Datenbank entfernt werden, was durch telefonische Nachfragen bestätigt wurde. Drittens ist aufgrund der geringen Fallzahl die statistische Schwankungsbreite recht groß, sie beträgt bei den vorliegenden Daten bei einem Konfidenzintervall von zehn Prozent: 84,2 % bis 97,4 % Überlebensquote.

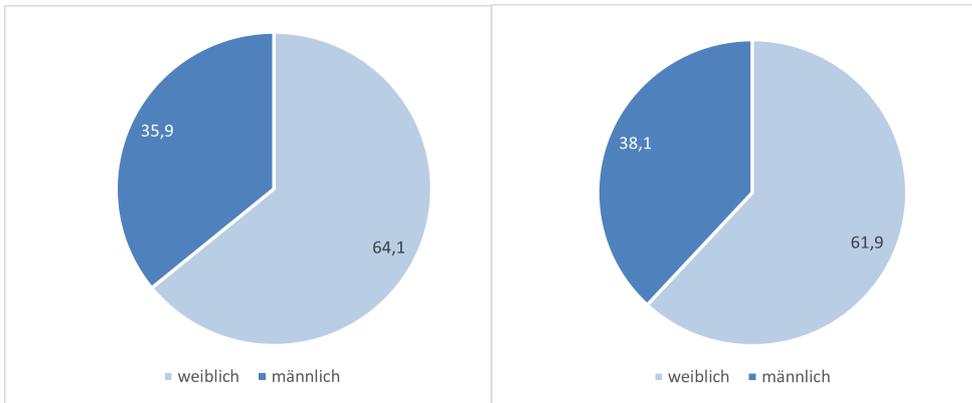
Abbildung 33 Branchen der gegründeten Unternehmen; in %



Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen: 57; Branchenkürzel: C: Herstellung von Waren, G: Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, I: Beherbergung und Gastronomie, J: Information und Kommunikation, M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen, N: Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, Q: Gesundheits- und Sozialwesen, S: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Abbildung 34 zeigt schließlich die Geschlechterverteilung nach Geschäftsführer:innen sowie Gesellschafter:innen. In beiden Fällen gibt es einen **deutlichen Frauenüberhang**, was insofern nicht überraschend ist, da auch die Teilnehmer:innen überwiegend weiblich waren und Geschäftsführer:innen sowie Gesellschafter:innen bei allen Unternehmen identisch sind (die unterschiedlichen Fallzahlen kommen dadurch zustande, dass in einem Fall die Gesellschafter:innen nicht dokumentiert sind, und in einem Fall das Geschlecht nicht angegeben ist). Dass die Teilnehmer:innen überwiegend weiblich waren bzw. sind, ist wiederum darauf zurückzuführen, dass Studierende an der Universität Wien überwiegend weiblich sind (62,7 % im WS 2022/23 (unidata.gv.at)).

Abbildung 34a und 34b: Geschlechterverteilung nach Geschäftsführer:innen [linkes Diagramm] und Gesellschafter:innen [rechtes Diagramm]; in %



Quelle: Unternehmensdatenbank der WPZ Research; Anzahl der Beobachtungen nach Personen: 64 [linkes Diagramm] bzw. 63 [rechtes Diagramm]

5.3 Volkswirtschaftliche Effekte (explanatorische Analyse)

Fischer-Hadwiger und Pichler (2014) schätzen die volkswirtschaftlichen Effekte von u:start und dem Vorläufer UNIUN für den Zeitraum 1999-2014 auf 323 geschaffene Arbeitsplätze durch die Gründer:innen, zuzüglich 209 unselbstständig Beschäftigte. Von 503 am Programm Teilnehmenden haben 53 an der Befragung von Fischer-Hadwiger und Pichler (2014) teilgenommen, was bezogen auf 273 Personen, die zur Teilnahme eingeladen wurden (alle Teilnehmenden, von denen eine E-Mail-Adresse verfügbar war), einer Rücklaufquote von 19,4 % entspricht, bezogen auf alle am Programm Teilnehmenden entspricht dies einer Rücklaufquote von 10,5 %. Die Angaben der 53 von 503 an Befragung Teilnehmenden werden hochgerechnet auf Gesamtwirtschaft: 64 % der Befragten, also 34 Personen, gaben demnach an, selbstständig zu sein. Auf Basis dieser Zahlen rechneten die Autorinnen (a.a.O.) $503 * 0,64 = 323$ bestehende Gründungen hoch.

Zusätzlich haben in Fischer-Hadwiger und Pichler (2014) 26 % der Befragten, also gerade 14 Personen, angegeben, Personen zu beschäftigen, und zwar im Durchschnitt 1,6 Arbeitnehmer:innen. Daraus berechneten die Autorinnen bei $503 * 0,26 * 1,6 = 209$ unselbstständig Beschäftigte. Addiert man diese zu den 323 selbstständigen Gründer:innen, ergeben sich die in Fischer-Hadwiger und Pichler (2014) genannten „532 dauerhaft geschaffene[n] Arbeitsplätze“.

Diese Berechnungen sind aus mehreren Gründen methodisch fragwürdig:

1. Bei einer geringen Samplegröße ist die Schwankungsbreite sehr groß. Bei einem Konfidenzintervall von 10 % liegt der Anteil der Gründer:innen auf Basis der angegebenen Daten irgendwo zwischen 51,9 % und 74,9 %, bzw. einer Anzahl von Gründungen, die zwischen 261 und 377 liegt.
2. Der Anteil der Unternehmen mit unselbstständig Beschäftigten schwankt noch mehr, und zwar zwischen 17,0 % und 38,3 %. Bei einer so großen Schwankungsbreite kann naturgemäß auch die angegebene Zahl der Beschäftigten schwanken. Hinzu kommt, dass offensichtlich Köpfe gezählt werden, nicht Vollzeitäquivalente.
3. Die größte Unsicherheit ist, inwieweit das Sample die am Programm teilnehmenden Personen repräsentiert. Aus von WPZ Research durchgeführten Evaluierungen geht hervor, dass Personen mit erfolgreichem Abschluss eines Unternehmensförderungsprogramms eine deutlich größere Neigung haben, an einer Befragung teilzunehmen. Beispielsweise liegt die Rücklaufquote bei Sardadvar und Ecker (2023) bei erfolgreichen Unternehmen bei 40,6 %, bei nicht erfolgreichen nur bei 21,6 %. Diese Rücklaufquoten sind zwar zusammengenommen wesentlich höher als jene von Fischer-Hadwiger und Pichler (2014). Der springende Punkt ist jedoch, dass sich keine Schlussfolgerungen auf den Erfolg ziehen lassen: 58,7 % der an der Befragung von Sardadvar und Ecker (2023) teilnehmenden Unternehmen waren im Programm erfolgreich, aber nur 43,1 % der am Programm Teilnehmenden waren erfolgreich. Würde man in diesem Fall aus der Umfrage auf den Teilnahmeerfolg schließen wollen, käme man zu einem fast spiegelbildlich falschen Ergebnis!

Das Problem bei Fischer-Hadwiger und Pichler (2014) ist daher, dass nicht bekannt ist, welche Teilnehmer:innen erfolgreich waren in dem Sinn, dass sie tatsächlich ein Unternehmen gegründet haben. Aufgrund der oben beschriebenen statistischen Unsicherheit möchten wir daher davon absehen, die Zahl der gegründeten Arbeitsplätze schätzen oder die volkswirtschaftlichen Effekte insgesamt quantifizieren zu wollen. Allerdings geht aus den Ergebnissen des vorangegangenen Abschnitts hervor, dass die volkswirtschaftlichen Effekte im Sinne von Bruttowertschöpfung und Beschäftigung sehr gering sein dürften.

Das bedeutet keineswegs, dass es keine Effekte gibt, bloß sind diese möglicherweise schwieriger zu messen. Beispielsweise können Netzwerkeffekte eine Rolle spielen, die in weiterer Folge dazu führen, dass auch am Programm nicht teilnehmende Personen zu Gründer:innen werden. Ein weiterer Effekt kann die Förderung von Nischen sein, oder die Etablierung von Frauen als Gründerinnen. Statt die volkswirtschaftlichen Effekte zu quantifizieren, werden die gegründeten Unternehmen im Folgenden mit zwei Kontrollgruppen

verglichen, um zu prüfen, welche Unternehmenseigenschaften durch u:start besonders gefördert werden.

Die erste Kontrollgruppe besteht aus jenen 179 Unternehmen, die von Keuschnigg et al. (2023) als Hochschul-Spin-offs identifiziert wurden. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die geistiges Eigentum einer akademischen Einrichtung kommerzialisieren, i.d.R. durch Hochschul-Mitarbeiter:innen, die ein Unternehmen im Kontext ihrer Hochschultätigkeit gründen. Es besteht somit ein wesentlicher Unterschied zum Programm u:start, wo kein inhaltlicher Zusammenhang mit dem Hochschulstudium erforderlich ist. Das Spin-off-Sample von Keuschnigg et al. (2023) zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass die branchenspezifische F&E-Quote mit 15,2 % sehr hoch ist und die Unternehmen geografisch im Raum Wien sowie der Obersteiermark und Graz konzentriert sind.

Die folgenden Regressionen erfolgen über Logit-Schätzungen (logistische Regression) und ergänzend Probit-Schätzungen. Das **erste Sample** besteht aus den **Spin-offs** von Keuschnigg et al. (2023) sowie aus den **u:start** gegründeten Unternehmen, insgesamt somit **179 + 57 = 236 Unternehmen**. Die abhängige Variable nimmt dabei den Wert eins an, wenn das Unternehmen von u:start-Teilnehmer:innen gegründet wurde; null, wenn es eines der 179 Spin-offs ist. Ist der Koeffizient einer erklärenden Variable positiv und statistisch signifikant, so erhöht die betreffende Unternehmenseigenschaft die Wahrscheinlichkeit, dass es – im Vergleich zu den Spin-offs – dem u:start-Programm entstammt (und *vice versa* bei negativen Koeffizienten); bei statistisch nicht signifikanten Koeffizienten kann davon ausgegangen werden, dass kein Einfluss besteht. Bei binären Variablen ist zu berücksichtigen, dass der Koeffizient immer relativ zu allen nicht berücksichtigten Kategorien zu interpretieren ist.

Anders formuliert werden **positive und signifikant ausgeprägte Variablenwerte mit u:start-Unternehmen assoziiert, negative und signifikant ausgeprägte Variablenwerte mit Spin-offs**. Bei der Interpretation ist zu berücksichtigen, dass die Samples nicht nur unterschiedliche Typen von Unternehmen repräsentieren, sondern auch auf unterschiedliche Weise recherchiert wurden. Während das u:start-Sample, wie oben ausführlich beschrieben, auf einer vollständigen Namensliste der potenziellen Gründer:innen basiert, basiert das Spin-off Sample auf verschiedenen Quellen.

Tabelle 3 zeigt die Ergebnisse. Besonders ausgeprägt ist die Variable „Kapitalgesellschaft“, die den Wert eins annimmt, wenn ein Unternehmen als GmbH, GmbH & Co KG oder als AG gelistet ist, null in allen anderen Fällen. Der hochsignifikante negative Koeffizient bestätigt, **dass Kapitalgesellschaften unter den u:start-Gründungen deutlich unterreprä-**

sentiert sind (siehe Abbildung 29). Ebenfalls bestätigt wird, dass **Frauen in den Geschäftsführungen überrepräsentiert sind**, diese Variable ist positiv und in der Probit-Regression statistisch signifikant.

Die signifikanten Ausprägungen der Variablen Alter (in Jahren) und Wien (= 1 wenn Standort in Wien) sind hingegen auf die Unternehmensauswahlen zurückzuführen, wie in Abbildung 30a ersichtlich, ist das älteste u:start-Unternehmen erst 12 Jahre alt. Das bedeutet nicht, dass diese Variablen keine Aussagekraft hätten, denn sie sind mit anderen korreliert, im Falle der Standort bspw. mit der Wirtschaftsstruktur – tatsächlich zeigen die **Branchen-Variablen für sich keine signifikanten Effekte**. Der Koeffizient der Variable F&E-Quote ist ebenfalls signifikant und negativ, u:start-Unternehmen sind somit weniger forschungsintensiv als Spin-offs. Die Anzahl der Geschäftsführer:innen sowie der Gesellschafter:innen sind in Tabelle 2 zwar nicht statistisch signifikant, können aber dennoch vorsichtig auf ihre Effekte hin interpretiert werden, da die Standardfehler relativ niedrig sind. Diese Variablen deuten darauf hin, dass **u:start-Unternehmen kleiner als Spin-offs** sind.

Tabelle 3: Regressionsergebnisse Spin-offs und u:start-Gründungen, abh. Var.: u:start-Gründung (= 1 wenn ja)

	Logit			Probit		
	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz
Konstante	4,4059	1,5396	***	2,1002	0,6900	***
Anzahl Gesellsch.	-0,3700	0,2584		-0,1805	0,1285	
Anzahl Gf.	-0,7755	0,5751		-0,3564	0,2936	
Anteil weibl. Gf.	1,3945	0,8626		0,8126	0,4337	*
Wien	1,5317	0,7760	**	0,7663	0,3692	**
F&E-Quote	-10,8512	5,9462	*	-5,3126	3,1931	*
Alter	-0,3433	0,1206	***	-0,1510	0,0546	***
Kapitalgesellschaft	-3,9466	0,8549	***	-2,0993	0,4061	***
AIC	72,672			74,692		
n	236			236		

Anmerkung: Die Standardfehler geben Auskunft über die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit, wobei * eine Wahrscheinlichkeit von <10 %, ** von <5 % und *** von <1 % bezeichnet; AIC bezeichnet den Wert des Akaike-Informationskriteriums, welches die Modellgüte und somit eine Präferenz für die Logit-Variante anzeigt (je niedriger der Wert, desto besser); n die Samplegröße Gf.“ ist kurz für Geschäftsführer:innen, „Gesellsch.“ für Gesellschafter:innen (natürl. und jurist. Personen).

Quelle: Recherchen und Unternehmensdatenbank der WPZ Research, Universität Wien; eigene Berechnungen durchgeführt mit R, Package AER

In der zweiten Regression werden die u:start-Unternehmen mit allen Unternehmen verglichen, die von 2011-2020 gegründet wurden. Das Sample umfasst 225.389 Unternehmen einschließlich der 57 u:start-Unternehmen. Die Vorgehensweise ist dieselbe wie in der ersten Regression, die Ergebnisse **erlauben eine Interpretation, inwieweit das u:start-Programm die Unternehmenslandschaft in Österreich bereichert.**

Die Ergebnisse dieses Vergleichs mit allen Unternehmen sind in Tabelle 4 zusammengefasst. Die Frauenquote in den Geschäftsführungen ist positiv und hochsignifikant, **u:start trägt also dazu bei, dass mehr Frauen Unternehmen gründen.** Ferner ist die F&E-Quote im Unterschied zu Tabelle 3 positiv und signifikant, die **u:start-Unternehmen sind demnach mit forschungsintensiveren Branchen assoziiert.** Der Standort Wien und das Alter sind wie oben zur Kontrolle in die Regression aufgenommen und haben für sich keine Aussagekraft (unter der Annahme, dass u:start *a priori* auf Wien bzw. Ostösterreich fokussiert ist).

Tabelle 4: Regressionsergebnisse 2011-2020 gegründete Unternehmen I, abh. Var.: u:start-Gründung (= 1 wenn ja)

	Logit			Probit		
	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz
Konstante	-7,4899	0,7464	***	-3,3324	0,1987	***
Anzahl Gesellsch.	0,0514	0,0235	**	0,0162	0,0088	*
Anzahl Gf.	-0,2136	0,4450		-0,0467	0,1167	
Anteil weibl. Gf.	1,2748	0,3075	***	0,3788	0,0886	***
Wien	2,2491	0,3461	***	0,6385	0,0946	***
F&E-Quote	4,0991	2,5236		1,2984	0,7414	*
Alter	-0,3826	0,0808	***	-0,0968	0,0214	***
Kapitalgesellschaft	-1,5171	0,4932	***	-0,4060	0,1306	***
AIC	788,26			789,58		
n	225.389			225.389		

Anmerkung: Die Standardfehler geben Auskunft über die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit, wobei * eine Wahrscheinlichkeit von <10 %, ** von <5 % und *** von <1 % bezeichnet; AIC bezeichnet den Wert des Akaike-Informationskriteriums, welches die Modellgüte und somit eine Präferenz für die Logit-Variante anzeigt (je niedriger der Wert, desto besser); n die Samplegröße Gf.“ ist kurz für Geschäftsführer:innen, „Gesellsch.“ für Gesellschafter:innen (natürl. und jurist. Personen).

Quelle: Recherchen und Unternehmensdatenbank der WPZ Research, Universität Wien; eigene Berechnungen durchgeführt mit R, Package AER

Etwas überraschend hingegen ist das positive und signifikante Vorzeichen der Anzahl der Gesellschafter:innen, obwohl diese recht niedrig ist. Der Grund dafür ist, dass Kapitalgesellschaften simultan berücksichtigt werden, wie in Tabelle 3 sind **Kapitalgesellschaften bei u:start-Unternehmen unterrepräsentiert**. Bei der Interpretation ist also zu berücksichtigen, dass Kapitalgesellschaften typischerweise mehr Gesellschafter:innen haben. Wird die Variable Kapitalgesellschaft nicht in die Regression aufgenommen, dann verschwindet auch der signifikante Effekt der Anzahl der Gesellschafter:innen.

Interessanterweise verschwindet der signifikante Effekt der F&E-Quote, wenn die Zuordnung der Unternehmen zu bestimmten Branchen in die Regression aufgenommen wird. Das ist darauf zurückzuführen, dass die Branche J (Information und Kommunikation) und Branche M (Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen) unter u:start-Gründungen überrepräsentiert sind. **Das Programm u:start trägt also dazu bei, dass mehr Unternehmen in forschungsintensiven Branchen gegründet werden.** Da das Akaike-Informationskriterium in Tabelle 5 niedriger ist als in Tabelle 4, sind die Ergebnisse in Tabelle 5 statistisch aussagekräftiger.

Zusammenfassend lässt sich somit konstatieren, dass u:start dazu beiträgt, dass mehr Frauen Unternehmen gründen. Dieser Effekt mag zwar letzten Ende darauf zurückzuführen sein, dass an der Universität Wien mehr Frauen eingeschrieben sind. Das ändert jedoch nichts am Befund, dass Geschäftsführerinnen auch unter Berücksichtigung weiterer Unternehmenseigenschaften bei aus u:start hervorgegangenen Unternehmen wahrscheinlicher sind. Zusätzlich finden die Gründungen im Vergleich zu allen Unternehmen in Österreich eher in forschungsintensiven Branchen statt, das gilt allerdings nicht im Vergleich zu Spin-offs. Ferner sind die gegründeten Unternehmen eher klein und als Nicht-Kapitalgesellschaften eher nicht wachstumsorientiert. Der Schwerpunkt Ostösterreich bzw. Wien ist durch den u:start-Standort zu erklären.

Tabelle 5: Regressionsergebnisse 2011-2020 gegründete Unternehmen II, abh. Var.: u:start-Gründung (= 1 wenn ja)

	Logit			Probit		
	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz	Koeffizient	Standardfehler	Signifikanz
Konstante	-7,8351	0,7442	***	-3,4229	0,2011	***

	Logit			Probit		
	Koeffi- zient	Standard- fehler	Signifi- kanz	Koeffi- zient	Standard- fehler	Signifi- kanz
Anzahl Gesellsch.	0,0530	0,0220	**	0,0170	0,0085	**
Anzahl Gf.	-0,0892	0,4293		-0,0227	0,1150	
Anteil weibl. Gf.	1,2429	0,3159	***	0,3786	0,0919	***
Wien	2,1350	0,3471	***	0,6148	0,0961	***
F&E-Quote	0,4744	2,9724		0,1562	0,8896	
Alter	-0,4102	0,0823	***	-0,1057	0,0221	***
Kapitalgesellschaft	-1,2759	0,5046	**	-0,3427	0,1346	**
Branche J	1,4426	0,4931	***	0,4592	0,1430	***
Branche M	1,2731	0,3302	***	0,3627	0,0988	***
AIC	775,37			750,9		
n	225.389			225.387		

Anmerkung: Die Standardfehler geben Auskunft über die statistische Irrtumswahrscheinlichkeit, wobei * eine Wahrscheinlichkeit von <10 %, ** von <5 % und *** von <1 % bezeichnet; AIC bezeichnet den Wert des Akaike-Informationskriteriums, welches die Modellgüte und somit eine Präferenz für die Logit-Variante anzeigt (je niedriger der Wert, desto besser); n die Samplegröße Gf. ist kurz für Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, „Gesellsch.“ für Gesellschafterinnen und Gesellschafter (natürl. und jurist. Personen).

Branchenkürzel: J: Information und Kommunikation, M: Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen

Quelle: Recherchen und Unternehmensdatenbank der WPZ Research, Universität Wien; eigene Berechnungen durchgeführt mit R, Package AER

5.4 Fazit

Die meisten Teilnehmer:innen sind oder waren in einem Bereich selbstständig, der mit ihren im Rahmen von u:start formulierten Ideen zusammenhängt. Grob geschätzt haben rund zwei Fünftel ein Unternehmen gegründet und sind oder waren insgesamt rund zwei Drittel selbstständig. Eine genaue Angabe ist aus mehreren Gründen nicht möglich, insbesondere, weil nicht alle selbstständig Erwerbstätigen eindeutig identifizierbar sind und weil die Zahl selbstständiger Erwerbstätigkeit und Gründungen selbst bei perfekter Datenlage erst in der Zukunft endgültig bestimmbar wäre.

Die 57 identifizierten Unternehmen wurden auf Basis der Unternehmensdatenbank der WPZ Research hinsichtlich ihrer Eigenschaften genauer analysiert. Als Standort dominiert ganz klar Ostösterreich, hinsichtlich der Rechtsform dominieren Einzelunternehmen und Gewerbebetriebe. Die Gründungsquote nach Durchgängen variiert erheblich und war in

Durchgängen 1 und 4 statistisch signifikant höher, allerdings können zukünftige Gründungen diese Interpretation noch ändern. Auffällig ist ferner, dass nur wenige Unternehmen Angestellte beschäftigen, und dass Gründer:innen – definiert als Gesellschafter:innen – mehrheitlich Frauen sind. Das gilt auch für die Geschäftsführer:innen, was allerdings nicht überraschend ist, da in den meisten Fällen Gesellschafter:innen und Geschäftsführer:innen dieselbe Person sind. Der höhere Anteil der Frauen entspricht dem höheren Anteil eingeschriebener Studierender an der Universität Wien und ist auch darauf zurückzuführen.

Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte sind aufgrund der niedrigen Anzahl gegründeter Unternehmen und ihrer geringen Größe quantitativ im Sinne des Anteils an BIP und Beschäftigtenzahl gering. Für eine Schätzung der Effekte, die durch das Programm u:start selbst induziert werden, müsste bekannt sein, was die Personen ohne Teilnahme gemacht hätten (Opportunitätskosten). Hinzu kommt, dass der Beobachtungszeitraum v.a. für die späteren Durchgänge recht kurz ist, manche Unternehmen eventuell noch wachsen werden.

Was jedoch durch die vorliegenden Daten gut geschätzt werden kann, ist, inwieweit sich die gegründeten Unternehmen von anderen unterscheiden. Dazu wurden zwei Kontrollgruppen gebildet, die erste besteht aus Hochschul-Spin-offs, die zweite aus allen 2011-2020 gegründeten Unternehmen. Anschließend wurden in Regressionen jene Charakteristika ermittelt, durch die sich die 57 identifizierten Unternehmen von den Kontrollgruppen unterscheiden.

Die Interpretation der u:start-Unternehmen im Vergleich mit Spin-offs ist zusammengefasst wie folgt:

- Kapitalgesellschaften sind deutlich unterrepräsentiert.
- Frauen in den Geschäftsführungen sind tendenziell überrepräsentiert.
- Branchen-Variablen zeigen für sich keine signifikanten Effekte, aber:
- Die branchenspezifische F&E-Quote ist niedriger, u:start-Unternehmen sind demnach weniger forschungsintensiv.
- u:start-Unternehmen sind tendenziell kleiner als Spin-offs.
- Die Interpretation der u:start-Unternehmen im Vergleich mit allen Unternehmen ist zusammengefasst:
- Die Frauenquote ist deutlich höher, u:start trägt also dazu bei, dass mehr Frauen Unternehmen gründen.
- Die branchenspezifische F&E-Quote ist höher, u:start-Unternehmen sind also forschungsintensiveren Branchen zugeordnet.

- Dieser Effekt der F&E-Quote ist auf die Branchen J (Information und Kommunikation) und M (Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen) zurückzuführen, die in u:start überrepräsentiert sind.
- Kapitalgesellschaften sind bei u:start-Unternehmen unterrepräsentiert.

Die Gründungen erscheinen nur in wenigen Fällen auf Wachstum ausgelegt zu sein, ermöglichen jedoch die Umsetzung spezifischer Geschäftsideen. Es ist, auch für Expert:innen, nicht möglich, mit Sicherheit zu sagen, welches Geschäftsmodell sich langfristig durchsetzen wird. Im Sinne einer Einschätzung des Erfolgs des Programms muss jedenfalls berücksichtigt werden, dass die vielleicht wichtigsten Auswirkungen wie Spillover- und Netzwerk-Effekte, Opportunitätskosten sowie die langfristige Behauptung am Markt nicht oder zumindest zurzeit nicht quantifizierbar sind.

6 Zusammenfassung zentraler Evaluierungsergebnisse, Interpretation und Handlungsempfehlungen

Zum Schluss sollen nun die zentralen Evaluierungsfragen - basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen – beantwortet werden, die zentralen Ergebnisse nochmals kurz und prägnant zusammengefasst und vor diesem Hintergrund Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Programms abgeleitet werden.

6.1 Beantwortung der Evaluierungsfragen auf einen Blick und Zusammenschau der wichtigsten Evaluierungsergebnisse

- Wie viele Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer haben an den „u:start“-Programmen teilgenommen? Wie viele konkrete Geschäftsideen wurden entwickelt. Wie viele davon wurden umgesetzt?

Aus den Monitoringdaten geht hervor, dass im Zeitraum 2012-2023 insgesamt 192 Personen – zumeist als Einzelperson, im Einzelfall als Team – am Ausbildungsprogramm von u:start teilgenommen haben. Davon konnten 57 in der Unternehmensdatenbank gefunden werden; d.h. 57 haben ein Unternehmen gegründet und dieses auch in einem Unternehmensregister eingetragen. Darüber hinaus hat ein beachtlicher Anteil von Teilnehmenden den Weg in die Selbstständigkeit beschritten.

- Wie hoch ist die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer mit dem Programm, welchen Einfluss hatte das Programm auf deren Gründungsentscheidungen?

Aus den Befragungsergebnissen wurde deutlich, dass das u:start-Programm insgesamt überwiegend positiv beurteilt wurde. Das administrative Prozedere im Zuge der Bewerbung für das Programm empfanden fast alle Teilnehmenden als „genau richtig“. Insgesamt

samt bewerteten die Befragungsteilnehmenden die Betreuung im Rahmen des Programms im Durchschnitt mit der guten Schulnote 1,9. Über 90 % der Teilnehmenden würden (eher) wieder am u:start-Programm teilnehmen.

Knapp 80 % der Befragten gaben an, bereits vor Programmteilnahme ein Gründungsinteresse gehabt zu haben; über 20 % wurden demnach auch in Ermangelung eines vorab bestehenden Gründungsinteresses vom Programm angesprochen und zur Teilnahme motiviert. Unter den Befragungsteilnehmenden gaben 77 % an, ein Unternehmen gegründet zu haben, weitere 6,5 % planten, in naher Zukunft ein Unternehmen zu gründen.

Die überaus hohe Zufriedenheit mit dem Programm zeigte sich auch in den Interviews. Alle interviewten Teilnehmenden und auch Gründer:innen hielten fest, dass die Berührung mit u:start ausschlaggebend bzw. motivierend war, den Weg zur Selbstständigkeit zu gehen bzw. die Idee in Richtung Unternehmensgründung voranzutreiben. Als insbesondere inspirierend wurde dabei der interaktive Austausch im Rahmen der *Entrepreneurship Night*, sowie wurden die Mentor:innen als überaus ambitionierte, wertvolle und vertrauensvolle Unterstützung genannt. Alle Interviewten hatten gemeinsam, dass sie mit der Universität Wien sehr verbunden waren.

- Wie viele Gründungen wurden aus dem Programm heraus realisiert? Wie viele der Gründerinnen bzw. Gründer sind auch heute noch selbstständig (Überlebensquote)? Wie viele Arbeitsplätze (einschließlich jener der Gründerin bzw. des Gründers) wurden geschaffen?

In der Unternehmensdatenbank konnten 57 Unternehmen identifiziert werden, die hinsichtlich Namen der Gesellschafter:innen, Gründungsjahr und Geschäftsfeld mit den für die vorliegende Evaluierung übermittelten Daten von u:start übereinstimmen; in Zweifelsfällen wurde telefonisch nachgefragt. Die tatsächliche Zahl der Gründungen ist aus verschiedenen Gründen höher, der wichtigste ist, dass einige Gründungen erst in der Zukunft passieren werden.

Auch ist festzuhalten, dass eine größere Anzahl von Teilnehmer:innen selbstständig ist oder war, ohne ein Unternehmen gegründet zu haben, das im Firmenbuch eingetragen ist. Eine zusätzliche Recherche auf Basis der Namen der Teilnehmenden im Ausbildungsprogramm von u:start ergab, dass grob geschätzt rund zwei Drittel aller Teilnehmer:innen selbstständig erwerbstätig sind/waren bzw. sein werden. Hinzu kommen Gründungen im Ausland sowie Gründungen, die mit der im Rahmen der u:start-Teilnahme formulierten Geschäftsidee nichts zu tun haben.

Von den 57 identifizierten Unternehmen existierten im Dezember 2023 53, was bei einem Zehn-Prozent-Konfidenzintervall einer Überlebensquote im Bereich von 84,2 % bis 97,4 % entspricht. In den allermeisten Unternehmen ist/sind der/die Gesellschafter:innen zugleich Geschäftsführer:innen. Die Anzahl weiterer Angestellter ist niedrig; d.h. die meisten Unternehmensgründungen, die aus u:start hervorgehen, sind EPUs und bleiben EPUs.

- Beleuchtung des Kosten/Nutzen-Verhältnisses des Projekts „u:start“ (Projektkosten / Förderungsmittel des BMAW vs. Unternehmensgründungen und Schaffung von Arbeitsplätzen)

Die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze und sowie die Bruttowertschöpfung scheinen niedrig zu sein; die meisten Unternehmen sind nicht auf Wachstum ausgelegt, die Anzahl der Kapitalgesellschaften ist signifikant niedriger als in der Gesamtwirtschaft. Für eine präzise Berechnung eines Kosten-Nutzen-Verhältnisses müssten die Opportunitätskosten bekannt sein (welcher wirtschaftlichen Aktivität würden die Gründer:innen ohne u:start-Teilnahme nachgehen) sowie die längerfristige Entwicklung der Gründungen. Nicht unterschätzt werden sollten Effekte, die nicht quantifizierbar sind, wie Spillover- und Netzwerkeffekte, etwa aufgrund der überproportionalen Teilnahme von Frauen.

- Wird seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Evaluatorinnen und Evaluatoren auch ein Nutzen des „u:start“ Programms abseits der Gründungsentscheidung gesehen?

Gründung als (temporäre oder langfristige) berufliche Option; Erwerb von betriebswirtschaftlichen Kenntnissen, die auch abseits der Gründung hilfreich sind und gerade im Unternehmenskontext (auch im Anstellungsverhältnis) zu mehr Effizienz und Effektivität führen; „entrepreneurial mindset“, das in den verschiedensten Lebensbereichen von Nutzen ist; Genderaspekt, da u:start sehr erfolgreich ist, Frauen anzusprechen.

u:start ermöglicht die Umsetzung von Geschäftsideen, die sonst nicht realisiert worden wären. Es ist nicht möglich, vorherzusagen, welches Geschäftsmodell sich langfristig durchsetzen wird. Der statistisch höhere Anteil von Frauen unter den Gründer:innen im Vergleich zur Gesamtwirtschaft kann eine positive Vorbildwirkung für andere Frauen haben und sie motivieren, unternehmerisch tätig zu werden. Ferner ermöglicht das Programm Akademiker:innen, die biografisch nur wenig mit unternehmerischer Tätigkeit zu tun haben, den Weg in die Selbstständigkeit.

- (Selbst-)Einschätzung des Geschäftserfolgs von „u:start“-Gründerinnen bzw. -gründern. Angabe, in welchen Wirtschaftsbereichen/Branchen die neugegründeten Unternehmen tätig sind.
- Ein Abgleich mit Unternehmensdatenbanken zeigt, dass u:start-Gründungen vor allem in der Informations und Kommunikationsbranche wie auch im Sektor zur Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen aktiv sind. Darüber hinaus zeigt sich in der Befragung und den Interviews, dass auch Bereiche wie Kreativwirtschaft, Marketing und Medien, Bildung, Translation sowie Baugewerbe/Immobilien von größerem Interesse sind.

6.2 Interpretation der Evaluierungsergebnisse im Kontext des Gründungsgeschehens in Österreich samt angebotenen Fördermaßnahmen

Die Geschichte von u:start geht weit zurück. Bereits 1999 wurde das Programm UNIUN („Universitätsabsolvent:innen gründen Unternehmen“) an der Universität Wien initiiert, dessen Grundintention es war, Interesse für Selbstständigkeit und Unternehmertum unter den Studierenden und Alumnis zu wecken und diese auf diesem Weg mit Ausbildung in vornehmlich betriebswirtschaftlichen *Skills* zu unterstützen. Aus dieser Initiative ging dann 2008 das Programm u:start hervor, welches vom Alumniverband betreut wurde, seit 2023 liegt die Verantwortlichkeit des Programms bei uniport, dem Karriereservice der Universität Wien.

Wie die vorliegende Evaluierung von u:start im Zeitraum 2012-2023 zeigt, ist wohl das renommierteste und der *Publicity* bekannteste Element des Programms die *Entrepreneurship Night*, die seit jeher medial professionell aufbereitet und begleitet wird und die zum einen die große Bühne für *Role Models* wie auch zahlreiche Möglichkeiten für Interaktionen zwischen Politik, Netzwerkpartnern, erfolgreichen Gründer:innen und Gründungsinteressierten schafft, sowie zum anderen die Verbundenheit mit der Universität aus Sicht der Absolvent:innen noch weiter stärkt.

Über die Jahre ist *Entrepreneurship* auch zunehmend ein strategisches Thema für die österreichischen Universitäten geworden, dies zeigt sich auch in der Verankerung des Themas im Entwicklungsplan wie auch in den Leistungsvereinbarungen der Universität Wien, wo auf u:start als wichtige Maßnahme verwiesen wird.

Das Programm u:start umfasst sowohl Maßnahmen zur Awareness-Bildung und Informationsweitergabe zur Sensibilisierung für das Thema „Selbstständigkeit“ und „Entrepreneurship“, die Awareness-Bildung wird dabei auch von Medienkampagnen unterstützt, als auch Maßnahmen zur (Weiter-)Bildung von Kompetenzen, die vor allem im betriebswirtschaftlichen Know-how liegen. Beides wird aus Sicht von Programmteilnehmenden gut erfüllt. Befragte Gründer:innen hielten fest, dass insbesondere die *Entrepreneurship Night* ein Highlight ist, aber auch zeigt sich, dass die Zufriedenheit mit der Ausbildung seitens der Teilnehmenden sehr hoch ist. Gerade der Kompetenzaufbau im betriebswirtschaftlichen Know-how wird gut erfüllt. Ein besonderer Stellenwert kommt zudem der hohen Ambition und damit der Unterstützungskraft von Mentor:innen zu.

Insgesamt wird das Programm u:start sehr positiv bewertet. Die Anzahl der Unternehmensgründungen mag zwar auf den ersten Blick bescheiden wirken, jedoch zeigt sich, dass neben dem Weg der Unternehmensgründung auch die Selbstständigkeit von zahlreichen Absolvent:innen angestrebt wird. So ist es auch nicht verwunderlich, dass viele Unternehmensgründungen, die aus u:start hervorgehen, EUs sind und auch EUs bleiben. Dieses Faktum hat auch mit der Breite der Disziplinen der Universität Wien zu tun (wie z.B. dem großen geistes- und kulturwissenschaftlichen Bereich), welche ganz andere Märkte adressieren als beispielweise technologiegetriebene und damit auch leichter skalierbare Unternehmen.

Als besonders positiv hervorzuheben ist, dass es u:start offenbar sehr erfolgreich gelingt, Frauen zu adressieren und diese am Weg zur Selbstständigkeit bzw. Unternehmensgründung zu unterstützen. Viele der u:start-Teilnehmer:innen sind Frauen, das spiegelt sich auch in der Anzahl der Gründerinnen wider – ein Erfolg, welches u:start im Vergleich zu anderen Gründungsprogrammen in Österreich durchaus in Vorreiterrolle bringt.

Was ist der USP von u:start?

u:start zeichnet sich durch seine Niederschwelligkeit aus und infolgedessen durch den Erfolg, interessierte Studierende und Alumnis aus den unterschiedlichsten Disziplinen und Kontexten abzuholen. Viele Interviewte, heute erfolgreich Selbstständige wie auch Gründer:innen gaben an, dass sie ohne den Impuls bzw. die Unterstützung von u:start nicht gegründet hätten. Verglichen mit den Teilnehmer:innenzahlen in der Ausbildungskomponente ist die Gründungsquote als gut zu werten (ebenso die Überlebensrate). Von den Durchgängen 2012 bis 2023 ausgehend konnten 57 von an u:start Teilnehmenden gegründeten Unternehmen in der Unternehmensdatenbank identifiziert werden. Darüber hinaus gibt es noch eine beträchtliche Anzahl an Selbstständigen, ohne ein Unternehmen registriert zu haben.

Im Vergleich zu anderen in Österreich laufenden Gründungsprogrammen ist die Gründungsquote - auch aus Sicht der befragten Netzwerkpartner:innen – gut und als Erfolg des Programms zu werten. In diesem Kontext halten die Netzwerkpartner auch fest, dass eine Besonderheit von u:start die Niederschwelligkeit und die Nähe zu den Studierenden ist.

Vor dem Hintergrund all der Evaluierungsbefunde kann damit festgehalten werden, dass angesichts des geringen Mitteleinsatzes (u:start bekam keine zusätzlichen Mittel von der Universität Wien, nur einzelne leitende Personalstellen wurden über das Universitätsbudget finanziert) vieles erreicht wurde. Zugleich muss aber auch festgehalten werden, dass das Potenzial an der Universität Wien mit aktuell 85.000 Studierenden viel größer ist und dieses – im Sinne einer verstärkten Nutzbarmachung von universitärem Wissen – gilt es, in Zukunft verstärkt abzuholen. Eine abgestimmte Transfer- und Kommunikationsstrategie, wo sich auch u:start als eine zentrale Maßnahme wiederfindet, wird der zentrale Schlüssel für den Erfolg hierfür sein.

6.3 Handlungsempfehlungen

Vor dem Hintergrund der Evaluierungsergebnisse und zahlreichen, auch mit der Governance geführten Gesprächen, empfiehlt das Evaluierungsteam für die Weiterentwicklung von u:start, folgende Aspekte zu beachten:

... auf Ebene der Governance:

- Abstimmung zwischen BMAW und BMBWF, wie die Aktivitäten der Universität Wien im Bereich „Entrepreneurship“ am besten, zielorientiert unterstützt werden können
- Mit 85.000 Studierenden und dem breiten Spektrum an Disziplinen und der damit gegebenen Interdisziplinarität ist das Potenzial für Unternehmensgründungen und für Wege in die Selbstständigkeit riesig und bislang nicht ausgeschöpft worden. Anreizmechanismen seitens der Governance sollen in Zukunft dieses Potenzial im Auge haben und entsprechende Ziele (z.B. im Rahmen der Leistungsvereinbarungen) gesetzt werden.

... auf Programmebene:

- Definition von Zielindikatoren
- Erstellung eines konsistenten, transparenten Monitorings

- Verbindung von u:start mit weiteren universitätsinternen Maßnahmen zur *Awareness*-Bildung bzw. zwecks Stärkung des Themas *Entrepreneurship*, wie z.B. den Maßnahmen in der Lehre oder den *Innovation LABS*
- Aufrechterhaltung der guten Betreuung der gründungsinteressierten Studierenden und Alumnis, Nutzung vor allem des Faktors „Verbundenheit mit der Universität“
- Verbesserung der Unterstützung, was das „Zurechtfinden“ im System im Hinblick auf Finanzierung, Forschungsförderung etc. betrifft – u.a. durch mehr Kooperation mit Netzwerkpartner:innen
- Bewahrung der Stärken des Programms, welche vor allem in der Niederschwelligkeit und der Bestärkung von Frauen, den Weg der Gründung bzw. Selbstständigkeit zu gehen, liegen
- Stärkung von Kooperationen mit anderen Universitäten, um Ressourcen zu bündeln (im Sinne der Ressourceneffizienz) und um Potenziale der Interdisziplinarität noch besser abholen zu können (z.B. durch eine Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien und deren Netzwerke)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Themenfokussierung der einzelnen Durchgänge von u:start, 2011/2012 - 2023	14
Tabelle 2: Zusätzliche Recherche zu Gründungen der u:start-Teilnehmer:innen	44
Tabelle 3: Regressionsergebnisse Spin-offs und u:start-Gründungen, abh. Var.: u:start-Gründung (= 1 wenn ja)	52
Tabelle 4: Regressionsergebnisse 2011-2020 gegründete Unternehmen I, abh. Var.: u:start-Gründung (= 1 wenn ja)	53
Tabelle 5: Regressionsergebnisse 2011-2020 gegründete Unternehmen II, abh. Var.: u:start-Gründung (= 1 wenn ja)	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Evaluierungskonzept	6
Abbildung 2:	Anzahl der Teilnehmer:innen in der ersten Stufe von u:start, 2011/2012 - 2023	10
Abbildung 3:	Anzahl der Teilnehmer:innen in der zweiten Stufe von u:start, 2011/2012 - 2023	10
Abbildung 4:	Anzahl der Teilnehmer:innen in der dritten Stufe von u:start, 2011/2012 - 2023	11
Abbildung 5:	Anzahl der im Rahmen von u:start eingereichten Geschäftsideen der Teilnehmenden in den einzelnen Durchgängen, 2011/2012 - 2023	11
Abbildung 6:	Anzahl der ungenutzten Mentor:innenkapazitäten, 2011/2012 – 2017/2018	12
Abbildung 7:	Selbstevaluation von u:start anhand von erreichten Zielgrößen, 2015/2016 - 2022	13
Abbildung 8:	Aktuelle Programmkonzeption von u:start	15
Abbildung 9:	Teilnahme der Befragten an den einzelnen Durchgängen von u:start; in %	18
Abbildung 10:	Gab es seitens der Teilnehmenden bereits vor dem Kontakt mit u:start ein Gründungsinteresse? In %	20
Abbildung 11:	Wie empfanden die Teilnehmenden das administrative Prozedere rund um die Kontaktaufnahme mit u:start	20
Abbildung 12:	Welche Formate des u:start-Programms haben die befragten Teilnehmenden besucht? (Mehrfachantwort möglich); in %	21
Abbildung 13:	In welchen Bereichen bekamen Sie Unterstützung durch u:start, und wie wertvoll war diese für Ihre Idee/Ihr Vorhaben? (Beurteilung nach dem Schulnotensystem)	22
Abbildung 14:	Bereiche, in welchen die Teilnehmenden den größten Nutzen durch u:start erfahren haben; in %	23
Abbildung 15:	Bewertung der Betreuung durch u:start bzw. der Zusammenarbeit mit u:start (nach Schulnoten); in %	24
Abbildung 16:	Würden die Teilnehmenden nochmals am u:start Programm teilnehmen? In %	24
Abbildung 17:	Wie häufig sind bzw. waren die befragten Teilnehmenden während der Teilnahme am Programm außerhalb der Formate mit Mitarbeiter:innen/Mentor:innen des u:start-Programms in Kontakt? In %	25
Abbildung 18:	Grad der Zustimmung zu den vorgegebenen Aussagen	27

Abbildung 19:	Bewertung der Kompetenzentwicklung in unterschiedlichen Bereichen durch die Teilnahme an u:start; in %	28
Abbildung 20:	Höchste abgeschlossene Ausbildung; in %	29
Abbildung 21:	Gründungsjahr des Unternehmens; in %	30
Abbildung 22:	In welcher Entwicklungsphase befindet sich das Unternehmen der befragten Teilnehmenden derzeit? In %	30
Abbildung 23:	Branche/Tätigkeitsfeld des Unternehmens; in %	31
Abbildung 24:	In welchem Markt bzw. welchen Märkten sind die gegründeten Unternehmen aktiv? In %	32
Abbildung 25:	Geschlechterverteilung in den Gründungsteams unter den befragten Teilnehmenden; in %	32
Abbildung 26:	Durchschnittliche Anzahl der vollzeitäquivalenten Arbeitskräfte (Gründer:innen und Mitarbeitende) der gegründeten Unternehmen zum jetzigen Zeitpunkt sowie Planung der Anzahl von Neuanstellungen für das nächste Jahr; in %	33
Abbildung 27:	Hat das gegründete Unternehmen bereits öffentliche Gelder oder Förderungen erhalten? In %	34
Abbildung 28:	Standort der gegründeten Unternehmen	45
Abbildung 29:	Rechtsform der gegründeten Unternehmen	45
Abbildung 30a und 30b:	Zeitverlauf der Gründungen nach Kalenderjahr [linkes Diagramm] und Durchgang [rechtes Diagramm]	46
Abbildung 31a und 31b:	Anzahl der Teilnehmer:innen [linkes Diagramm] und Gründungsquote [rechtes Diagramm]	47
Abbildung 32a und 32b:	Anzahlen der Mitarbeiter:innen [linkes Diagramm] und der Gesellschafter:innen [rechtes Diagramm]	47
Abbildung 33	Branchen der gegründeten Unternehmen; in %	48
Abbildung 34a und 34b:	Geschlechterverteilung nach Geschäftsführer:innen [linkes Diagramm] und Gesellschafter:innen [rechtes Diagramm]; in %	49

Literaturverzeichnis

Barrachina, M. (2021). Comparative Analysis: Factors influencing female entrepreneurship in Europe. *International Journal of Trade Economics and Finance*, September 2021.

Böhm, M., Hein, A., Hermes, S., Lurz, M., Poszler, F., Ritter, A. C., & Krcmar, H. (2019). Die Rolle von Startups im Innovationssystem: Eine qualitativ-empirische Untersuchung (No. 12-2019). *Studien zum deutschen Innovationssystem*.

Ecker, B., & Gassler, H. (2016). Akademische Spin-offs: Das universitäre Gründungsökosystem in Österreich und der Nutzen von Spin-offs für die Herkunftsuniversität. Studie im Auftrag des BMWFW.

Ecker, B., Régent, V., & Sardadvar, S. (2022). Evaluierung des Startup Salzburg Programms. Studie im Auftrag der Innovations- und Technologietransfer Salzburg GmbH.

Falk, M., Kaufmann, P., & Wolf, L. (2017). Charakteristika und Förderung von schnell wachsenden und forschungsintensiven Unternehmen in Österreich. Studie im Auftrag der FFG.

Fischer-Hadwiger, B., & Pichler, A. (2014). 15 Jahre Ausbildungsprogramm zu Selbstständigkeit und Unternehmensgründung des Alumniverbands der Universität Wien. Evaluierungsstudie.

Greussing, E., & Schott, M. (2016). Austrian University Female Founders Report 2016. WU Wien, URL: https://www.wu.ac.at/fileadmin/wu/d/cc/gruenden/Report_Female_Founders_16.pdf

Jennings, J. E., & Brush, C. G. (2013). Research on Women Entrepreneurs: Challenges to (and from) the Broader Entrepreneurship Literature? *ANNALS*. <https://doi.org/10.5465/19416520.2013.782190>

Keuschnigg, C., Ecker, B., Johs, J., Kritzinger, M., & Sardadvar, S. (2023). Wirkungen des Wissens- und Technologietransfers, im Speziellen von Spin-offs: Eine makro- und mikroökonomische Analyse. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

Keuschnigg, C., Ecker, B., Reiner, C., & Sardadvar, S. (2017). Innovationsland Österreich: F&E, Unternehmensentwicklung und Standortattraktivität. Studie im Auftrag des Rates für Forschung und Technologieentwicklung.

Leitner, K.-H., Zahradnik, G., Wundsam, H., Einsiedler, J., Raunig, M., Dömötör, R., & Vandor, P. (2023). Austrian Startup Monitor 2022.

Martinez-Rodriguez, I., Quintana-Rojo, C., Gento, P., & Callejas-Albinana, F-E. (2021). Public policy recommendations for promoting female entrepreneurship in Europe. *International Entrepreneurship and Management Journal*, <https://doi.org/10.1007/s11365-021-00751-9>

Mathisen, M., & Rasmussen, E. (2019). The development, growth, and performance of university spin-offs: a critical review. *Journal of Technology Transfer* 44, 1891-1931.

Pérez, M.P., & Sánchez, A.M. (2003). The development of university spin offs. Early dynamics of technology transfer and networking. In: *Technovation*, 23(10), S. 823–831.

Sardadvar, S., & Ecker, B. (2023). Evaluierung der FFG-Programmlinie Kleinprojekt, Studie im Auftrag der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG).

Sternberg, R. (2014). Success factors of university-spin-offs: regional government support programs versus regional environment. In: *Technovation* 34, 137-148. DOI: 10.1016/j.technovation.2013.11.003

Universität Wien (2018). Leistungsvereinbarung 2019-2021. Wien. Abgerufen am 29. 11 2023 von [https://unidata.gv.at/Publikationen/Berichtswesen%20Univer-sit%c3%a4ten/Leistungsvereinbarung/Periode%202019-2021/Univer-sit%c3%a4t%20Wien/LV%20Uni%20Wien%20\(10.05.19\).pdf](https://unidata.gv.at/Publikationen/Berichtswesen%20Universit%c3%a4ten/Leistungsvereinbarung/Periode%202019-2021/Univer-sit%c3%a4t%20Wien/LV%20Uni%20Wien%20(10.05.19).pdf)

Universität Wien (18. 12 2020). Entwicklungsplan 2028. Abgerufen am 16. 09 2023 von [https://unidata.gv.at/Publikationen/Berichtswesen%20Universit%c3%a4ten/Entwick-lungsplan/Univer-sit%c3%a4t%20Wien/EP%20Uni%20Wien%202028%20\(18.12.2020\).pdf](https://unidata.gv.at/Publikationen/Berichtswesen%20Universit%c3%a4ten/Entwick-lungsplan/Univer-sit%c3%a4t%20Wien/EP%20Uni%20Wien%202028%20(18.12.2020).pdf)

Universität Wien (2021). Leistungsvereinbarung 2022 - 2024. Wien: BMBWF. Abgerufen am 11. 03 2023 von <https://unidata.gv.at/SitePages/Publikationen.aspx>

Universität Wien uniport (2023). Warum u:start? Grundsätzliche Ausrichtung. Wien.

Universität Wien (2020). Universität Wien in Fakten & Zahlen. Wien. doi:https://www.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/startseite/Dokumente/20201106_UW_in_Zahlen.pdf. Abgerufen am: 15.12.2023

Quellen der Success Stories:

Constantinus (2016). Wall of fame. Abgerufen am 20. 12 2023 von LERETO (LEGAL RESEARCH TOOL): QUELLENRECHERCHE UND RIS-ABFRAGE VOLLAUTOMATISCH: <https://www.constantinus.net/de/wall-of-fame/63158.html>

Helferline GmbH (2023). Helferline. Abgerufen am 21. 12 2023 von DIE TECHNIKER -Team Helferline: <https://helferline.at/about/>

Herzog, S. (18. 12 2017). Universität Wien - Medienportal. Abgerufen am 21. 12 2023 von Mein Business: Zeitintensiv, aber immer aufregend: <https://medienportal.univie.ac.at/uniview/wissenschaft-gesellschaft/detailansicht/artikel/mein-business-zeitintensiv-aber-immer-aufregend/>

Kober, J. (10. 01 2017). Universität Wien - Medienportal. Abgerufen am 21. 12 2023 von Mein Business: "Wer Zuversicht hat, dem wachsen Flügel": <https://medienportal.univie.ac.at/uniview/wissenschaft-gesellschaft/detailansicht/artikel/mein-business-wer-zuversicht-hat-dem-wachsen-fluegel/>

LeReTo KG (2023). LeReTo. Abgerufen am 12. 20 2023 von rusted and supported by: <https://lereto.com/>

Weigl, H. (23. 01 2013). Hinter den Kulissen - Die Schreibwerkstatt ist 1 Jahr alt! Abgerufen am 21. 12 2023 von Schreibwerkstatt: <https://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/01/23/die-schreibwerkstatt-ist-1-jahr-alt/>

Weigl, H. (2023). Mein Team. Abgerufen am 21. 12 2023 von Schreibwerkstatt: <https://www.schreibwerkstatt.co.at/%C3%BCber-mich/mein-team/>

Weigl, H. (2023). Über mich: MMag. Dr. Huberta Weigl. Abgerufen am 21. 12 2023 von Schreibwerkstatt: <https://www.schreibwerkstatt.co.at/%C3%BCber-mich/>

Abkürzungen

AG	Aktiengesellschaft
AIC	Akaike-Informationskriterium
AplusB	Academia plus Business
ASM	<i>Austrian Startup Monitor</i>
BMAW	Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft
BMBWF	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
F&E	Forschung und Entwicklung
FTI	Forschung, Technologie, Innovation
GesmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gf	Geschäftsführer:in
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
KG	Kommanditgesellschaft
OG	Offene Gesellschaft
UNIUN	Universitätsabsolvent:innen gründen Unternehmen
WKO	Wirtschaftskammer Österreich
WPZ	Wirtschaftspolitisches Zentrum
WTT	Wissens- und Technologietransfer
WU	Wirtschaftsuniversität

Anhang I: Online-Fragebogen

Befragung der Teilnehmer:innen des u:start Programms

Anschreiben

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Programm u:start, welches aus den Mitteln des BMAW gefördert wurde/wird, läuft mittlerweile in seinem 9. Durchgang. Derzeit wird das Programm von einer unabhängigen, gemeinnützigen Forschungsinstitution, dem WPZ Research, evaluiert – mit dem Ziel, den Nutzen des Programms aus Teilnehmer:innensicht zu bewerten wie auch Hinweise zu erhalten, wie u:start Unternehmensgründungen künftig noch besser unterstützen kann. Angesichts dessen sind Ihre Erfahrungen und Sichtweisen sehr wertvoll, und wir ersuchen Sie, die Evaluierung zu unterstützen.

Wir möchten Sie daher zu einer kurzen Online-Umfrage zu u:start einladen. Die Umfrage dauert max. 15 Minuten.

Die Antworten werden automatisch zwischengespeichert, pro Gerät kann die Umfrage jedoch nur einmal ausgefüllt werden. Bitte schließen Sie den Fragebogen bis 22.11.2023 ab.

Alle Antworten werden vertraulich behandelt und anonymisiert auf aggregierter Ebene im Evaluierungsbericht ausschließlich für das BMAW und das Programmmanagement von u:start dargestellt.

Für Ihre Teilnahme und Unterstützung bedanken wir uns vielmals.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr.ⁱⁿ Brigitte Ecker

WPZ
Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, 1060 Wien

Tel.: +43 (0)1 8903225

E-Mail: brigitte.ecker@wpz-research.com

Block 1: Kontaktaufnahme und Bewerbungsverfahren

1. In welchem Durchgang von u:start haben Sie am Programm teilgenommen?

- Durchgang 1 (2012-2013)
- Durchgang 2 (2014)
- Durchgang 3 (2015-2016)
- Durchgang 4 (2016-2017)
- Durchgang 5 (2018)
- Durchgang 6 (2019-2020)
- Durchgang 7 (2021)
- Durchgang 8 (2022)
- Durchgang 9 (2023)

2. Wie wurden Sie auf das u:start-Programm aufmerksam? (Mehrfachantwort möglich)

- Durch Flyers und Posters (sichtbare Werbemaßnahmen an der Universität Wien)
- Im Rahmen einer Lehrveranstaltung
- Eigene Online-Recherche
- Info-Mail bzw. Newsletter-Aussendung der Universität Wien zu u:start
- Social Media (Facebook, Instagram, LinkedIn etc.)
- Entrepreneurship Night
- Andere öffentliche Veranstaltungen (Auszeichnung, Konferenzen etc.)
- Empfehlung durch Teilnehmer:innen früherer Durchgänge
- Direkte Kontaktaufnahme durch Mitarbeiter:innen/ Mentor:innen des u:start Programms
- Durch Austausch im Freundeskreis/ Austausch unter Kolleg:innen
- Sonstige: (Textfeld)

3. Hatten Sie bereits vor dem Kontakt mit u:start ein Gründungsinteresse? Ja/ Nein

3.a Wenn ja, wie lange vor dem ersten Kontakt mit u:start hatten Sie bereits ein eigenes Gründungsinteresse?

- | | | | | |
|---------------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|----------------------------------|
| Interesse war ganz
aktuell gegeben | 1-3 Monate | 3-6 Monate | etwa 1 Jahr | Schon länger, mehr
als 1 Jahr |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

4. Hatten Sie zum Zeitpunkt des Kontakttretens mit u:start bereits eine konkrete Gründungsidee?

Ja/ Nein

Wenn nein, dann weiter zu Frage 6

5. Befanden Sie sich zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit u:start bereits in Gründung?

Ja/ Nein

5.a Wenn ja, In welcher Gründungsphase befanden Sie sich?

- | | | |
|--------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| Ideenentwicklung/ -
analyse | (Vor-)
Gründungsphase | Inkubations-
phase |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

6. Wie beurteilen Sie das administrative Prozedere rund um die Kontaktaufnahme mit u:start?

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| zu hoch | genau richtig | zu niedrig |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Block 2: Betreuung im Rahmen des u:start-Programms

7. Welche Formate haben Sie im Zuge Ihrer Teilnahme am u:start-Programm besucht?
(Mehrfachantwort)

Info-Abend/ Entrepreneurship Night
 Gründungsworkshop
 Follow-up Workshop
 Ausbildungsseminare
 Abschlussveranstaltung
 Einzelberatungsgespräche(e)
 Mentoring
 Sonstige: (Textfeld)

8. Welches Format von u:start ist Ihnen besonders positiv in Erinnerung geblieben, und warum? (Textfeld)
9. In welchen Bereichen bekamen Sie Unterstützung durch u:start, und wie wertvoll war diese für Ihre Idee/ Ihr Vorhaben? Bitte beurteilen Sie nach dem Schulnotensystem.

	1	2	3	4	5	Keine Unterstützung erhalten/k.A.
Entwicklung und Konkretisierung der Gründungsidee	<input type="checkbox"/>					
Potenzialeinschätzung der Gründungsidee	<input type="checkbox"/>					
Erstellung eines Gründungskonzepts	<input type="checkbox"/>					
Abklärung von Chancen und Risiken einer Unternehmensgründung	<input type="checkbox"/>					
Erlernen betriebswirtschaftlicher Grundlagen (Marketing, Finanzierung, Buchhaltung, Verkauf)	<input type="checkbox"/>					
Zugang zu Expert:innen für individuelle Fragen	<input type="checkbox"/>					
Vernetzung mit anderen potenziellen Gründer:innen	<input type="checkbox"/>					
Zugang bzw. zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten oder Infrastrukturen	<input type="checkbox"/>					
Finanzplanung	<input type="checkbox"/>					
Suche nach geeigneten Partner:innen	<input type="checkbox"/>					
Einschätzung des Marktpotenzials	<input type="checkbox"/>					
Vernetzung mit Corporates, Institutionen, Investor:innen	<input type="checkbox"/>					
Möglichkeit zur Medienpräsenz	<input type="checkbox"/>					
Weiteres						

10. [Bewertete Antwortkategorien aus Frage 9]: In welchem dieser Bereiche konnten Sie durch das u:start-Programm den größten Nutzen erzielen?
11. [Bewertete Antwortkategorien aus Frage 9] In welchem dieser Bereiche konnten Sie durch das u:start-Programm den geringsten Nutzen erzielen?
12. Wie häufig sind bzw. waren Sie während Ihrer Programmteilnahme außerhalb der Formate mit Mitarbeiter:innen/ Mentor:innen des u:start-Programms in Kontakt?

wöchentlich monatlich alle 2-3 Monate seltener als alle 3 Monate

13. Wie bewerten Sie die Intensität der Zusammenarbeit mit u:start?

Ich würde mir einen intensiveren Austausch wünschen	genau richtig	Ich würde mir einen geringeren Austausch wünschen
☐	☐	☐

14. Zusammenfassend: Wie bewerten Sie die Betreuung durch bzw. die Zusammenarbeit mit u:start insgesamt? Bitte beurteilen Sie im Schulnoten-System.

1	2	3	4	5
☐	☐	☐	☐	☐

15. Haben Sie Anmerkungen bzw. Verbesserungsvorschläge zu den Leistungen von u:start? (Textfeld)

Block 3: Wirkung des u:start-Programms

16. Wie stark stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

	sehr stark	eher stark	eher nicht	gar nicht	k.A.
Durch meine Teilnahme an u:start wurde ich zur Option der Selbstständigkeit motiviert.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich wurde bei u:start gut beraten.	☐	☐	☐	☐	☐
Meine Gründungsidee wurde durch meine Teilnahme bei u:start konkretisiert.	☐	☐	☐	☐	☐
Mein unternehmerisches Know-how wurde durch meine Teilnahme bei u:start deutlich ausgebaut.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich fühle bzw. fühlte mich nach meiner Teilnahme bei u:start bereit, ein Unternehmen zu gründen.	☐	☐	☐	☐	☐
Mir wurde über u:start klar vermittelt, wo ich im Anschluss an das Programm Unterstützungsmöglichkeiten für die weitere Umsetzung meines Vorhabens finde.	☐	☐	☐	☐	☐
Mir wurde im Zuge meiner Teilnahme die Gründungscommunity (relevante Akteur:innen in Forschung, Entwicklung, Innovation, Privatwirtschaft, Industrie, Investment) in meinem Umfeld vertraut.	☐	☐	☐	☐	☐
Ich habe bei u:start gelernt, wie und wo ich zu möglichen Gründungs- oder Kooperationspartner:innen komme.	☐	☐	☐	☐	☐
Mir wurden durch meine Teilnahme bei u:start unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten für mein Vorhaben erläutert.	☐	☐	☐	☐	☐

17. Wie bewerten Sie die Entwicklung Ihrer Kompetenzen durch Ihre Teilnahme am u:start-Programm in folgenden Bereichen?

	sehr starke Verbesserung	eher eine Verbesserung	eher keine Verbesserung	keine Verbesserung	nicht zutreffend/ k.A.
Entwicklung einer Produkt- bzw. Geschäftsidee	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung in ein Produkt überführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung des betriebs- wirtschaftlichen Know-how	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weiter(-entwicklung) des Geschäftsmodells	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung der Kenntnisse über Markteintrittsstrategien bzw. Marktmechanismen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verbesserung des rechtlichen Know-how bei Unternehmensgründungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einwerben von finanziellen Mitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Präsentationsfähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Führungsfähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Gibt es darüber hinaus noch weitere Kompetenzen, die Sie durch das u:start-Programm erwerben oder verbessern konnten? Welche waren das? (Textfeld)

19. Wurden Ihre grundsätzlichen Erwartungen an das u:start-Programm erfüllt?

- Ja
 Nein, weil (Textfeld)

20. Wenn Sie sich nochmals entscheiden könnten, würden Sie wieder am u:start-Programm teilnehmen?

- ja eher ja eher nein nein k.A

Block 4: Informationen zu Person und Gründung

21. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an. (m/w/x/k.a.)

22. Bitte geben Sie Ihr Geburtsjahr an. (Zahleneingabe YYYY)

23. Was ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

- Matura Bachelor Mag./DI Master Dr./PhD Habilitation

24. Waren Sie während Ihrer Teilnahme bei u:start ...

- Student:in
 Absolvent:in
 In einem Anstellungsverhältnis mit einer Universität/Hochschule
 In einem Anstellungsverhältnis im nicht-universitären Bereich
 Sonstiges:

25. Sind/waren Sie an der Universität Wien inskribiert oder tätig? Wenn nicht, an welcher anderen Hochschule waren/sind Sie inskribiert oder tätig?

Bitte mit Ja/nein, und wenn nein - Auswahl aller österr. Hochschulen + Kategorie Sonstige

26. Haben Sie bereits ein Unternehmen gegründet?

- Ja, und dieses Unternehmen existiert noch
- Ja, aber dieses Unternehmen existiert nicht mehr
- Noch nicht, aber ich werde bald gründen
- Nein

Wenn 26 nein, dann weiter zum Abschlusstext

27. Wann haben Sie Ihr Unternehmen gegründet? (Jahreseingabe YYYY)

28. Wo ist/war der Hauptsitz Ihres Unternehmens? (Zahleneingabe der Postleitzahl)

29. In welcher Branche ist/war Ihr Unternehmen tätig?

IT/Software-Entwicklung	<input type="checkbox"/>
Bekleidung/Textil, Konsumgüter, Nahrungsmittel	<input type="checkbox"/>
Biotechnologie, Gesundheitswesen, Medizintechnik und Pharma (Life Sciences)	<input type="checkbox"/>
Industrielle Technologie/Produktion/Hardware und Elektronik/Elektrotechnik	<input type="checkbox"/>
Kreativwirtschaft, Kommunikation, Marketing und Medien	<input type="checkbox"/>
Bildung	<input type="checkbox"/>
Finanzwesen, Finanztechnologie	<input type="checkbox"/>
Tourismus	<input type="checkbox"/>
Energie & Mobilität	<input type="checkbox"/>
Baugewerbe, Immobilien	<input type="checkbox"/>
Handel	<input type="checkbox"/>
Andere, nämlich: _____ (Texteingabe)	<input type="checkbox"/>

30. In welcher Entwicklungsphase befindet sich Ihr Unternehmen derzeit?

Pre-Seed-Phase oder Seed-Phase (Konzeptentwicklung; noch keine Umsätze/Nutzerinnen bzw. Nutzer)	<input type="checkbox"/>
Startup-Phase (marktfähiges Produkt/MVP und erste Umsätze/ Nutzer:innen)	<input type="checkbox"/>
Growth (starkes Umsatz- und/oder Nutzerwachstum)	<input type="checkbox"/>
Later Stage (bereits am Markt etabliert; langsames Wachstum oder Stagnation)	<input type="checkbox"/>
Das Unternehmen wurde geschlossen	<input type="checkbox"/>
Keine der genannten	<input type="checkbox"/>

Wenn die Antwort „Das Unternehmen wurde geschlossen“ gewählt wurde, dann weiter zu Frage 38.

31. Wie viele Personen zählt bzw. zählte Ihr Gründungsteam? (Zahleneingabe)

32. Wie sieht bzw. sah die Geschlechterverteilung in Ihrem Gründungsteams aus?

nur Frauen	mehrheitlich Frauen	ausgeglichenes Geschlechterverhältnis im Team	mehrheitlich Männer	nur Männer	k.A.
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

33. Wie viele vollzeitäquivalente Arbeitskräfte sind in Ihrem Unternehmen zum jetzigen Zeitpunkt beschäftigt? (Gründer:innen und Mitarbeitende; Zahleneingabe)

34. Wie viele Neuanstellungen planen Sie für das nächste Jahr? (Zahleneingabe)

35. In welchen Märkten ist Ihr Unternehmen aktiv?

Österreich	<input type="checkbox"/>
Innerhalb der EU	<input type="checkbox"/>
Weltweit	<input type="checkbox"/>

36. Hat Ihr Unternehmen bereits öffentliche Gelder oder Förderungen erhalten? (J/N)

37. Hat Ihr Unternehmen bereits Finanzierungen durch Investor:innen erhalten (Business Angels, Venture Capitalists, und dergleichen)? (J/N)

38. Hätten Sie auch ohne dem u:start-Programm ein Unternehmen gegründet?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

39. Möchten Sie uns den Namen Ihres Unternehmens nennen? (Texteingabe)

Abschluss

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir bedanken uns herzlich für Ihre Teilnahme.

Alle Antworten werden vertraulich behandelt und anonymisiert auf aggregierter Ebene im Evaluierungsbericht ausschließlich für das BMAW und das Programmmanagement von u:start dargestellt.

Dr.ⁱⁿ Brigitte Ecker

WPZ
Research GmbH

Mariahilfer Straße 115/16, 1060 Wien

Tel.: +43 (0)1 8903225

E-Mail: brigitte.ecker@wpz-research.com

Anhang II: Interviewleitfaden

Leitfragen für die Interviews mit Teilnehmer:innen von u:start

- Wie sind Sie mit dem Programm u:start in Berührung gekommen? Was war für Sie ausschlaggebend, daran teilzunehmen?
- Wann hatten Sie den ersten Gedanken bzw. die Idee zur Unternehmensgründung bzw. zur Selbstständigkeit?
- Wie haben Sie die Teilnahme an u:start erlebt? An welchen Formaten haben Sie teilgenommen? Was hat Ihnen am besten gefallen, was hatte für Sie den größten Nutzen?
- Wenn Sie das Programm weiterentwickeln könnten/sollten, an welchen Drehschrauben würden Sie drehen? Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial?
- Hätten Sie auch ohne Teilnahme an u:start gegründet bzw. den Weg in die Selbstständigkeit gemacht? Haben Sie sich nach der Teilnahme an u:start im System (Fördersystem) zurechtgefunden?

Leitfragen für die Interviews mit Trainer:innen und Mentor:innen

- Aus Trainer:innen-/Mentor:innenperspektive: Wie erleben Sie das Programm u:start? Was zeichnet die Teilnehmer:innen aus? Welche Kompetenzen werden vermittelt?
- Wie gestaltet sich u:start im Vergleich zu anderen Gründungsinitiativen? Worin liegt der USP?
- Wo sehen Sie noch Verbesserungspotenzial bzw. wie könnte aus Ihrer Sicht noch mehr Potenzial in Richtung Unternehmensgründung und Selbstständigkeit von der Universität Wien abgeholt werden?

Leitfragen für die Interviews mit Vertreter:innen der Governance (Bundesministerien) und Netzwerkpartnern bzw. zentralen Akteuren des Wiener Gründungsökosystems

- Worin sehen Sie die Hauptziele von u:start? Anhand der Evaluierungsergebnisse erfüllt das Programm u:start nach Ihrer Ansicht die Intention bzw. die Ziele?
- Angesichts der Herausforderungen in der österreichischen Gründungslandschaft – wo soll u:start ansetzen, um Potenziale zu heben?
- Was macht die Universität Wien besonders? Welche Auswirkungen hat dies auf Programme wie u:start?

- Welche Berührungspunkte hat Ihre Institution mit u:start? Welche Rolle nehmen Sie dabei ein? Wenn Sie das Programm weiterentwickeln könnten, an welchen Drehschrauben würden Sie drehen?
- Wie können in Zukunft Komplementaritäten bzw. Synergien im System – gerade von u:start aus – noch besser genutzt werden?

Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

kmu@bmaw.gv.at

bmaw.gv.at